Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg., Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 55 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 9—14, Telefon Sa.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 306 51. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 245 28. Gräfrath: Ob. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Ausderhöhe: H. Rothenberg, Ausderhöhe 130, Tel. 330 27.

Älteste Tageszeitung im Stadtkreis Solingen.

Hauptschriftleiter: C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: R. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr. M. Kruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: F. W. Dempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Amt Wi 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 281 || Freitag, den 1. Dezember 1933 || 125. Jahrgang

Die Auflösung der antideutschen Front.

Ein Warschauer Blatt, der „Wieczor Warszawski", macht dieser Tage die Feststellung, daß „die Front gegen Deutschland gesprengt ist. Alle wollen mit Hitler verhandeln." Das ist in der Tat eine durchaus treffende Formulierung für das Wesentliche der augenblicklichen außenpolitischen Lage.

Erinnern wir uns doch: In der ersten Oktoberhälfte war es den mehr indirekt als direkt wirkenden französischen Bemühungen gelungen, England von den Grundlinien des Macdonald-Plans für die Abrüstung abzubringen und für eine französische Variante dieses Konventionsentwurfes, die seinen Sinn allerdings vollkommen entstellte, zu gewinnen. Wie weit Amerika sich ähnlich wie Sir John Simon auf diesen neuen Abrüstungsplan in den damaligen Pariser Verhandlungen festgelegt hat, ist umstritten. Die französische Sprachregelung, die eine französisch-englisch-amerikanische Einheitsfront behauptete, hat sicherlich übertrieben, aber die Amerikaner standen immerhin dem, was Paul-Boncour zusammen mit Simon ausgekocht hatte, recht wohlwollend gegenüber, und daß Italien eine aktive Opposition geleistet hätte, kann man für die kritischen Tage auch nicht gerade behaupten. Es hat Vorbehalte gemacht und sich im Hintergrund gehalten, aber wenn Deutschland am 14. Oktober nicht kurz entschlossen mit seiner Austrittserklärung aus der Abrüstungskonferenz all diese mehr oder weniger fest geknüpften Fäden zerrissen hätte, dann wäre es noch garnicht sicher gewesen, ob die Front von Paris nicht mindestens in Rom eine gewisse Flankendeckung hätte voraussetzen dürfen.

Der Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz und aus dem Völkerbund hat damals überall wie eine Bombe eingeschlagen. In Paris schäumte man, in London war man verärgert, in Rom erstaunt und etwas unangenehm überrascht. Nur Washington blieb verhältnismäßig ruhig. Als man erkannte, daß an dem Faktum selbst nichts mehr zu ändern war, versuchte man, es gegen Deutschland auszumünzen. Ueberall in der Welt konnte man hören und lesen, Deutschland habe sich selbst isoliert und damit den denkbar größten außenpolitischen Fehler begangen. Französische Zeitungen bemühten sich, uns aufzuzählen, welcher Möglichkeiten der Einwirkung auf die vorliegenden internationalen Probleme Deutschland sich mit seinem Schritt begeben hätte.

Die erste und stärkste Reaktion kam aus Rom. Sie zeigte nicht nur, nachdem die erste leichte Verstimmung überwunden war, Verständnis für den deutschen Schritt, sie ging sogar so weit, daß man schließen mußte, Italien selbst gebe Völkerbund und Abrüstungskonferenz preis.

Dann kam der Stimmungswandel in London. Sir John Simon versuchte zwar zunächst noch seine Politik, die den eigentlichen und unmittelbaren Anlaß zum Eklat gegeben hatte, zu rechtfertigen, aber nach den ersten Wortgefechten zwischen ihm und den deutschen Stellen hörte man drüben doch Stimmen, die mehr von neuen Möglichkeiten des Verhandelns als von den als verfehlt erwiesenen Methoden der Vergangenheit sprachen. Man öffnete den Weg zu direkter Fühlungnahme, man beschritt ihn und man bemühte sich namentlich darum, auch den, der von Berlin nach Paris führt, von den dort noch aufgetürmten Hemmungen zu befreien.

Inzwischen war, für die Welt draußen etwas überraschend, das deutsch-polnische Gespräch in Gang gekommen, und das Echo, das es in Warschau auslöste, namentlich die Kommentierung, die es durch den polnischen Außenminister Oberst Beck selbst erfuhr, zeigte, daß der Ring der Isolierung Deutschlands, wenn er überhaupt bestanden hatte, an dieser für die internationale Lage nicht nebensächlichen Stelle durchbrochen war.

Und nun wuchs mit einem Male auch die Verständigungsbereitschaft in Paris, wo man sie noch wenige Tage vorher mit der Befürchtung, die Verbündeten im Osten könnten verstimmt werden, abgelehnt und die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund verlangt hatte. Francois-Poncet ging zum Reichskanzler, und die Begleitmusik der französischen Presse, die im ersten Augenblick etwas verworren und direktionslos klang, wurde nach einigen Tagen recht positiv, und selbst Organe, die vorher ein direktes deutsch-französisches Zwiegespräch als beinahe einen Verrat an der traditionellen Politik Frankreichs hingestellt hatten, fanden nun, daß es eigentlich eine durchaus vernünftige Sache sei.

Rom aber, das eben noch an das Genfer System des Völkerbundes eine unwirsche Absage erteilt hatte, fand nun plötzlich, man dürfe Frankreich und Deutschland nicht unter vier Augen verhandeln lassen. Die Fragen, um die es gehe, interessierten alle Großmächte und müßten in einem größerem Gremium erörtert werden.

Das Warschauer Blatt, das wir eingangs zitierten, hat Recht: Der Austritt aus dem Völkerbunde hat sich für Deutschland als sehr günstig erwiesen und hat die Reihen der früheren Alliierten völlig verwirrt. „Da kein Staat heute", so heißt es weiter, „gegen oder ohne Deutschland Politik treiben will, so ist die Folge, daß jeder mit dem Reich einzeln in Verhandlung tritt." Deutschland, das als ruhender Pol in der Flucht dieser politischen Neuorientierungen steht, kann mit dem Erfolg seiner konsequenten Haltung durchaus zufrieden sein.

Amtseinführung des Reichsbischofs verschoben.

WTB. Berlin, 30. Nov. Der Evangelische Pressedienst meldet: Mit Rücksicht auf die durch den Rücktritt des geistlichen Ministeriums geschaffene Lage hat der Reichsbischof angeordnet, daß die auf den 1. Adventssonntag festgesetzte Feier seiner Amtseinführung auf einen späteren Termin verschoben wird

Ostblock oder Panslawismus.

Sowjetrußlands diplomatische Aktivität,

Von unserem Berliner Vertreter.

ST. **Berlin,** 30. Nov. Die diplomatische und politische **Aktivität,** die von der **Sowjetregierung** in den letzten Wochen betrieben wird, wird nach Bekanntwerden der Absicht, nun auch mit der **Tschechoslowakei** und über die Tschechoslowakei hinweg mit den Staaten der **Kleinen Entente** in engere Verbindung zu treten, in den politisch interessierten Kreisen mit anderen Augen angesehen als anfangs. Damals, als Litwinow über Paris nach Washington reiste, herrschte die Meinung, daß es sich wohl um eine politische Aktion handele, die Washington und Moskau, bestenfalls noch die Japaner anginge. Auch der Besuch Litwinows in Rom fand seine natürliche Erklärung. Erst jetzt, nachdem die russischen Politiker mit denen der Tschechoslowakei in Verbindung treten wollen, bricht sich die Auffassung Bahn, daß die russische Politik ein weit großzügigeres Programm verfolge. Ohne weiteres wird anerkannt, daß Sowjet-Rußlands darniederliegende Wirtschaft für ihre Gesundung neue wirtschaftliche Freunde brauche, und daß als solche selbstverständlich auch die seinen Grenzen naheliegenden Länder in Betracht kommen. Aber es werden in den letzten Tagen gerade angesichts des Gerüchtes, daß die der Kleinen Entente angehörenden Staaten nur gemeinsam mit Rußland verhandeln, und sogar einen gemeinsamen Botschafter nach Moskau entsenden wollen, Stimmen laut, die die Frage stellen, soll es sich hier tatsächlich nur um einen **Ostblock** handeln, der die wirtschaftlichen Beziehungen dieser Staaten aufs rechte Gleis führen soll, oder aber erlebt der jahrhundertealte Gedanke des **Panslawismus** in diesen Tagen eine Neuauflage, und ist die Anknüpfung der russischen Regierung in Washington und in Rom mit dem Nebenzweck verbunden, daß sich solche panslawistischen Bestrebungen, wenn es sich nämlich um solche handelt, in einem Rahmen bewegen können, für den russischerseits leicht verständliche Motive genannt werden können?

40 Jahre Arbeit für eine Viertelmillion Menschen

Unterredung mit Staatssekretär Hierl über den Arbeitsdienst.

VDZ. **Berlin,** 30. Nov. Der Reichsleiter für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Staatssekretär Hierl, gewährte, wie das Nachrichtenbüro des VDZ meldet, einem Vertreter der Leipziger Neuesten Nachrichten eine Unterredung, in der er außerordentlich bedeutsame Angaben über den **Arbeitsdienst** machte. Dem Arbeitsdienst sei eine große volkswirtschaftliche Produktivität zuzuerkennen. Schon jetzt findet man überall im Reiche zahlreiche Stellen, die im Vorjahre noch Oedland waren, und auf denen heute Kartoffeln oder Getreide wachsen. Der Arbeitsdienst solle ja durch **bestmögliche Bearbeitung deutschen Bodens** unser Volk unabhängig von der Einfuhr lebensnotwendiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse machen. Wenn der Arbeitsdienst diese Aufgabe erfülle, dann habe er eine derartig produktive Aufgabe gelöst, daß demgegenüber alle im privatkapitalistischen Geiste angestellten Rentabilitätsberechnungen entbehrlich erschienen. Die volkswirtschaftliche Produktivität des Arbeitsdienstes werde in viel höherem Maße erscheinen, wenn es gelungen sei, den vom alten System hinterlassenen Zustand eines planlosen Einsatzes zu überwinden. Dazu wäre eine **planvolle Arbeitsbeschaffung** für den Arbeitsdienst, gipfelnd in einer zentralen Stelle des Reiches und Zweigstellen in den Ländern usw., notwendig. Seit Jahren weise er auf diese Notwendigkeit hin. Er hoffe, daß es ihm schließlich gelingen werde, die dazu nötige Unterstützung anderer Reichsbehörden zu gewinnen. Zur finanziellen Produktivität verwies der Staatssekretär u. a. darauf, daß der jugendliche Arbeitslose dem deutschen Volke durchschnittlich 1 Mark 50 täglich koste. Der Arbeitsdienstwillige koste 2 Mark 14 einschließlich der Kosten für Führung und Verwaltung. Für die Mehrkosten von 64 Pfennigen werde erreicht, daß der junge Mensch, anstatt für den volkswirtschaftlichen Produktionsprozeß auszufallen, volkswirtschaftliche Werte schaffe, und daß er, anstatt durch Arbeitslosigkeit zu verkümmern, Leib und Seele bei der Arbeit gesund erhalte und zu einer hohen, sittlichen Auffassung vom Begriff „Arbeit" erzogen werde. Dieser Vorteil, der sich durch Zahlen gar nicht ausdrücken lasse, sei von größter Bedeutung auch für die Volkswirtschaft.

Eine **Entlastung der Gemeinden** trete schon durch das Ausscheiden der jungen Leute aus der Erwerbslosenfürsorge ein. Dazu komme noch die starke Belebung der ortsansässigen Wirtschaftskreise durch ein Lager, das 200 junge Leute mit ihren vielfältigen Bedürfnissen umfaßt. Das Geld, das dem Arbeitsdienst für die Unterhaltung der Mannschaft und Lager zur Verfügung gestellt werde, fließe doch restlos in die Volkswirtschaft zurück. Daher bemühten sich die Gemeinden auch, Arbeitslager in ihren Bereich zu bekommen. Es sei selbstverständlich, daß **ein Abbau des Arbeitsdienstes im kommenden Winter nicht stattfinden werde.** Wetterfeste Unterkünfte, allerdings teilweise von spartanischer Einfachheit, seien vorhanden. Daneben habe die Reichsleitung transportfähige Feldbaracken entwickelt, die bereits in zahlreichen Fällen in unbewohnten Gegenden errichtet wurden. Was die Beschäftigungsmöglichkeiten anlange, so würden zur Durchführung der in Deutschland vorhandenen volkswirtschaftlich wertvollen Kulturarbeiten bei einem Jahreseinsatz von einer Viertel Million Menschen **noch mindestens 40 Jahre benötigt** werden. Auch für den Winter sei vorgesorgt. Im übrigen bleibe **unverrückbares Ziel die Einführung der allgemeinen gleichen Arbeitsdienstpflicht für alle arbeitstauglichen jungen Deutschen.**

Zum Schluß schilderte der Staatssekretär, wie die aus dem Arbeitsdienst Ausscheidenden vielfach schon vor der Entlassung von Unternehmern angefordert würden. Die von der Reichsleitung erschaffene Organisation des „Arbeitsdank e. V." bemühe sich um die Förderung der Aufnahmebereitschaft der Wirtschaft für die durch den Arbeitsdienst ertüchtigten jungen Menschen.

Deutschland.

Empfang des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin,** 1. Dez. **(Funkspruch.)** Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern nachmittag den Reichskanzler Adolf Hitler zum Vortrag über schwebende außen- und innenpolitische Fragen.

Die Masseneintritte bei der Arbeitsfront.

CNB. **Berlin,** 30. Nov. Die Aufnahmegesuche zur Deutschen Arbeitsfront laufen derartig stark ein, daß die einzelnen Dienststellen, die auf einen solchen Andrang nicht vorbereitet waren, die Arbeit kaum bewältigen können. So teilt der Gau Kurmark der Deutschen Arbeitsfront mit, daß die vorhandenen 5000 Aufnahmeformulare bei weitem nicht ausreichten. Unter den Aufnahmegesuchen befanden sich über 2000 Arbeitnehmer. Aehnliche Verhältnisse werden aus Sachsen und aus Kurhessen gemeldet.

Mit dieser Aktion besteht für die **Arbeitgeber** die Möglichkeit, Anschluß an die Deutsche Arbeitsfront zu finden. Hierzu sei bemerkt, daß solche Arbeitgeber, die sich für die NSBO melden, Parteimitglieder sein müssen. Die Arbeitgeber, die sich zur Deutschen Arbeitsfront melden, brauchen die Parteizugehörigkeit nicht zu besitzen.

Böllerschüsse in Innsbruck.

WTB. **Wien,** 30. Nov. Wie die Blätter aus Innsbruck melden, wurden gestern in den späten Abendstunden in allen Stadtteilen insgesamt etwa **20 Papierböller zur Explosion gebracht,** wodurch rund 100 Fensterscheiben zertrümmert wurden.

Die Polizei verhaftete 11 Täter, die sofort zu je sechs Monaten Arreststrafe verurteilt wurden. Der Sicherheitsdirektor hat Prämien von 50—200 Schillings auf die Ermittlung bezw. Ergreifung der Anstifter dieser Bölleraktion ausgesetzt.

Die kommenden Abrüstungsverhandlungen.

Eine französische Darstellung.

CNB. **Paris,** 1. Dez. **(Funkspruch.)** Ueber die weitere Behandlung der Abrüstungsfrage will das „Oeuvre" erfahren haben: **Die eigentlichen Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland** würden erst **nach der Regierungserklärung des französischen Kabinetts** aufgenommen werden und mit einem Meinungsaustausch zwischen dem Berliner Botschafter Francois-Poncet und der Wilhelmstraße beginnen. Sie würden sich auf die **Klarstellung** beziehen, die jeder Franzose hinsichtlich folgender Punkte zu haben wünsche: Dauer der Dienstzeit der von Deutschland geforderten 300 000 Mann, Gestaltung der politischen Verbände, Mengen der Waffen, die Deutschland zu besitzen wünsche, Art der Kontrolle. Es würde schwierig, ein absolut gegenseitiges Kontrollsystem für beide Länder zu schaffen. Das „Oeuvre" schließt: Wir glauben vorläufig zu wissen, daß auf keinen Fall die französische Regierung freiwillig der Aufrüstung Deutschlands zustimmen will, selbst nach der Aufforderung, die sie von England erhalten hat.

„Regulierte Rüstungen."

WTB. **London,** 30. Nov. Der diplomatische Korrespondent der Morning Post schreibt, die deutsch-französischen Besprechungen würden in London mit lebhaftem Interesse beobachtet. Baldwin und Sir John Simon hätten klar zu verstehen gegeben, daß nach Ansicht der britischen Regierung **„regulierte Rüstungen" jetzt die einzige Lösung** blieben, und daß in diesen Begriff eingeschlossen sei, daß **Deutschland Erlaubnis erhalte, seine Wehrmittel sowohl hinsichtlich der Mannschaftsstärke wie des Materials zu erhöhen.** Es bestehe Grund für die Annahme, so meint der Korrespondent, daß eine „repräsentative" französische Regierung keinen Einwand gegen den Gedanken erheben würde, auf einer solchen Grundlage zu verhandeln.

Auflösung der industriellen Arbeitgeberverbände.

WTB. Berlin, 1. Dez. (Funkspruch.) Im Anschluß an den Aufruf der Reichsregierung und des Führers der Arbeitsfront an alle schaffenden Menschen, haben die maßgebenden Vertreter der industriellen Arbeitgeberverbände in einer am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung beschlossen, die industriellen Arbeitgeberverbände aufzulösen und in ihre Liquidation zu treten.

Deutschland.

Die Schlachtsteuererleichterungen in Preußen.

VDZ. **Berlin,** 1. Dez. **(Funkspruch.)** Wie das VDZ.-Büro meldet, hat die preußische Staatsregierung ein **Gesetz über Erleichterungen bei der Schlachtsteuer** beschlossen, das vor allem eine wesentliche Vereinfachung durch Einführung von Einheitssätzen bei Kälbern und Schweinen vorschreibt. Zugleich wurden die Sätze insbesondere bei Ochsen herabgesetzt. Bei Ochsen beträgt die Schlachtsteuer nunmehr zwischen 16 und 27 RM. bis zu einem Lebendgewicht von 600 und mehr Kilo je Tier. Für sonstiges Rindvieh in den gleichen Gruppen zwischen 4 und 20 RM., für Schweine mit einem Lebendgewicht von 50 und mehr Kilo je Tier ist Steuerfreiheit verfügt. Für Schweine von weniger als 50 Kilo ist Steuerfreiheit verfügt. Steuerfrei sind auch Schafe mit einem Lebendgewicht von weniger als 20 Kilo, während Schafe mit einem Gewicht von mehr als 20 Kilo einen Schlachtsteuersatz von 1½ RM. erfordern.

Uniformverbot für konfessionelle Jugendorganisationen.

WP **Köln,** 30. Nov. Das Obergebiet West der Hitlerjugend teilt mit: Der von der Obersten SA-Führung als Sonderkommissar eingesetzte Sturmbannführer Polizeipräsident Gelberg (Krefeld) hat mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres **allen katholischen und evangelischen Jugendorganisationen und deren Untergliederungen das Tragen von Uniformen und Uniformstücken jeglicher Art verboten.**

Eine Rede des Kriegsministers Daladier.

WTB. **Paris,** 30. Nov. „Journal des Débats" berichtet über eine **Aussprache,** die Kriegsminister **Daladier** heute auf dem Heeresbankett des Verbandes der „militärischen Presse" gehalten hat. Darnach habe Daladier **den festen Willen Frankreichs** betont, **sich nicht vor Drohungen anderer Länder zu beugen.** Man müsse mit der Legende aufräumen, daß Frankreich etwa imperialistische Ziele verfolge; aber man müsse auch mit jener anderen Legende aufräumen, daß Frankreich im Falle unmittelbarer Gefahr etwa bereit wäre, in die Knie zu sinken. Die Franzosen seien nicht ein „blökendes Schafsvolk", sondern bereit, ihre Grenzen zu verteidigen; sie hätten einen unverletzbaren Grenzwall aufgerichtet, sie wollten ihre Grenze mit Mannschaften, Munition und Abwehrmitteln längs ihrer ganzen Grenzen von Nordosten bis nach Nizza halten. Das französische Heer arbeite stillschweigend. Es bleibe den juristischen Auseinandersetzungen fern, aber seine Tätigkeit sei beharrlich und fruchtbar. Er, Daladier, habe die Pflicht, das Werkzug in tadellosem Zustande zu erhalten, das für die Erhaltung des Landes unerläßlich sei. Frankreich wisse, was es koste, einen Einfall zu erdulden. Er, der Kriegsminister, setze alles ins Werk, damit eine solche Eventualität nicht eintrete, und damit Frankreich in der gegenwärtigen Stunde der Unruhe hart bleibe, auf daß es der Gerechtigkeit Achtung verschaffen könne, denn es könne **nicht die geringste Gerechtigkeit ohne die volle Macht** geben.

Der Prozeß um den Reichstagsbrand.

Die Verhandlung am heutigen Vormittag.

WTB. **Leipzig,** 1. Dez. **(Funkspruch.)** Zu Beginn der Freitag-Verhandlung werden die Beschlüsse des Senats über die in der letzten Zeit von **Dimitroff** gestellten **Beweisanträge** verkündet. Der Senat hat beschlossen, **noch zwei Zeugen aus Hennigsdorf zu vernehmen,** und zwar die Frau **Kraft** geb. Schmidt und den damals im Obdachlosenasyl Dienst tuenden Beamten. **Abgelehnt** wird die **Vernehmung Thälmanns und die Vernehmung der früheren Reichskanzler von Schleicher und Dr. Brüning, sowie des Vizekanzlers von Papen und des früheren Reichsministers Dr. Hugenberg.** Die Vernehmung einiger weiterer Personen mit dem Namen Dimitroff wird ebenfalls abgelehnt da als wahr unterstellt werden kann, daß **der Angeklagte Dimitroff mit dem wegen des Kathedralenattentates verurteilten Dimitroff nicht identisch** ist.

Es folgt dann die von dem Angeklagten **Torgler** beantragte **Verlesung von Berichten von Polizeibehörden,** in denen über einen **bevorstehenden kommunistischen Aufstand** andere Auffassungen niedergelegt sind, als verschiedene Zeugen bekundeten.

Die zur Verhandlung kommenden Berichte aus Mecklenburg-Strelitz, Braunschweig, Kiel, Nürnberg und verschiedenen anderen Stellen besagen, daß **besondere Vorbereitungen zum bewaffneten Aufstand Anfang 1933 und vorher nicht beobachtet worden** seien.

Darauf veranlaßt der Oberreichsanwalt die Verlesung der Polizeiberichte von **Stuttgart, Hannover** und **Dortmund,** in denen unter Anführung von Beweismaterial ausgeführt wird, daß die Kommunisten in diesen Bezirken **eifrige Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufstand** getroffen hätten, **der etwa Ende Februar oder Anfang März ausbrechen sollte.**

Im Anschluß daran kommt es wieder zu einem **heftigen Zusammenstoß mit Dimitroff,** der dem Oberreichsanwalt zuruft, er solle nicht ausweichen. Der Vorsitzende verbittet sich erregt diese Bemerkung und droht Dimitroff mit Ausschluß aus dem Saal.

Der Senat geht nun zur **Vernehmung von einzelnen Zeugen** über, die darüber Bekundungen machen sollen inwieweit im Februar von der kommunistischen Partei Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufstand getroffen worden sind. Ein großer Teil dieser Zeugen wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Es handelt sich namentlich um Zeugen über die **Vorgänge** in **Annaberg** und anderen Orten, über die die Kriminalbeamten und der Untersuchungsrichter dem Gericht schon Bericht erstattet haben.

Als Zeuge wird dann, zunächst unvereidigt, der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter **Kaldenbach** vernommen, der im Bezirk Annaberg politischer Instrukteur und Bezirksleiter war. Er bekundet, daß gegen **Mitte Februar** die Anweisung von der Partei erging, die Verbindung herzustellen mit den sozialdemokratischen Arbeitern, um **Streiks vorzubereiten.** Durch diese Streiks sollte der Massenstreik entfacht werden. **Ein Generalstreik sollte überleiten zum bewaffneten Aufstand, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben wären. Er, der Zeuge, habe auf Anweisung von oben die Ortsgruppen angewiesen, sich nach Möglichkeit Waffen zu beschaffen, da in kurzer Zeit entscheidende Kämpfe zu erwarten seien.**

Ich glaubte, fuhr der Zeuge fort, daß in den ersten Tagen des März die Entscheidung fallen würde. Da habe ich aber die **Rede des Reichskanzlers** gehört, und ich vernahm, daß der Reichskanzler eigentlich das wollte, was auch wir im wesentlichen erstrebten. Ich kam zu der Auffassung, daß der Sieg des Nationalsozialismus bereits entschieden war. Darum entschloß ich mich, nicht mehr auf einen Kampf mit dieser Bewegung hinzuarbeiten.

Auf **Fragen Torglers** erwidert der Zeuge, zur Frage des **Reichstagsbrandes** habe die Partei erklärt — und das sei auch die Meinung der Mitgliedschaft gewesen —, daß sie mit dem Brande absolut nichts gemein hatte.

Der nächste Zeuge, der ebenfalls aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird, ist **Alfred Reuter** aus Geyer, der die Mitteilungen des Zeugen Kaldenbach über die Versammlung in Geyer im wesentlichen bestätigt.

(Die Verhandlung dauert an.)

Eine schwerwiegende Verfügung des polnischen Wohlfahrtsministers.

CNB. **Danzig,** 30. Nov. Gestern ist im polnischen Gesetzblatt eine Verordnung des Wohlfahrtsministers veröffentlicht worden, die sich auf den Warenverkehr zwischen Danzig und Polen bezieht. Durch diese Verordnung wird die gesetzliche Grundlage für eine **völlige Sperrung der Wareneinfuhr** (Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände) **aus dem Danziger Staatsgebiet** geschaffen. Es ist noch nicht abzusehen, welche praktischen Auswirkungen diese Verordnung, die am 2. Dezember in Kraft tritt, haben wird.

Eine Stellungnahme der Danziger Regierung ist noch nicht erfolgt.

Großfeuer in Remscheid.

Eine Fabrik bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

-s- **Remscheid, 1. Dez. Gestern abend kurz nach 8 Uhr brach in der Werkzeugfabrik Wiebert an der Langestraße ein Brand aus, die Fabrikräume bis auf die Grundmauern niederlegte und einen Schaden von schätzungsweise rund 100 000 Mark verursachte, der jedoch durch Versicherung gedeckt ist. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Als die Berufswehr und die Abteilung Schüttendelle der freiwilligen Feuerwehr am Brandplatz eintraf, bildete schon das ganze Werk ein einziges Flammenmeer. Trotzdem die Feuerwehr mit sechs Schlauchleitungen eingriff, konnte sie die Fabrik nicht mehr retten. Sie mußte sich darauf beschränken, das anliegende Wohnhaus unter Wasser zu halten, daß dann auch bis auf kleine Beschädigungen unversehrt blieb. Gegen 11 Uhr konnte die Berufswehr wieder abrücken, während die freiwillige Feuerwehr am Brandplatz als Brandwache blieb. Die Fabrik sieht heute aus wie ein wüstes Trümmerfeld.**

Die Hinrichtung des Gattenmörders Schorsch.

WTB. **Berlin,** 1. Dez. **(Funkspruch.)** Wie der amtliche Preußische Pressedienst zu der heute morgen in Köln vollzogenen Hinrichtung des Elektrikers Gottlieb Schorsch mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident von dem Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht, weil der Verurteilte die Tat lediglich begonnen hat, um sich seiner Ehefrau und seines Kindes, die ihm lästig waren, zu entledigen und das Verbrechen mit seltener Gefühlsroheit ausgeführt hat.

Tage des Buches.

Deutsches Geistesgut dringt ins Volk.

Weihnachtstage waren immer auch Tage des Buches. Aber die erste deutsche Weihnacht nach so vielen bitteren Jahren soll auch eine Weihnachtsmesse des deutschen Buches werden, wie wir sie zuvor nie geschaut haben. Das ist das große Ziel, das die „Zehn Tage deutsche Buchmesse", die mit tatkräftiger Unterstützung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltet werden, erreicht wird. Vom 27. November bis zum 6. Dezember werden diese Tage des deutschen Buches sein, zunächst in Berlin und nach Plan und Absicht dann auch im Reiche.

Nun wird dem stillen und doch so wirkungsreichen und aufbauenden Schaffen deutscher Schriftsteller, deutscher Dichter und Männer der Wissenschaft der Weg gebahnt. Der Weg, der nicht bei den alten zahlreichen Freunden des Buches zu Ende ist, nein, sondern der Weg, der tief hineingehen muß in das Werk selbst, in die breiten Massen, die auch teilhaben müssen am lebendigen Weben und Wirken des deutschen Geistes. Man merkt es auch hier, wie die junge stürmende deutsche Volksbewegung des Nationalsozialismus neue Wege geht. Nicht die abseitigen stillen Pfade eines verträumten, schönen, aber doch nur Wenigen zugänglichen Idealismus, sondern eine breite Straße auch mit Hoffen und Ringen, mit idealem Schwung: eine Straße, die das gute deutsche Buch in breiter Front voll Wucht ins Volk hineinträgt.

Was ist nun das Neuartige bei dieser Werbung im Volke für das deutsche Buch?

Abgesehen davon, daß schon der Gedanke selbst, das hohe deutsche Geistesschaffen als ein Schaffen für das ganze Volk kenntlich zu machen, eine große Idee in sich birgt, ist auch die Art der Durchführung so neuartig, dabei so klar durchdacht und wohlüberlegt, daß sie überall Aufmerksamkeit erwecken muß. Es wird da nicht eine ungeheure Masse von Büchern der verschiedensten, ja wie wir hören, von 150 deutschen Verlagen in uferloser Schau vor den von solchem Uebermaß überwältigten Besuchern aus dem bildungshungrigen Volke ausgeschüttet. Zunächst haben schon die Verlage sich eine Beschränkung dahingehend auferlegen müssen, daß sie ihre Erzeugnisse nur in wenigen, aber typischen Werken auf die Messe bringen. Wir werden also die Verlagstypen einmal in klarer Uebersicht vor uns sehen. Wir werden schätzen, werten und wählen können nach einem wahren Verdienst für die Volksgemeinschaft. Damit wird das Verlegertum deutlich abgegrenzt von den Buchhändlern. Die Buchhändler werden dann auf ihren großen Büchertischen wiederum sich in ihrer Eigenart und Besonderheit vorstellen. Und sie werden auf dieser Buchmesse ihre Bücher zum Verkauf auslegen.

Dann ist da ferner eine sorgfältige Auslese von Büchern aus den einzelnen Wissensgebieten. Das deutsche Geistesleben in Politik und Wirtschaft, Heimatkunst und Weltanschauung usw. ist in seinen wichtigsten Büchern auserlesen und zusammengestellt. So gewinnt man auch einen deutlichen Einblick in das Schrifttum über Volk und Rasse, über die nationalsozialistische Bewegung. — Das politische Schrifttum, dem ja heute noch ein besonders großes Interesse breiter Volksschichten gebührt, wird überdies so zusammengefaßt sein, daß keinerlei kleinliche Abtrennung zwischen den Ständen der einzelnen Ausstellung, sondern nur eine große Gemeinschaft bleibt, wie sie auch allein würdig ist des Geistes der Volksgemeinschaft, der bei uns eingekehrt ist.

Schließlich aber muß man das Buch auch von der Seite der dienenden Handwerkskunst und der bildenden Künstler her würdigen und bewundern. In angemessenen, bescheiden würdigen oder glanzvoll prächtigen Ausstattungen des Papiers, des Bucheinbandes, des Drucks, ja selbst des Formats tut sich die überlegene deutsche Art des Handwerksfleißes und Handwerksgeistes kund, die dem deutschen Buch auch in dieser Hinsicht seine große Beliebtheit und Verbreitung nicht nur im eigenen Volkstum, sondern auch im Auslande gewinnen hilft. „Seht, so bin ich", sagt dieses Buch dem Betrachter. „Blick einmal hinein, was ich dir an Anregung, Belebung, Vertiefung und Erhöhung deines Wesens zu geben habe." Und es sagt: „Nimm mich zum Freund, ich werde dir die Freundschaft getreulich vergelten und dich enger der großen geistigen Gemeinschaft deines deutschen Volkes verbinden!"

Dr. Franz Ertl.

*

K. B. v. Mechow: „Vorsommer". Roman. Verlag Albert Langen / Georg Müller, München. 1933.

„Uns ist festlich ums Herz, während wir Karl Benno von Mechow zuhören." Eine Besprechung seines Buches „Das Abenteuer" hat vorweg ausgesprochen, was auch für Karl Benno von Mechows neues Buch „Vorsommer" gilt:

Wie auf den schönsten aller alten deutschen Weihnachtsbilder Maria und Josef in überirdischer Verklärtheit und uns dennoch menschlich nahe, so stehen Ursula und Thomas in der schönen, frommen Legende dieses Romans. Ursula, unsagbar fein gemalt, ein Mädchengeschöpf ganz wirklich und erdennahe und doch von einem kaum sichtbaren, aber stets spürbaren inneren Glanz erhellt, und Thomas, den wir ebenso lieben müssen, der Angefochtene, der nicht aus Eigenem aller Anfechtungen, alles Zweifels und Zornes über die merkwürdigen Dinge der Welt und über die Geschehnisse und Mißgeschick seines Landwirtslebens Herr zu werden vermag.

Ueber ihnen aber und über allen anderen Figuren, die unerbittlich und doch mit welch liebevollem Erbarmen gezeichnet sind, und die nun durch eines großen Dichters Kunst und Seelenstärke für uns Wirklichkeit geworden sind, liebe Freunde, mit denen wir fernerhin leben dürfen, und über allen anderen Kreaturen und Erscheinungen, über Getier und Feldfrucht und Wurm und Landschaft und Himmel und Wetter, waltet der „Riese", das Fatum, Gott.

„Ich wünsche mir eines", betet Ursula einmal, „laß mich einmal das Ganze sehen! Du weißt schon, das eine, das alles, das Ganze! Es wird mich stark machen und froh. Aber — wie du willst." —

Feierlichkeit überkommt den Leser und Liebe zu Gott und seiner Schöpfung, zur Welt und zum Leben, und — Dankbarkeit für eine Dichtung, die „das Ganze", das Leben, sucht, die uns stark macht und froh.

Elli Beinhorn: „Ein Mädchen fliegt um die Welt". Elli Beinhorn erzählt ihre Fliegerschicksale. Verlag Reimar Hobbing, Berlin.

Man geht als Mann heutzutage mit einer wahrhaft nicht geringen Wut an solche Bücher heran. Da hatte man schließlich einmal seine herrlichen Jungensträume, da war man in eine fabelhafte Zeit der Luftschiffe und Flugzeuge, der schrumpfenden Entfernungen und des nun auch die Luft erobernden männlichen Abenteurerwillens hineingeboren, da besaß man das Zeug, eines Tages abzuhauen und sich ein halbes oder ganzes Jahrzehnt — so zwischen dem 20. und 30. Jahr — in der weiten Welt umherzutreiben . . . und dann war es plötzlich mit einem Schlag aus. Krieg, Revolution, Freikorps, die grauenvolle Enge des Versailler Zustandes, jawohl, das ganze deutsche Dasein war so beschränkt und trostlos geworden wie irgendeine der Zuchthauszellen, darinnen uns die Abenteurerfreude verging. Und nun, da man eigentlich mit ruhigem Gewissen wieder losziehen dürfte, da haben die Mädchen längst das Rennen gemacht, und man selber darf gütigst zur Kenntnis nehmen, was sie an inneren und äußeren Werten mitgebracht haben.

Aber wir wollen galant sein und den Damen den Vortritt lassen, zumal wenn sie so schneidig und frisch und jungenshaft und so gar nicht primadonnenlounig sind wie Elli Beinhorn, die bei allem eine Frau geblieben ist. Elli Beinhorn, eine ganz außergewöhnliche Fliegerin, hat nicht nur einen Spazierflug die Kontinente gemacht wie ihn jetzt jedes anständige Reisebüro vermittelt, sondern sie hat sich mit ihrer kleinen, zwar ausgezeichneten, aber immerhin schwachen Klemm die Welt erobert. Afrika war eine harte Nuß, ihre Abenteuer vor Timbuktu waren eine Mut-, Energie- und Willensprobe, die vom üblichen Durchschnitt, der sich so breit macht, keiner und keine bestehen würde. Balkan, West- und Ostafrika, Kapstadt und Marokko, Persien und die beiden Indien, die Timorsee, die dem Piloten Bertram beinahe zum Verhängnis geworden war, der australische Busch, die Kordilleren, wo der Kondor noch haust: Elli Beinhorn ist nicht nur um die Welt geflogen, sondern sie hat die Welt erlebt. Wer nur mit der technischen Freude am Fliegen so um die Welt gebraust wäre, der könnte auch niemals mit einer so sinnenhaften Darstellungskraft das Erlebte schildern. Und zum Schluß legt man tatsächlich das Buch versöhnt aus der Hand: wer so allüberall als Sendbote der deutschen Heimat und des deutschen Geistes aufgetreten ist und aufgenommen wurde, der ist irgendwie doch Mitglied der großen Soldatenfront, die für Deutschland steht . . . auch wenn es ein Mädchen ist, das uns Männern alle Möglichkeiten vor der Nase wegschnappt.

Friedr. Wilh. Heinz.

Solinger Sing- und Musikantengilde.

Die im sechsten Jahr bestehende Sing- und Musikantengilde hatte für gestern zu einem musikalischen Abend unter dem Leitwort „Gesellige Musik" eingeladen. Zu Beginn wies der Leiter, Hermann Schmidt, kurz auf die Ziele der Gilde hin — über die wir an dieser Stelle schon des öfteren berichteten —, die im neuen Staat vollste Unterstützung finden durch die Bestrebungen nach einer Wiedergeburt alten, deutschen Volksgutes.

Anspruchslose, leicht eingängliche Musik aus früheren Jahrhunderten für kleines Orchester, Chor und Tenor wurden geboten. Als Erstes gaben die Musikanten das in der Melodieführung klare und geradlinige Allegro moderato aus einem F-Dur-Konzert von Händel, eine straff gespielte Suite von Rinkens, die im letzten Teil das Deutschlandlied verwendet, den Moment musical in F-Moll von Schubert, das Menuett aus der Es-Dur-Sinfonie von Mozart, zum Schluß einen Walzer „Bergisch Land" von P. Deichmann, Solingen, und zusammen mit Chor und Solist die „Serenata" von Schulz. Es wurde frisch-fröhlich musiziert. Mit Freude und Hingabe entledigten sich Leiter wie Spieler ihrer Aufgaben. Wenn auch noch manches zu erarbeiten ist — man hätte sich z. B. die Streicher weicher, flüssiger gewünscht — kann Hermann Schmidt mit dem Erreichten schon eine hübsche Leistung aufweisen, die zeigt, daß er auf dem richtigen Wege ist mit seiner Arbeit. Dies letztere gilt in gleicher Weise für den Chor, der mit einer Anzahl volksliederartiger Werkchen aufwartete und sie in ansprechender, lebendiger und gutdisziplinierter Form vortrug. In der „Serenata, im Walde zu singen" von Schulz, eingerichtet von Rein, hörte man dann Chor und Orchester in Verbindung mit einem Baritonsolo. Es zeigte sich, daß Hermann Schmidt die beiden Glieder der Gilde auch in der Gemeinsamkeit in der rechten Form zu führen versteht.

Als Solist hatte man den jungen einheimischen Tenor Walter Bertels gewonnen, der das Solo der „Serenata" und drei seltener gehörte Schubertlieder brachte. Das Baritonsolo lag für ihn ungünstig, denn als Tenor verfügt er naturgemäß nicht ganz über die Tiefe, die die „Serenata" verlangt. Doch um so mehr erfreute er mit den Schubertliedern, dem „Minnelied", „Trauer der Liebe" und „Gott im Frühling". Ein weicher, klangschöner Tenor. Starke Ausdrucksfähigkeit und gutes Empfinden paaren sich mit ergiebigem Tonmaterial. Leider ist die Schulung der Stimme noch nicht vollendet, die Tonbehandlung in der Höhe ist noch unausgeglichen und nicht so kultiviert wie die Mittellage und das mühelos-zarte Piano. Doch das sind Fehler, denen durch eifriges Studium und anhaltenden Fleiß abzuhelfen ist. Die Begleitung hatte Kurt Willms übernommen, einfühlungsfähig und liebevoll. Die sehr zahlreichen Zuhörer dankten begeistert. L. B.

Das Jugendorchester des Orchestervereins Solingen (35 Mitglieder, unter Leitung von Elly Vogt) spielt am Mittwoch, 6. Dezember, in der Schulfunkstunde des Westdeutschen Rundfunks, die unter dem Leitwort steht: „Es kommt ein Schiff gefahren". — Am Sonntag, 10. Dezember, gibt das Jugendorchester in der Stadthalle Solingen ein Weihnachtskonzert.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Solinger Tageblatt
Nr. 281 — 125. Jahrgang

Solinger Stadtanzeiger

Freitag,
den 1. Dezember 1933

Stadtverwaltung und Presse.

Ein Propaganda-, Presse- und Verkehrsamt für Solingen.

Die Worte des Solinger Oberbürgermeisters, die er auch in der gestrigen Pressebesprechung wiederholte, daß er nämlich das Vertrauen der Bevölkerung haben müsse, um etwas Ersprießliches zu leisten, diese Worte sind im Munde Dr. Ottos keine leicht hingeworfene Redensart. Jeder, der mit unserem Stadtoberhaupt dienstlich zu tun hat, die Vielen, die seine Ansprachen, Reden und Kundgebungen hörten, und die noch größere Zahl derer, welche das, was er öffentlich sagte, in der Zeitung lasen, sie alle haben sicherlich die Gewißheit, daß es Oberbürgermeister Dr. Otto ernst damit meint, wenn er die Bürgerschaft um ihr Vertrauen bittet — ein Vertrauen allerdings, das, wie er selbst betont, tagtäglich durch die Tat gerechtfertigt werden muß. Und tatsächlich hat er sich durch die Regierungshandlungen in seiner siebenmonatigen Amtszeit das Vertrauen der Solinger in einem Maße erworben, wie es manchem seiner Amtsgenossen vielleicht in ebenso vielen Jahren nicht gelingt. Seine bergische Art, die Offenheit, Gradheit und Urwüchsigkeit weckten ein starkes Echo in den Herzen seiner Landsleute, und so folgt man ihm, dem Führer seines Kreises, gern und willig auf dem von ihm eingeschlagenen Weg zu dem Ziel: Solingen wieder „hochzubringen". Hängt doch von der Erreichung dieses Zieles das Wohl der Gesamtheit, das Wohl jedes Einzelnen ab. In keinem Augenblick hat Oberbürgermeister Dr. Otto Zweifel darüber gelassen, daß der Weg schwierig sein wird. Nicht minder deutlich hat er aber auch darauf hingewiesen, daß die Schwierigkeiten nur überwunden werden können, wenn Alle zusammenstehen, wenn wirklich eine Schicksalsgemeinschaft gebildet wird, in der einer dem andern hilft.

Bei solcher Arbeit ist die Mitwirkung der Presse unentbehrlich. Oberbürgermeister Dr. Otto legt daher besonderen Wert auf eine ständige Fühlungnahme mit der Presse, und an ihm kann sich mancher Leiter einer Behörde oder öffentlich-rechtlichen Körperschaft ein Beispiel nehmen. Bei den von Zeit zu Zeit stattfindenden Zusammenkünften mit den Pressevertretern werden die verschiedensten kommunalpolitischen Fragen besprochen, durchgeführte Aufgaben mitgeteilt und erläutert sowie Pläne der nächsten Zeit erörtert.

So war es auch gestern. Wir hörten mancherlei Neues und Wichtiges, worüber wir unsere Leser heute unterrichten. (Die Aufhebung der Sparkassenzweigstelle Düsseldorferstraße in Ohligs haben wir schon gestern gemeldet.) Von besonderer Bedeutung scheint uns die Errichtung eines Städtischen Propaganda-, Presse- und Verkehrsamtes zu sein, das heute seine Tätigkeit beginnt.

Im Juli dieses Jahres waren es zwölf Jahre, daß wir selbst an dieser Stelle in zwei Aufsätzen die „Bedeutung eines städtischen Pressеamtes für Presse, Bürgerschaft und Verwaltung" sowie den „Inneren Aufbau" eines derartigen Amtes ausführlich behandelten. Damals wurde über unsere Anregungen „gemeckert" (um ein heutzutage geläufiges Wort zu gebrauchen). Wir mußten uns den Vorwurf gefallen lassen, wir beabsichtigten mit der Schaffung eines „neuen" Amtes eine weitere Aufblähung des Verwaltungsapparates, die der Allgemeinheit Kosten verursache; durch die von dem Pressеamt herausgegebenen Aufsätze und Mitteilungen würden die Zeitungen uniformiert, die freischaffende Tätigkeit des Schriftleiters werde eingeengt, kurz, ein solches Amt sei eine höchst überflüssige Sache. Die Kurzsichtigkeit der damaligen Verwaltungsleiter, ihre geringe Entschlußkraft und nicht zuletzt der dem parlamentarischen System anhaftende Mangel der sog. Mehrheitsbildung ließen es zu einer Entscheidung nicht kommen. Es wurde geredet und erwogen, und schließlich verlief die Angelegenheit im Sande. Irgendwo in einem verstaubten Aktenstück der Verwaltung werden unsere Vorschläge, die wir zu jener Zeit oder später auf Wunsch des Oberbürgermeisters machten und auch in einer Sitzung des Finanzausschusses vortrugen, noch aufzufinden sein. Richtig ist, daß der damalige Beigeordnete Merkel einen Kostenanschlag aufstellte, der geeignet war (und vielleicht auch den Zweck hatte?), den Gedanken eines Pressеamtes von vornherein undurchführbar erscheinen zu lassen. Derartige Methoden wurden früher ja vielfach angewandt. Je nachdem, ob die Verwaltung einen Plan durchdrücken oder zum Scheitern bringen wollte, wurde seine finanzielle Auswirkung den Stadtverordneten gegenüber so oder so dargestellt. An sich erforderte die Schaffung eines städtischen Pressеamtes damals nicht mehr Mittel als heute. Der Unterschied gegen die frühere Zeit liegt darin, daß wir heute einen Führer haben, der sich von der Richtigkeit einer Sache überzeugt und dann einen Entschluß faßt. Dieser Entschluß wird in die Tat umgesetzt, ohne daß erst langwierige Verhandlungen mit ihrem Hin und Her der Meinungen nötig wären. Oberbürgermeister Dr. Otto wies gestern darauf hin, daß große Unternehmungen sich die Propaganda viel Geld kosten lassen. Für ein städtisches Propaganda-, Presse- und Verkehrsamt stünden in Solingen keine großen Summen zur Verfügung. Wir müßten sparsam sein. Die Einrichtung sei aber notwendig, deshalb werde sie geschaffen.

Nun hat Dr. Otto das Vorbild des Reiches. Dort ging es ehedem ähnlich wie in Solingen. Schon im Jahre 1915 veröffentlichte der Präsident der Bonner Handelskammer, Friedrich Soennecken, der Gründer der bekannten Schreibwarenfabrik, „Vorschläge zur Hebung des deutschen Ansehens im Auslande", in denen er darlegte, daß es notwendig sei, mit Reichsmitteln eine Werbearbeit für die deutschen Gesamtinteressen aufzuziehen und die Bearbeitung dieser wichtigen Staatsaufgabe einem besonderen Werbeamt zu übertragen, wie es in großen kaufmännischen und gewerblichen Unternehmungen überall als ein unentbehrlicher Teil der Verwaltung besteht. Aus langjähriger Zusammenarbeit mit Kommerzienrat Soennecken weiß der Verfasser dieses Aufsatzes, der selbst publizistisch für den Soennecken'schen Plan eingetreten ist, daß dieser Plan mancherlei Zustimmung fand. Aber weder die kaiserliche, noch eine der republikanischen Regierungen griffen den Gedanken auf. Erst 14 Jahre nach Soennecken Tod wurde ein Teil des Vorschlags von Friedrich Soennecken dadurch in die Tat umgesetzt, daß die nationalsozialistische Regierung das Propagandaministerium gründete und zu dessen Leiter Dr. Göbbels berief.

Wie das Reichspropagandaministerium im Großen, so soll das Solinger Städtische Propaganda-, Presse- und Verkehrsamt im Kleinen arbeiten. Und wir dürfen mit Genugtuung feststellen, daß Oberbürgermeister Dr. Otto diesem neuen und bedeutsamen Amt dieselben Aufgaben zuweist, wie wir sie vor zwölf Jahren bereits umrissen. Sein Leiter — dafür ist der Stadtverordnete und Adjutant des Oberbürgermeisters Pg. Bolthausen ausersehen — soll die ständige Fühlung mit der Presse (sowohl der örtlichen, als auch der auswärtigen) aufrechterhalten. Er soll die Oeffentlichkeit unterrichten über die Tätigkeit der Stadtverwaltung, aber auch aufklären über die Politik der Regierung. Darüber hinaus soll er die Solinger Verkehrsinteressen wahrnehmen. Seine Aufgabe soll es sein, das Verkehrswesen im Rheinland und im Bergischen zu beobachten und die Tagungen, Ausstellungen usw. zu besuchen, um dort Anregungen für Solingen zu schöpfen und das Gesehene oder Gehörte für unsere Stadt zu verwerten. Weiter soll er die Werbung für die städtischen Veranstaltungen (Konzerte, Theater, Kultureinrichtungen) übernehmen, und schließlich (in Verbindung mit der Handelskammer und den Herausgebern der „Klinge") Propaganda für Solingen und seinen Namen machen. Bolthausen bringe, so sagte Dr. Otto, für diese Arbeit die erforderlichen Voraussetzungen mit. Er sei in der Welt herumgekommen — er unterstützte seinen Vater bei der Vorbereitung von Weltreisen — und habe sich bei der Organisation des Winterhilfswerkes in Solingen sowie bei anderen Gelegenheiten bewährt. Ihm zur Seite wird der bisherige Leiter des Städtischen Pressеamtes, Stadtobersekretär Blasberg, stehen, dessen pflichttreuer Arbeit der Oberbürgermeister volle Anerkennung zollte. Stadtobersekretär Blasberg hat, das möchten wir noch hinzufügen, sich in jeder Weise bemüht, den Wünschen der Presse nach Unterrichtung über städtische Angelegenheiten entgegenzukommen und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen. Er hatte volles Verständnis für die Bedürfnisse der Presse und erleichterte ihr die Erfüllung ihrer Aufgaben, soweit es in seinen Kräften stand. Er war stets hilfsbereit und gefällig und erwarb sich das Vertrauen, das gerade für einen Pressеamtsleiter notwendigste Voraussetzung für ein gedeihliches Zusammenarbeiten ist. Der neue Leiter des Propaganda-, Presse- und Verkehrsamtes hat schon auf seinem bisherigen Posten als stellvertretender Kreisleiter, den er beibehalten wird, gezeigt, daß auch er der Presse, wenn sie ihn darum anging, mit Rat und Tat zur Verfügung steht.

So hoffen wir denn, daß das neue Amt, dessen Einrichtung wir lebhaft begrüßen, eine seinem Sinn und Zweck entsprechende Bedeutung innerhalb der Verwaltung erhält und daß es seinem Leiter gelingt, die Beziehungen zwischen Stadtverwaltung und Presse recht fruchtbar zu gestalten.

Kommunalpolitisches aus Solingen.

Die städtischen Gesellschaften aufgelöst.

Ende Oktober teilten wir mit, daß die Vorbereitungen zur Auflösung der städtischen Gesellschaften für die Werke und Straßenbahnen, die der Oberbürgermeister schon kurz nach der Uebernahme der Verwaltungsgeschäfte ankündigte, im Gange seien. In der gestrigen Pressebesprechung gab Dr. Otto bekannt, daß am Vormittag die beiden Aufsichtsräte Sitzungen abhielten, in denen durch einstimmigen Beschluß der bisherige Generaldirektor Brisch abberufen und Oberbürgermeister Dr. Otto zu seinem Nachfolger gewählt wurde. Dr. Otto „erfreute" sich der Würde dieses Amtes allerdings kaum eine Minute, denn auf seinen Antrag wurde sofort der weitere Beschluß gefaßt, die Gesellschaften aufzulösen und sowohl die Werke, als auch die Straßenbahnen wieder in die städtische Verwaltung zu nehmen. Die Gründe für diese Maßnahme haben wir mehrfach dargelegt.

Arbeitsbeschaffung durch Straßenbau.

An der Umgehungsstraße in Gräfrath wird, wie Oberbürgermeister Dr. Otto gestern in der Pressebesprechung mitteilte, fleißig gearbeitet. Wenn das Projekt, das tüchtig vorangetrieben werde, fertig sei, würden alle, insbesondere die Gräfrather, dankbar sein. Die neue Straße, durch die, wie bekannt, eine Verkürzung der Fahrzeit der Straßenbahn erreicht werde, habe vom Rathaus bis zum tiefsten Punkt ein günstiges Gefälle (1:28) und dann die gleiche Steigung wie von der Spitzkehre bis zur Freudenbergerhöhe.

Auch die **Kölnerstraße** sei sehr schnell fertig geworden. Die im „Solinger Stadtanzeiger" des Solinger Tageblattes vor Jahren schon gegebene und vom Solinger Verkehrsverein kürzlich erneuerte Anregung, **am Mühlenplätzchen eine öffentliche Uhr** aufzustellen, habe die Verwaltung aufgegriffen. Auf der Verkehrsinsel soll eine **Fernsprechzelle** errichtet werden, die oben eine Uhr trägt. Die notwendigen Kabel liegen bereits, so daß jederzeit der Anschluß hergestellt werden kann. Es ist eine Reklamegesellschaft gewonnen worden, die eine Jahresmiete von 180 Mark zahlt.

Die durch die Verbreiterung der Kölnerstraße auf dem **ehemaligen Dehle-Grundstück** vorhandene **„Zahnlücke"** soll beseitigt werden. Es sind verschiedene Pläne ausgearbeitet, die zurzeit noch geprüft werden. Fest steht, daß eine **architektonisch schöne Lösung** gefunden werden soll. Eine Erweiterung der Verkaufsräume des „Kaufhofs" kommen mit Rücksicht auf die gesetzlichen Vorschriften nicht in Frage.

Um für einen größeren Teil von **Erwerbslosen Arbeit zu schaffen**, sind noch andere Straßenbaupläne in Aussicht genommen. So denkt der Oberbürgermeister an eine **Querverbindung** von dem **Wupperbergen** über **Widdert** nach **Höhscheid**, dann durch **Mangenberg** nach **Wald**, weiter über das **Ittertal** nach **Haan**, worüber er auch, wie gestern berichtet, bei der Gründungsfeier der Ortsgruppe Mangenberg der NSDAP sprach. Weiter wird eine Trassierung **längs des Bahnkörpers von Wald nach Schlagbaum** erwogen, um den **Weg zu den Städtischen Krankenanstalten zu verkürzen.**

So wird immerfort Ausschau nach neuen Arbeitsmöglichkeiten gehalten, um erwerbslosen Volksgenossen Beschäftigung zu bieten, denen, wie Dr. Otto mit Recht betonte, der Empfang von Almosen innerlich zuwider ist.

Neues Solinger Stadtwappen und neue Stadtfarben.

Der Oberbürgermeister hat sich darum bemüht, für die Stadt Solingen ein neues Stadtwappen und neue Stadtfarben zu erhalten. Er geht dabei von dem Gedanken aus, daß die neue Großstadt Solingen nicht durch Eingemeindung, sondern durch Zusammenlegung von Städten entstanden ist. In der äußeren Form des neuen Wappens müsse, wie er gestern in der Pressebesprechung sagte, zum Ausdruck kommen, daß ein neues Gebilde entstanden ist. Die Verleihung von Stadtwappen und Stadtfarben erfolgt durch das Staatsministerium. Das Heroldsamt in Berlin, das bereits um Vorschläge für ein Wappen gebeten ist, macht Entwürfe, die vom Kollegium zu genehmigen sind. Der ausgewählte Entwurf geht dann dem Staatsministerium zu, das ihn entweder bestätigt oder Abänderungen vornimmt.

Erweiterter Geschäftsverkehr im Monat Dezember 1933.

Die Regelung für Solingen.

Das Polizeipräsidium teilt uns mit: **In den Stadtkreisen Wuppertal, Remscheid und Solingen sowie in den Städten Neviges, Velbert und Wülfrath wird auf Grund des § 105b Abs 2 der Reichsgewerbeordnung für die offenen Verkaufsstellen des Handelsgewerbes ein erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen, und zwar:**

am Sonntag, dem 10. Dezember, für alle Geschäfte mit Ausnahme der Lebensmittel-, Wild-, Geflügel-, Wein-, Spirituosen-, Süßwaren-, Tabak-, Papier-, Schreibwaren-, Drogen- und Blumengeschäfte;

am Sonntag, dem 17. Dezember, für alle Geschäfte;

am Sonntag, dem 24. Dezember, für alle Geschäfte; und

am Sonntag, dem 31. Dezember, nur für die Lebensmittel-, Wild-, Geflügel-, Wein-, Spirituosen-, Süßwaren-, Tabak-, Papier-, Schreibwaren-, Drogen- und Blumengeschäfte.

Für den 24. Dezember werden als Verkaufszeiten die Geschäftsstunden von 12 bis 17 Uhr festgesetzt, während die Verkaufsstellen, in denen überwiegend Lebensmittel oder Blumen verkauft werden, an diesen Tagen bis 18 Uhr geöffnet sein dürfen. Für die übrigen Sonntage werden als Verkaufszeiten in Wuppertal, Remscheid und Solingen die Stunden von 14 bis 19 Uhr und für Neviges, Velbert und Wülfrath die Stunden von 14 bis 18 Uhr zugelassen.

Den Angestellten, die an diesen Sonntagen nach 18 Uhr beschäftigt werden, ist anschließend eine ununterbrochene Ruhezeit von 12 Stunden zu gewähren.

Gleichzeitig wird auf Grund des § 55a der Reichsgewerbeordnung ein erweiterter Geschäftsverkehr für den Straßenhandel im Umherziehen innerhalb des hiesigen Polizeibezirks an den vorgenannten Tagen und während der vorgenannten Zeiten zugelassen.

Eßt keinen Bissen Brot ohne Opfer für die Not!

Wintersportsonderzüge nach dem Sauerland.

Die **Pressestelle** der **Reichsbahndirektion** berichtet über die **Wintersportlage** im **Hochsauerland** und die Wetterlage wie folgt:

Winterberg: Schneehöhe 20 cm, in Höhenlagen, davon 10 cm Neuschnee. Letzter Schneefall am 30. 11. Witterung: Bedeckter Himmel, Nordwestliche Winde, Temperatur —4 Grad. Sportmöglichkeit für Ski und Rodelbahn gut, Tourenschnee und Raubreif.

Willingen: Schneehöhe 10—25 cm. Letzter Schneefall am 30. 11. Witterung: Windstill. Temperatur: —4 Grad. Sportmöglichkeit bis gut.

Usseln: Schneehöhe 10—20 cm. Letzter Schneefall am 30. 11. Witterung und Winde günstig. Windstill, Temperatur —4 Grad. Sportmöglichkeit mäßig bis gut.

Bei **gleichbleibender** oder sich noch **verbessernder Wetterlage** werden **am Sonntag** die **Sportsonderzüge** nach dem Hochsauerland verkehren. Hierüber wird die **Entscheidung am Samstagvormittag getroffen.**

Entschädigungen für Zeugen und Sachverständige.

Die Justizpressestelle teilt uns mit: Die an Gerichtsstelle erscheinenden Zeugen und Sachverständigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft **Entschädigungen für Verdienstausfall oder Vertretungskosten** nur gegen Nachweis einer Bescheinigung angewiesen werden können. Im Interesse eines schnellen und reibungslosen Verkehrs mit dem Publikum empfiehlt sich daher, um Weiterungen zu vermeiden, daß jeder Zeuge oder Sachverständige **schon zum Termin eine Bescheinigung des Arbeitgebers bezw. Stellvertreters** vorlegt.

Gebührenermäßigung für Briefe und Drucksachen.

Das Postamt Solingen teilt uns mit: Vom **1. Dezember** an beträgt die **Briefgebühr** im Ortsverkehr, 2. Gewichtsstufe, 16 Rpf., Fernverkehr, 2. Gewichtsstufe, 24 Rpf., **Drucksachengebühr** bis 20 Gramm 3 Rpf., Gebühr für Drucksachenwurfsendungen bis 20 Gramm 1 Rpf.

Aus dem Solinger Bezirk

Mobilmachung gegen Hunger und Kälte.

Am Montag, den 4. Dezember.

Die Fanfarenstöße und Trommelwirbel, welche in der vergangenen Woche die Bewohner der Nordstadt zum Sozialismus der Tat aufriefen, schmettern dieses Mal ihren Ruf durch die Straßen der Altstadt. Die **NS-Volkswohlfahrt, Solingen-Altstadt, ruft auf** zum Winterhilfswerk. Die Einwohner der Altstadt sollen zeigen, daß sie sich willig und freudig am Kampf gegen Hunger und Kälte beteiligen. Das Ergebnis der Nordstadt ist ein herrliches Zeichen deutscher Opferfreudigkeit und deutschen Gemeinschaftswillens. Wenn da die Mütter aus ihren oft recht kärglichen

Zum 3. Sonntag des Eintopfgerichts.

Solingen-Altstadt.

Wieder einmal, Volksgenosse, sollst du zeigen, daß du am Tag des Eintopfgerichtes bereit bist, zusammen mit Millionen deiner Brüder ein einfaches Gericht zu essen.

Dieses Mal nun fällt es in eine Zeit, an deren Ende das große Fest des Friedens steht. Du spendest dieses Mal nicht allein den Betrag, den du durch das Eintopfgericht dir erspart hast, nein, du sollst **zu Beginn der Weihnachtszeit** durch deinen Beitrag mithelfen, den armen Volksgenossen am Heiligen Abend eine Freude zu bereiten. Daher wenden wir uns an dich mit größtem Vertrauen und dein würdiges Verhalten als Nationalsozialist, der sich ohne jeden Vorbehalt hinter den Führer aus der Not stellt.

Du kannst auch deine Spende zur Weihnachtsbescherung für Notleidende bei der **Straßensammlung** abgeben, die Sonntag von 11 Uhr morgens bis 7 Uhr abends stattfindet.

Zu den **Platzkonzerten,** die von der NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Solingen-Altstadt, durch die NSBO- und Solinger Stadtkapelle zusammen mit dem Männerchor der freien evgl. Gemeinde veranstaltet werden, wechselnd auf den freien Plätzen **am Mühlenplatz, Entenpfuhl, Altenmarkt und auf dem Neumarkt,** laden wir dich ein.

Wenn dann dein Atem durch die kalte Luft geht, du deine kalten Hände in die Taschen steckst, auf und ab trippelst, um dich warm zu halten, vergiß nicht, wenn ein Sammler zu dir kommt, daß zur gleichen Zeit in ungenügend geheizten Räumen, dürftig bekleidet deine Volksgenossen hausen, denen wir wieder durch eine Spende ein gesundes und freudhaftes Dasein verschaffen wollen.

Weihnachten steht vor der Tür, Volksgenosse, kannst du schenken, ohne der Aermsten, die ihre Not scheu verbergen, gedacht zu haben?

Solingen-Nord.

Jetzt ist es schon zu einer Sitte geworden, das Eintopfgericht am ersten Sonntag eines jeden Monats. In völlig eindeutiger Weise wird dadurch zum Ausdruck gebracht, daß alle deutschen Volksgenossen sich verbunden fühlen, alle wollen gleich sein. Die Ortsführung der Winterhilfe Solingen-Nord dankt allen Spendern für ihre Gaben im vorigen Monat, dankt auch allen Helfern für ihre hervorragende Mitarbeit, das Ergebnis hat die Oktoberspende noch übertroffen, jetzt im Weihnachtsmonat ist es doppelt Pflicht zu geben: **Jeder muß helfen.**

Wie früher, so haben auch diesmal die **Vereine zur Mitwirkung** sich bereit erklärt. **Konzerte** werden geboten; 1. Solinger Trompeterkorps um 11,30 Uhr, Ecke Beethoven- und Lessingstraße; 2. Gräfrather Stadtkapelle um 11,30 Uhr, Ecke Union- und Donaustraße. 3. Schützenkapelle Freischütz Arion um 11,30 Uhr, an der Stadthalle Solingen. 4. Schrodtberger Posaunenchor um 11,30 Uhr, Stöckerberg. 5. Männerchor Raßpe um 11,30 Uhr, in Stöcken. 6. Männerchor Eintracht Kotten um 11,30 Uhr, Ecke Mangenberger- und Dewettstraße. 7. Männerchor Liederfreund Kreuzweg um 11,30 Uhr, Ecke Beethoven- und Kleinenbergerstraße. 8. Gefolgschaften der Hitlerjugend um 11,30 Uhr, Abmarsch vom Oskar-Lips-Haus, Burgstraße. 9. Spielschar der Schule Donaustraße um 11,30 Uhr, Abmarsch Schule. 10. Spielschar der Schule Scheiderstraße um 11,30 Uhr, Abmarsch Schule.

Armen Kindern täglich ein Mittagessen!

Ein Aufruf an die Solinger Bevölkerung.

Unser Führer hat die Losung herausgegeben: „Keiner soll diesen Winter hungern und frieren".

Nachdem das Winterhilfswerk auch in Solingen bereits die bedürftigsten Volksgenossen erfaßt hat und alle Anstrengungen machen wird, nicht nur diese, sondern restlos sämtliche Notleidenden in kürzester Zeit und laufend zu betreuen, gilt es nunmehr als vornehmste Pflicht, dafür zu sorgen, den **Kindern der Armen täglich ein warmes Mittagessen** zu verschaffen.

Wir appellieren daher an den Gemeinschaftssinn der Solinger Bevölkerung, sich auch an diesem Liebeswerk zu beteiligen. Es gibt noch genügend Familien, die in der Lage sind, ohne daß es für sie ein nennenswertes Opfer bedeutet, sich in den Dienst dieser Sache zu stellen. Es gilt, den Eltern, die ihren Kindern nicht mehr das Lebensnotwendigste bieten können, eine große Sorge abzunehmen. Und uns allen, die wir bereit sind, mitzuhelfen und mitzuarbeiten am großen Wiederaufbauwerk unserers Führers, dem die ganze Liebe des deutschen Volkes gehört, muß es eine besondere Freude und Genugtuung sein, Kinderherzen froh zu stimmen! Kinder empfinden die Wohltat mit ihren reinen Herzen und sind so dankbar für die Liebe, die man ihnen entgegenbringt. Und unsere Kinder zu hüten und zu schützen, ist oberste Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen, der es ernst nimmt mit dem Nationalsozialismus des Herzens, welcher der Nationalsozialismus der Tat ist! Unsere Kinder sind die Zukunft unseres Volkes! Auf ihnen ruht Deutschlands Schicksal!

Große Not ist noch zu lindern! Viele tausend schulpflichtige Kinder aus allen Bezirken Solingens haben kein warmes Mittagessen! Trage du dazu bei, daß auch diese das haben, was du selbst hast! Darum helfe ein jeder nach seinen Kräften! Gebt nicht vom Ueberfluß, erweist euch der Volksgemeinschaft, die durch unseren Führer geschaffen wurde, würdig! **Bringe ein jeder das Opfer, welches ihm das Kind des Armen wert ist!** Es ist ein Opfer, welches Sinn hat! Folgt dem Beispiel unseres Führers, dessen Lebenswerk Opferdienst am deutschen Volk ist!

Jeder Solinger Bürger, der an seinem Mittagtisch ein oder mehrere Plätze frei hat für dankbare Kinderherzen, melde sich umgehend schriftlich oder telephonisch (209 95) bei der Zentrale der N. S. V. (Winterhilfswerk), Solingen, Hauptstraße 178. Die Zuteilung erfolgt von dieser Stelle aus.

Ein jeder tue seine Pflicht! Des Kindes Dank ist des Volkes Dank!

Solingen, den 30. November 1933.

N. S. V. (Winterhilfswerk), Kreisführung Solingen.

Vorräten, alles, was sie entbehren konnten, zu 600 Paketen zusammenfaßten, die gefüllt waren mit Kleidungsstücken aller Art, wenn selbst Betten, Unterwäsche, Strümpfe, Schuhe mit leuchtenden Augen für die armen Volksgenossen gegeben wurden, dann kann man wohl sagen: Der Aufruf des Führers aller Deutschen hat ein gewaltiges Echo!

Wir fühlen deutlich, daß wir nicht mehr nebeneinander, sondern miteinander leben. Die Augen der Kinder in ihrem wundervollen Glanz der Freude, geben zu dürfen, rührten oft zu Freudentränen. Wenn diese Kleinen, ein Paket von den Eltern im Arme, die Treppe hinunterpusteten ob der drückenden Last, um dann mit einem tiefen Seufzer ihr Geschenk zum Winterhilfswerk abzugeben, sind ein leuchtendes Beispiel von dem Opferwillen auch in der deutschen Jugend. **Diese Jugend opfert nicht durch Gaben, sondern durch freiwillige Beschränkung ihrer Bedürfnisse zugunsten der notleidenden Mitmenschen.** In einem solchen Dienst wachsen die Kräfte, wird der Glaube unerschütterlich.

Doch die Not ist groß. Das Licht des Tages dringt nicht in alle Winkel. Versteckt hinter Fabrikmauern wohnt sie. Kleine Kindchen mit großen Augen und schmalen Händchen schlummern fröstelnd in kleinen, allzu engen Betten, und Mutter und Vater verhärmt, krank und mutlos verstecken sich im Unglauben an eine wahrhaftige Nächstenliebe.

Wir wollen ihnen zeigen, daß unser Sozialismus nicht ein leeres Wort ist, sondern eine Pflicht, die wir gern und freudig erfüllen. Erst wenn in den Stuben der Aermsten sich wieder die zerschundenen Hände der Arbeiter, die knochigen Finger der Arbeiterfrauen, die kleinen, blau gefrorenen Händchen der Kinder zusammenfinden zu einem Gebet, das wortlos vor Glück, das atemlos vor Staunen, die Gedanken ruft, daß auch unser Führer ein Sterblicher ist, den der Herr uns erhalten möge, dann wissen wir, daß aller Haß und Hader zu Ende ist.

Fanfaren rufen, Trommelschläge wirbeln durch die Luft, der Wagen kommt. **Montag morgen um 10 Uhr im Bezirk Solingen-Altstadt, ungefähr in folgendem Gebiet:** Bahnübergang, Schützenstraße, Kannenhof, Clauberg mit Papiermühle, Casinostraße, Brüderstraße, Kölnerstraße, Heidberg 1 und 2, Friedrichstraße, Katternbergerstraße, Henckelsstraße, Grünewalderstraße, Weegerhof, Zweigstraße, Gasstraße, Lagerstraße und wieder Bahnübergang, Schützenstraße, stehen die Helfer vor euren Türen und bitten für eure Volksgenossen. Schnürt ein Paketchen. Gebt Sachen, die in Ordnung sind, damit sie sofort verteilt werden können. Schuhe, Kleider, Strümpfe, Unterwäche, selbst Betten und kleine Möbelstücke können wir gut gebrauchen.

Wir wollen, daß keiner friert, keiner hungert. Helft uns das Winterhilfswerk 1933, im Baujahr des dritten Reiches, helft uns, es zu vollenden, damit unser Volk ein Block wird, der zusammengeschweißt durch den Glauben ihm unermeßliche Kräfte gibt, den Sozialismus zu verwirklichen, von dem der Parteistaat so oft geschwätzt und so viel geträumt hat.

*

Alte Kameraden.

Recht stattlich ist die Zahl der alten Mitglieder des Landwehr- und Kriegervereins Solingen. Auch in diesen Tagen können wieder zwei derselben das **84. Lebensjahr** vollenden. Es sind Christian Schäfer und Richard Lansnicker, die bei der Auflösung des Veteranenvereins beide übernommen wurden.

Christian Schäfer ist zu Halbs bei Westerburg am 4. Dezember 1848 geboren. Von Beruf war er früher Bürstenmacher, dann Fabrikarbeiter und ist jetzt ohne Gewerbe. Er trat im Jahre 1869 beim Inf.-Regt. 77 in Geldern ein und hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Wohnhaft ist er in Windfeln 6.

Richard Lansnicker ist geboren am 28. Dezember 1848 in Solingen. Von Beruf war er Gerätschaftsschlosser und ist heute ohne Gewerbe. Lansnicker trat im November 1869 beim Inf.-Regt. 57 in Wesel ein und hat ebenfalls den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Mit seiner noch lebenden Gattin wohnt er in Clauberg.

Das **älteste Mitglied des Vereins** ist Kamerad Jüngel, wohnhaft Wilhelmstraße. Er wurde am 1. November 1849 geboren und diente beim Inf.-Regt. 27. Im Jahre 1874 trat er als Mitglied in den Verein ein. 1925 wurde ihm für seine Verdienste im Kriegervereinswesen das **Ehrenkreuz II. Klasse** verliehen. Im Juni 1928 beging er das Fest der Goldenen Hochzeit und im Juli des gleichen Jahres wurde er zum **Ehrenmitglied** ernannt. Kamerad Jüngel erfreut sich noch guter Gesundheit, besucht häufig die Monatsversammlungen und **fehlt bei keiner Beerdigung.** Der Landwehr- und Kriegerverein wird der alten Kameraden an ihrem Ehrentage gedenken.

Vom Solinger Spar- und Bauverein.

Man schreibt uns: Unter nationalsozialistischer Führung ist das Vertrauen zu der Genossenschaft wieder zurückgekehrt.

In der gestrigen gemeinsamen **Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrates** wurde mit Genugtuung festgestellt, daß die **Sollmiete** in den letzten Monaten **mit nur ¾ Prozent rückständig** geblieben ist. Anfang dieses Jahres betrug der monatliche Rückstand noch 3 bis 4 Prozent.

Auch bei den **Sparguthaben** ist trotz der Weihnachtsmonate ein merklicher Umschwung eingetreten. Die großen Abhebungen der letzten Jahre haben vollständig aufgehört. Es geht **wieder bergan;** die Einzahlungen nehmen zu.

Weiter wurde beschlossen, den mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten **Sitzungssaal im Verwaltungsgebäude in eine Vierzimmerwohnung umzubauen,** wodurch die Belastung des mit großen Kosten gebauten Palastes eine ansehnliche **Entlastung** erfährt. Die Ausgaben für diesen Umbau sind, in Anbetracht des Wertes, der neu geschaffen wird, sehr gering, da der Staat für diese Arbeiten einen Zuschuß von 1000 Mark zuzüglich Zinsvergütung gewährt.

In der **Vergebung der Reparaturarbeiten** ist ebenfalls eine Aenderung eingetreten. Von jetzt ab werden **alle Handwerker,** welche Mitglied der Genossenschaft sind, **abwechselnd Aufträge** erhalten, während bisher den wenigen Großunternehmern der größte Teil der Arbeiten zugefallen ist.

*

Dr. Schacht und das „Otterngezücht".

10 blanke „Taler" als Dank.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat, wie berichtet, bei seinem Besuch in Solingen auch den **Balthauser Kotten** besichtigt und sich dort längere Zeit mit den Schleifern unterhalten. Bekanntlich ist es üblich, Kottenbesuchern den „Otter" zu zeigen, ein Scherz, der darauf hinausläuft, daß der neugierige Besucher, wenn er den Kopf in den dunklen Raum, wo der „Otter" sich aufhält, steht, im Gesicht schwarz gemacht wird. Den Reichsbankpräsidenten hat man nun dieser Prozedur nicht unterworfen, aber man hat ihm den Vorgang erzählt, der ihm offenbar viel Spaß machte. Auch nach seiner Rückkehr nach Berlin hat er sich seines Besuches im Kotten erinnert und seinen Dank mit dem folgenden Brief abgestattet, der gestern beim Oberbürgermeister einging:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

In der Anlage beehre ich mich Ihnen **zehn von den neuen Luther-Zwei-Markstücken** zu überreichen mit der Bitte, die Stücke **unter das Otterngezücht im Schleifkotten verteilen** zu wollen. Der Besuch im dortigen Bezirk wird mir stets in angenehmer Erinnerung bleiben.

Mit deutschem Gruß und Heil Hitler

Ihr sehr ergebener Dr. Hjalmar Schacht.

*

Der Leiter der Steuerverwaltung, Stadtamtmann Süßmeyer, kann am heutigen Tage auf eine **25jährige, ununterbrochene Dienstzeit bei der Stadtverwaltung Solingen** zurückblicken.

Eine Jubilar-Familie. Vor kurzem konnte der Pressenarbeiter Heinrich Aulmann, Solingen, Wupperstraße, auf **eine 25jährige Tätigkeit bei der Fa. P. D. Raßpe Söhne** zurückblicken. Bemerkenswert ist, daß die **beiden Brüder** des Jubilars Gustav und Adolf schon **dasselbe Jubiläum** — der eine vor zwei, der andere vor drei Jahren — bei der Firma begehen konnten, **und ihr vor einigen Jahren verstorbener Vater,** der Feilenhauer Gustav Aulmann, war **ebenfalls fünfundzwanzig Jahre** bei der Firma tätig. Diese vier Angehörigen der Familie Aulmann **haben also insgesamt hundert Jahre** dem Raßpe'schen Unternehmen ihre Dienste geliehen — ein gewiß nicht alltäglicher Fall.

Seinen 80. Geburstag begeht heute, am 1. Dezember, Wilhelm Schmidt, Wenersbergerstr. 12, ein alter Solinger Fuhrmann. Er ist körperlich und geistig noch sehr rüstig.

Bestandenes Examen. Zum Dr. phil. promovierte in Bonn Arthur-Hermann Fink, Sohn des Fachlehrers Gustav Fink, Solingen, Burgstraße, mit „Sehr gut".

Ein weiterer Transport von jungen Leuten des Freiwilligen Arbeitsdienstes verließ heute vormittag 8,50 Uhr Solingen. Es handelte sich um etwa 50 Erwerbslose, die im Alter von 18 bis 24 Jahren stehen. Sie fuhren nach **Wöllstein** (Rheinhessen) und wurden von einem Tambourkorps und zahlreichen Angehörigen zum Bahnhof gebracht.

Das Deutsche Feldehrenzeichen wurde dem Musketier Franz Brabender, wohnhaft Solingen, Augustastraße 21, für vierjährigen Kriegsdienst an der Westfront, verliehen. Brabender ist weiten Kreisen der Bürgerschaft als Sänger (Tenor) bekannt. Er gehörte dem Infanterie-Regiment 30 (Graf Werder) an.

Bei einem Gasunglücksfall, der sich kürzlich ereignete, wurde zum ersten Male der Wiederbelebungsapparat (Pulmotor) der **Freiw. Sanitätskolonne** vom Roten Kreuz Solingen mit vollem Erfolg angewandt. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Apparat beim Zeugwart Kameraden Franz Bach, Schulstr. 6 (Telefon 241 03, Gehlen) untergebracht ist.

Razzia. Bei einer in der **vergangenen Nacht** durchgeführten Razzia von Kriminalbeamten in einigen Lokalen der Stadt wurde eine **Anzahl von Frauen und Mädchen festgenommen,** die in dem Verdacht stehen, der Unzucht nachzugehen. Sie werden dem städtischen Gesundheitsamt zur Untersuchung zugeführt werden.

Explosion einer Gaslaterne. Gestern abend gegen ½8 Uhr explodierte auf dem Neumarkt aus bisher unbekannter Ursache eine Gaslaterne. Durch den starken Druck sprang der Deckel der Lampe auf und eine Stichflamme schlug sofort heraus. Das Gaswerk wurde sofort benachrichtigt und der Schaden behoben.

Zusammenstoß. Ein Zusammenstoß ereignete sich gestern mittag gegen 1¼ Uhr auf der Kölnerstraße. Ein Pferdefuhrwerk und ein Lastkraftwagen stießen zusammen. Der Lastkraftwagen wurde **leicht beschädigt,** Personen wurden nicht verletzt.

Untersagung des Gewerbebetriebes als Gerichts- und Steuerberater. Gegen einen Gerichts- und Steuerberater in Solingen hatte der **Polizeipräsident** in Wuppertal (Polizeiamt Solingen) die Klage auf Untersagung des Gewerbebetriebes angestrengt, weil der Mann **nicht weniger als 28mal, in** den meisten Fällen wegen Betruges, **vorbestraft worden war;** er war z. B. im Oktober 1931 wegen Rückfallbetruges zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er gelegentlich eines Strafurlaubs in einem Hotel in Chemnitz Wohnung genommen hatte, ohne zu bezahlen, und vom Empfangschef Geld entliehen hatte, ohne den entliehenen Betrag zurückzuerstatten. Der **Bezirksausschuß** in **Düsseldorf** hatte nach dem Klageantrage des Polizeipräsidenten erkannt und den Gewerbebetrieb untersagt. Dieses Urteil war ergangen, während der Steuerberater seine Strafe im Gefängnis abbüßte. Die eingelegte **Revision** hatte das **Oberverwaltungsgericht** abgewiesen und u. a. ausgeführt, ein Anspruch auf Festsetzung des Termins zu einem Zeitpunkt, wo der Kläger habe erscheinen können, bestehe nicht. Die Ausübung des Gewerbebetriebes habe ihm auf Grund des vorliegenden Materials vom Vorderrichter untersagt werden können. (Aktenzeichen: III. C. 84. 33.)

Aus dem Ohligser Bezirk

Zur Auflösung des Ohligser Innungsausschusses, worüber wir gestern berichteten, wird uns noch mitgeteilt, es sei der Wunsch von Oberbürgermeister Dr. Otto, daß **für jeden Handwerkszweig nur eine Innung im Stadtkreis Solingen** besteht. Die Folge davon sei, daß sich die Ohligser Innungen auflösen, wozu sich auch schon ein großer Teil der dortigen Handwerker bereiterklärt habe. Die vorhandenen Zwangsinnungen würden dann ihren Mitgliederkreis auf den Ohligser Bezirk ausdehnen. Im übrigen sei in Kürze mit dem Inkrafttreten des **Pflichtinnungsgesetzes** zu rechnen, das vom Reichswirtschaftsminister während der Reichshandwerkswoche angekündigt wurde. Danach würden für jeden Handwerkszweig nur noch Pflicht- oder Zwangsinnungen zugelassen. — Was die Frage eines **Hauses für das Solinger Handwerksamt im Mittelpunkt des Stadtbereichs** angehe, so sei es selbstverständlich, daß die Möglichkeiten geprüft würden. Wesentlich sei dabei, daß sich ein geeignetes Gebäude finde, das auch die vom Handwerksamt benötigten großen Räume für Versammlungen usw. enthalte. Eine Verlegung des Solinger Handwerksamtes ist natürlich eine Frage der Geldbeschaffung, die zurzeit noch nicht gelöst ist.

Die Auflösung der Sparkassenzweigstelle Düsseldorferstraße, die wir gestern meldeten, hat die Bevölkerung unterhalb der Bahn allgemein überrascht; man wird sich aber allmählich mit der Tatsache abfinden. Bezüglich der **Weiterverwendung** der bisherigen Sparkassenräume steht die Bürgerschaft, wie man hört, durchaus auf dem gestern mitgeteilten Standpunkt des Oberbürgermeisters, der versuchen will, das Haus abzustoßen. Um jegliches Mißverständnis auszuschließen, fügen wir unserem gestrigen Bericht auf Wunsch von beteiligter Seite noch hinzu, daß die Stadt für das in dem Haus untergebrachte Kino keine Unterhaltungskosten bezahlt, daß das Unternehmen vielmehr auf sich selbst angewiesen ist und Miete entrichtet. — Da die Sparkasse und die Kinoräume mit dem Hotel Krartstein verbunden sind — sie haben mit diesem auch eine Reihe von Einrichtungen gemeinsam — und so einen geschlossenen Bau bilden, so wäre hier eine günstige Gelegenheit vorhanden, das ganze Anwesen zwischen Düsseldorfer- und Kirchstraße in einer kapitalkräftigen Hand zu vereinen.

Die Schachgesellschaft Ohligs empfängt am kommenden Samstag abend im Kaffeehaus Lamm, Ohligs, Düsseldorferstraße, die A-Mannschaft des **Bohwinkler Schachklubs 1929** zum fälligen Meisterschaftskampf in der A-Klasse. Ohligs steht in der Reihe der besten bergischen Mannschaften hinter Solingen und Barmen an dritter Stelle. Die Schachgesellschaft wird sich aber anstrengen müssen, wenn sie wertvolle Punkte für sich buchen will. Der Kampf wird jedenfalls sehr spannend werden. Wie immer haben Freunde des Schachspiels kostenlos Gelegenheit, den Wettkampf in allen Phasen zu verfolgen.

Tödlicher Unfall. Am Mittwoch nachmittag verbrühte sich eine 29 Jahre alte Ehefrau von **Pohligshof** durch heißes Wasser. Sie erlitt schwere Brandwunden und ist an deren Folgen gestern gestorben.

Ein Lieferwagen verbrannt. Gestern abend gegen 7 Uhr verbrannte auf der **Barlerstraße** ein Arto, auf dem Gemüsewaren feilgeboten wurden. Der Brand entstand durch eine Fehlzündung.

Aus dem Walder Bezirk

Das Deutsche Feldehrenzeichen wurde dem Sergeanten Ewald Wüstenhagen, wohnhaft Solingen Wald, Sachsenstraße 3, verliehen.

Ungedeckte Schecks und faule Zessionen. Als ein Gewerbetreibender, wie er nicht sein soll, entpuppte sich ein junger Mann aus Wald vor dem Schöffengericht Solingen. Bereits mit 18 Jahren war er schon Inhaber eines Gewerbebetriebes. Einem Lieferanten in Elberfeld, bei dem noch eine Schuld zu tilgen war, machte er den Vorschlag, die zukünftigen eigenen Forderungen zu zedieren, wenn er weiteren Kredit erhalten würde, um dann auch gleichzeitig die alten Schulden abdecken zu können. Einmal im Bestreben, zu seinem Gelde zu kommen, zum anderen aber auch, um dem jungen Mann zu helfen, ging der Wuppertaler Lieferant auf den Vorschlag ein, mußte dann aber zu seinem Leidwesen feststellen, daß die Zessionen samt und sonders faul waren. Der Schuldner ließ sich seine Forderungen gleich bei der Lieferung be-

Anmeldung der Schulneulinge für das Schuljahr 1934/35.

Die Schulpflicht für alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1934 das 6. Lebensjahr vollenden und die Schule noch nicht besuchen, beginnt am 1. April 1934. In einer amtlichen Bekanntmachung der Stadtverwaltung werden die Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten aufgefordert, die hiernach zu Ostern 1934 schulpflichtig werdenden Kinder am **Montag, dem 11. Dezember,** in der Zeit von 9 bis **11 Uhr vormittags** unter Vorlage des Geburtsscheines (Stammbuch) und des Impfscheines bei dem Leiter der in Frage kommenden Schule anzumelden. Weiter enthält die Bekanntmachung der Verwaltung die Bestimmungen über die Aufnahme von Kindern, welche in der Zeit vom 1. Juli 1934 bis 30. September 1934 das 6. Lebensjahr vollenden. Sämtliche Kinder werden vor der Aufnahme in die Schule durch den Schularzt untersucht. Wir empfehlen unseren Lesern die Bekanntmachung zur Beachtung.

---

zahlen. In einem anderen Falle hat der Inhaber zwei Schecks in Zahlung gegeben, für die keine Aussicht auf Deckung bestand. In scharfen Worten wurden die Manipulationen des Angeklagten vom Staatsanwalt gegeißelt, der betonte, daß derartige „Kaufleute" einen Krebsschaden am deutschen Volkskörper bedeuten, durch die der deutsche Mittelstand vor die Hunde gehe. Der Strafantrag lautete auf eine Gesamtgefängnisstrafe von 3 Monaten und 2 Wochen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis. In der Begründung betonte der Vorsitzende, daß das Gericht dem Angeklagten weitgehendst entgegengekommen sei, einmal mit Rücksicht auf die Jugend und weil er offenbar in dem Geschäft nur eine vorgeschobene Person sei.

Wegen fahrlässiger Tötung eine Geldstrafe von 75 Reichsmark.

=wa= **Ein Einbrecherquartett zu 35 Monaten Gefängnis verurteilt.** In der Donnerstag-Sitzung des Solinger Schöffengerichtes standen unter anderem auch die **Einbrüche** in den Kleiderwarengeschäften **Block** und **Tobias** zur Verhandlung. Angeklagt waren vier Arbeiter aus Wald; drei von ihnen waren aus dem Gefängnis in Opladen geholt worden, wo zur Zeit noch längere Freiheitsstrafen verbüßt werden müssen. Der spiritus rector war offenbar ein gewisser H. St., der nicht nur die Gelegenheiten ausbaldowerte, sondern auch bei den Raubzügen den Anführer spielte; weiter saß auf der Anklagebank dessen Bruder K. St. und die Brüder E. L. und K. L. Die Firma Block ist im März dieses Jahres um sieben Anzüge und zwei Hosen „erleichtert" worden. Auf dem Rückzug mußten die Genossen in einer Toreinfahrt Deckung suchen; da es sich hier gerade so „machte", ließ man noch ein Fahrrad mitgehen. Ein weiterer Einbruch wurde im September bei Tobias verübt; hier bestand die Beute aus zwei Anzügen, einem Mantel und einer Joppe. Je nach Alter, Beteiligung und Vorstrafen verhängte das Gericht folgende Strafen: Bei H. St. ein Jahr und sechs Monate, K. St. fünf Monate, E. L. fünf Monate und bei K. L. sieben Monate Gefängnis.

=wa= **Katzendiebstähle** waren in letzter Zeit mehrfach auf der Schlagbaumerstraße und in der benachbarten Ortschaft **Scheidt** zu verzeichnen. Die „Liebhaber" suchten sich in erster Linie ältere, gut gemästete Tiere aus. So wurde einem Anwohner der Schlagbaumerstraße eine zweijährige Katze, die auch für verschiedene Kunststücke abgerichtet war, entwendet. Den Tätern ist man auf der Spur.

Aus dem Höhscheider Bezirk

=h= **Verlegung eines Herbstfestes.** Das für Samstag, den 2. Dezember 1933, im Lokale der Geschwister Eickhorn, Solingen-Widdert, stattfindende Herbstfest des Männergesangvereins „Sänger-Chor, Solingen-Widdert, muß auf Samstag, den 27. Januar 1934, verschoben werden, da am genannten Tage eine Veranstaltung der NSV. in Widdert stattfindet.

Aus dem Gräfrather Bezirk

=g= **Eine Böschungsmauer unterhalb des Güterbahnhofes.** Gestern wurde mit der Errichtung einer Böschungsmauer unterhalb des Güterbahnhofs begonnen, an der die neue Straße vorbeiführt. Sie wird an der Sohle eine Stärke von 3 Metern und stellenweise eine Höhe von 9 Metern erhalten. Am Rande wird die Betonwand, die eine Bruchsteinverkleidung erhält, zwei Meter breit werden. Diese Dimensionen sind erforderlich, da infolge des veränderten Terrains auch eine **Umgestaltung der Ladegleise des Güterbahnhofs** Gräfrath eintreten muß. Hierzu ist die besondere Stärke der Stützungsmauer unerläßlich. Die Arbeiten werden dadurch erleichtert, als es möglich ist, die Betonmassen von oben herab in den zwischen der Bruchsteinverkleidung und dem Felsgestein befindlichen Raum gleiten zu lassen. Während es bisher an der Abraumstelle hinter der Walderstraße bei der Lösung der Erd- und Gesteinsmassen keine besonders großen Schwierigkeiten gab, sind solche doch noch unterhalb des Bahnhofsgeländes eingetreten. Der Felsboden ist teilweise hart und mußte an verschiedenen Stellen **gesprengt werden.** Nach wie vor rollt Kippwagen auf Kippwagen in Richtung auf den ehemaligen Mühlenteich. Der angeschüttete Damm zur Haanerstraße hat bald die vorgeschriebene Höhe erreicht.

=g= **Weihnachtsbazar.** Die NS.-Frauenschaft Gräfrath beschloß, am Sonntag, dem 10. Dezember, im Saale Markus einen Weihnachtsbazar zu veranstalten. Sämtliche Frauenvereine in Gräfrath schlossen sich diesem Vorhaben an und werden für den Verkauf geeignete nutzbringende Sachen, sowie Geschenke stiften. Bei dieser Veranstaltung wird auch für entsprechende Kinderbelustigungen gesorgt. Hier bietet sich eine Gelegenheit, Kinderspielzeug, das schon jahrelang unbenutzt dalag, da die eigenen Kinder herangewachsen sind, anderen wieder zugänglich zu machen und damit Freude zu erwecken.

=g= **Raffinierter Betrüger am Werk.** Auf gerissene Weise wurde vorgestern ein Centraler Geschäftsmann von einem Schwindler betrogen, der bereits in wiederholten Fällen im Solinger Stadtbezirk seinen Trick mit Erfolg angewandt hat. Der Betrüger betrat vorgestern abend kurz vor Ladenschluß ein Eisenwarengeschäft am Central und kaufte einen Salon-Kohlenkasten. Er gab an, kürzlich zugezogen zu sein und in dem Hause Adlerstraße 8 zu wohnen. Auf seine Bitte, das gekaufte Teil in seine Wohnung bringen zu lassen, wurde dasselbe kurz nach 7 Uhr durch einen Boten fortgebracht. Der Bote wurde von dem Käufer vor dem Hause Adlerstraße 8 bereits in Empfang genommen, der nunmehr den Wunsch äußerte, auch noch eine Fußmatte zum Preise von 2,10 Mark, die er vorher angesehen hatte, zu kaufen. Der Betrüger forderte den Boten auf, diese Fußmatte noch aus dem Geschäft zu holen und dann gleichzeitig Wechselgeld auf den Betrag von 20 Mark mitzubringen, da er die Waren mit einem Zwanzigmarkschein bezahlen wolle. Da der Ladeninhaber nur auf 10 Mark herausgeben konnte, kam der Bote mit dem Betrag von 4,65 (der Preis der gekauften Waren betrug 5,35 Mark) zu dem Käufer zurück, der noch immer auf der Straße wartete, und erbot sich, den Zwanzigmarkschein in einer naheliegenden Wirtschaft zu wechseln, damit dem Käufer die restlichen 10 Mark herausgegeben werden könnten. In der Wirtschaft stellte sich heraus, daß der Schein ganz plump gefälscht war. Der „Käufer" hatte es natürlich inzwischen vorgezogen, nicht mehr auf die restlichen 10 Mark zu warten, sondern das Weite zu suchen. Seine Angabe, in dem Hause Adlerstraße 8 zu wohnen, stimmte auch nicht. Es handelt sich bei dem Betrüger um eine etwa 1,75 Meter große, ziemlich schlanke Person, die einen hellen Gabardine-Mantel und hellen Hut trug. Der Mann ist ungefähr 30 Jahre alt, hat glattrasiertes Gesicht und keine besonders auffälligen Kennzeichen. Wer hat eine solche Person kurz nach 7 Uhr in der Nähe der Adlerstraße mit einer Fußmatte und einem Kohlenkasten gesehen? Da nicht anzunehmen ist, daß der Betrüger von hier stammt, ist es möglich, daß er auch die Straßenbahn benutzt hat. Zweckdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Solingen, Weststraße, entgegen. Da der Betrüger denselben Trick in der Solinger Gegend bereits verschiedentlich ausgeführt hat, seien alle Geschäftsleute durch diesen Vorfall gewarnt.

„Saumseligkeit ist Verantwortungslosigkeit gegenüber der Nation."

=wp= Der Präsident des Landesarbeitsamtes Rheinland teilt mit: Die deutsche Reichsregierung hat in ihrem umfassenden Generalplan zur Bekämpfung der winterlichen Arbeitslosigkeit durch die beiden Gesetze vom 1. Juni und 21. September in großem Ausmaß öffentliche Mittel zur Durchführung von Notstandsarbeiten der verschiedensten Art sowie für private Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden zur Verfügung gestellt. Sollen diese Arbeiten ihren Zweck erfüllen, dann muß sowohl **in der Bearbeitung der gestellten Anträge als auch in der Durchführung bereits bewilligter Arbeiten jede unnötige Verzögerung unbedingt vermieden** werden. Die beschleunigte Bearbeitung der gestellten Anträge kann dadurch wesentlich erleichtert werden, daß nur ordnungsmäßig durchgearbeitete und durchführungsreife Anträge mit den erforderlichen Unterlagen vorgelegt werden. Mit Recht hat der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, zum Ausdruck gebracht, daß jede Saumseligkeit in der Durchführung bewilligter Arbeiten als Verantwortungslosigkeit gegenüber der Nation betrachtet wird.

Im Interesse der Bekämpfung der winterlichen Arbeitslosigkeit ist es endlich dringend erforderlich, daß **in den kommenden Wintermonaten die Maßnahmen — wenn eben möglich — nicht unterbrochen** werden. Nur zwingende technische Notwendigkeiten können in Einzelfällen Anlaß zu kurzfristigen Unterbrechungen sein.

An alle in Frage kommenden Stellen, insbesondere an die **Hausbesitzer,** ergeht daher die dringende **Aufforderung,** alles zu tun, um den Generalplan der Reichsregierung im Interesse unseres ganzen Volkes zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Solinger Steuerterminkalender für Dezember 1933.

a) Staats- und Gemeindesteuern.

Fälligkeitstag:	Steuerart:	Zahlstellen:
5.	Abführung der im November einbehaltenen Bürgersteuer d. Lohn- und Gehaltsempfänger, soweit sie nicht am 20. Nov. abzuführen war.	Stadtsteuerkasse bezw. Zahlstelle Ohligs, Wald, Höhscheid, Gräfrath.
11.	Stichtag für die Einbehaltung der Bürgersteuer 1933 der Lohnsteuerpflichtigen gemäß der Eintragung auf der vierten Seite der Steuerkarte. Keine Schonfrist.	—
11.	Gemeindegetränkesteuer und Biersteuer für den Monat November 1933 unter Einreichung der vorgeschriebenen Anmeldung. Keine Schonfrist.	desgl.
15.	Staatliche Grundsteuer nebst Zuschlag, Hauszinssteuer, Gemeindegrundabgaben, Hundesteuer und Schulgeld für Dezember 1933 gemäß Hebezettel. Keine Schonfrist.	desgl.
20.	Abführung der in der ersten Hälfte des Monats Dezember einbehaltenen Bürgersteuer, sofern der Betrag sich auf mehr als 200 RM. beläuft (sonst 5. Januar). Keine Schonfrist.	desgl.
28.	Stichtag für die Einbehaltung der Bürgersteuer 1933 der Lohnsteuerpflichtigen, soweit der Arbeitslohn für Zeiträume von nicht mehr als einer Woche gezahlt wird.	—

b) Reichssteuern.

5.	Lohnsteuerabzug, Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger und Arbeitslosenhilfe für die Zeit vom 16. bis 30. 11. 1933. Keine Schonfrist.	Zahlstelle des zuständigen Finanzamts
10. (17.)	Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat November 1933. Schonfrist bis 17. 12. 1933.	desgl.
10.	Einkommen- u. Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen für das 4. Kalendervierteljahr 33, Vorauszahlungen auf die Ehestandshilfe der Veranlagten. Keine Schonfrist.	desgl.
20.	Lohnsteuerabzug, Ehestandshilfe der Lohn- und Gehaltsempfänger und Arbeitslosenhilfe für die Zeit vom 1. bis 15. 12. 1933. Keine Schonfrist.	desgl.

Du mußt opfern!
Arbeite mit am WHW!



Arbeits- u. Jagdstiefel
Spaltleder mit Beschlag 3.90
Rindbox, Doppelsohle, gefütt. 7.90
Mastbox, „ „ 8.90
Waterproof zwiegenähte Doppelsohle, Kalbiederfutter, jauchefest **Garantie-Stiefel** 13.90

Ueberschuhe
mit Druckverschluß, leicht und schlank, schwarz, braun, Lack, glatt und gemustert . I. Wahl 4.90
Krokodil-Pressung grau, schwarz, braun, federleicht 5.90

Kamelhaarart. Schuhe
Kinder-Ohrensch., Gummisohle . ab 65 ₰
Laschen, Gr. 36 42, „ . ab 95 ₰
Laschen, Gr. 36–42, Ledersohle, ab 1.–
Kragenschuhe, Gr. 36–42 „ ab 1.20
Schnallenstiefel, wie Abbild., Blockabs. 4.50

Echte Schafspelz-Schuhe
braune Laschen mit Ledersohle ab 2.95
ferner viele Farben u. Formen, beige, braun, blau, rot, 5.90, 4.90, 4.50, 3.90, 3.50.



Kragenstiefel, warm gefüttert
schwarz und braun, zum Teil eidechs verziert, Block- u. französ. Abs., einige ganz rassige Luxusmodelle von **7.90** bis **15.90**
Auch für Kinder von **4.25** an.

Wolff
Das große Schuhhaus seit 1886.
Solingen — Hauptstraße 139

Vor- und frühgeschichtliche Funde
im westlichen Rhein-Wupper-Kreis.

Vollversammlung der Gruppe Niederwupper des Bergischen Geschichtsvereins in Opladen.

Gestern (Donnerstag) hielt Rektor Lennartz aus Schlebusch einen Vortrag über „Vor- und frühgeschichtliche Funde im westlichen Rhein-Wupper-Kreis". Der Vortragende, als eifriger Forscher weiteren Kreisen bekannt, hat in jahrzehntelanger, mühevoller Arbeit besonders die nähere und weitere Umgebung von Schlebusch durchforscht und der Erde eine ganze Anzahl schöner und wichtiger Funde entrissen. Er wies zunächst auf **die Bedeutung der Vorgeschichte** hin: wo Urkunden versagen, müssen wir uns mit Hilfe des Spatens über Leben und Streben unserer Altvorderen unterrichten. Um das Verständnis zu fördern, ging er zunächst kurz auf die verschiedenen Erdperioden ein. Ob schon zur Tertiärzeit Menschen gelebt hätten, sei eine strittige Frage, die wahrscheinlich zu verneinen sei. Aber zur Zeit des Diluviums, das ist die Periode, die unserer jetzigen unmittelbar vorangeht, haben sicher schon Menschen gelebt. Doch ist das Diluvium nicht einheitlich, sondern durch verschiedene Eiszeiten unterbrochen. Aus der Zeit, wo hier das Mammut lebte, finden sich Feuersteine, die sicher menschlichem Gebrauch gedient haben. Auch Spuren von Menschen selbst haben sich gefunden; allbekannt ist der Fund im Neandertal. Die Steinzeit teilt man in mehrere Perioden, je nachdem sich die Werkzeuge, deren sich der Mensch bediente, in roherem Zustande oder in feinerer Bearbeitung finden. Welche verhältnismäßige Vollkommenheit die Werkzeuge der jüngeren Steinzeit erreicht hatten, veranschaulichte der Redner durch ein Beispiel: Zwei Soldaten, der eine mit einem aus der Steinzeit stammenden Beil, der andere mit einer Stahlaxt, wurden angestellt, je einen Baum mittlerer Dicke zu fällen; der mit dem Steinbeil war nur 13 Minuten später fertig als der andere. Die ältere Steinzeit rechnet man bis zum Jahre 9000, die mittlere von da bis 5000, die jüngere bis 2000, dann folgt die Bronze- und endlich die Eisenzeit.

Wenn man sich zunächst damit begnügt hatte, als Nahrung dasjenige zu sammeln, was die Natur von selbst darbot, so kann man **die jüngere Steinzeit eine Zeit der Produktion** nennen; Funde aus dieser Zeit beweisen, daß man Getreidearten und Küchenpflanzen anbaute und eine regelrechte Ernte hielt. Hatte man früher Kürbisse und Tierhäute als Gefäße benutzt, so fing man jetzt an, sie **in Ton nachzubilden**. Dies besorgten, wie auf den Gefäßen befindliche Fingerabdrücke beweisen, die Frauen; ja, auch Anfänge roher Verzierungen vermittels der Fingernägel lassen sich beobachten. Die Heideflächen im unteren Kreise müssen zu Zeiten stark besiedelt gewesen sein, man kann sogar von ganzer Dörfern reden. In der mittleren Steinzeit jedoch, wo ein feuchtes, kaltes Klima herrschte, zogen die Menschen auf sonnige, windgeschützte Höhen, und so sind bis jetzt aus dieser Periode in dem fraglichen Gebiet nur wenig Funde gemacht worden. Die Frauen sorgten auch für die Kleidung durch Weben und Spinnen. **Spuren von Häusern,** verkohlte Balken und Lehmbewurf, sind zutage gefördert worden. Die Toten wurden bestattet, erst später tritt die Leichenverbrennung auf.

Der Redner schreibt die Funde aus der älteren Eisenzeit (Hallstattzeit), die etwa bis 500 v. Chr. reicht, den Kelten zu, **nach 500 haben** nach seiner Meinung **in der Rheinebene schon Germanen gewohnt**. Es haben sich mancherlei Gegenstände gefunden deren Material nicht in unserer Gegend vorkommt, das deutet auf **frühzeitige Handelsbeziehungen** hin, als Teil einer alten Handelsstraße gilt ja der Mauspfad. Der Vortragende erläuterte seine Ausführungen durch eine reiche Anzahl von **Fundgegenständen,** die vorgezeigt, zum Teil auch herumgereicht wurden, wodurch die Versammlung eine unmittelbare Anschauung erhielt.

Reicher Beifall, dem der Vorsitzende, Landrat Mißmahl, in beredten Worten Ausdruck verlieh, lohnte den Redner. Die große Teilnahme an den lehrreichen Ausführungen bewies auch die rege Aussprache, die sich an den Vortrag anschloß.



Spendeneinsendungen auf Konto 4821 der NSV. Solingen bei der Stadtsparkasse Solingen (Postscheckkonto Köln 107 60).

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Burg a. d. W.

-bg- **Rückgabe von Arbeitsgerät.** Die Stadtverwaltung erläßt eine Bekanntmachung, wonach alle diejenigen, die bei den Arbeiten an der Festspielwiese beschäftigt waren und noch im Besitz von Arbeitsgeräten (Hacken, Schaufeln usw.) sind, diese Geräte sofort abzuliefern haben, andernfalls setzen sie sich der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aus.

-bg- **Die Ortssatzung** und der Nachtrag der Städt. Finanzordnung liegen auf dem Rathause zur Einsicht aus.

Leichlingen

-le- **Eine Tagung der Leichlinger Beamtenschaft** fand im Saale Fischer am Markt statt. Mehr als 100 Mitglieder der Gruppen: Beamte, Anwärter, Dauerangestellte und Ruhe- und Wartestandsbeamte, waren zu der Versammlung erschienen. Pg. Beckmann eröffnete die Versammlung mit einer Totenehrung und gab die Richtlinien der Reichsleitung des Reichsbundes der deutschen Beamten bekannt. Der Reichsbund tritt am 1. Januar 1934 in Kraft. Nach dieser Zeit wird eine andere Organisation für die Beamten nicht mehr bestehen. Nur einige Verbände, wie der NS.-Lehrerbund, NS.-Juristenbund, Kameradschaftsbund der Polizeibeamten und der Treubund der Versorgungsanwärter bleiben innerhalb des Reichsbundes bestehen. Der monatliche Beitrag beträgt für Pg. 1,30 Mark und für die Nichtparteimitglieder 2,30 Mark, wobei nur der als Pg. gilt, der im Besitz der roten Mitgliedskarte ist. Die Mitglieder des Reichsbundes haben einen Rechtsanspruch auf ein Sterbegeld von 600 Mark, das ohne Rücksicht auf Alter und bisherige Organisation gezahlt wird. Nach Beendigung der anschließenden Aussprache erklärten die sämtlichen Anwesenden ihren Beitritt zum Reichsbund. Zu Mitarbeitern ernannte Pg. Beckmann in das Amt für Beamte, Ortsgruppe Leichlingen, Propaganda-, Schulungs- und Pressewart Pg. Bitterlich, zum Stellvertreter Pg. Jaeckel, Kassen- und Schriftwart Pg. Pohlig, Stellvertreter Pg. Pfleger, stellvertretender Leiter ist Pg. Pohlig. Zu Sachbearbeitern aus den einzelnen Fachschaften wurden ernannt: Kommunalverwaltung: Pg. Bitterlich, Polizei: Pg. Arndt, Reichsbahn: Pg. Dolle, Reichspost: Pg. Willms, Heilstätte Roderbirken: Pg. Schnells, Krankenkasse: Pg. Gierlichs und für der NS.-Lehrerbund: Pg. Rienks. Mit einem dreifachen Sieg Heil und dem Horst-Wessel-Lied wurde die Versammlung beschlossen.

-le- **Eine Senkung des Fahrpreises** bei der Kraftpostlinie tritt mit dem 1. Dezember ein, und zwar auf der Linie Leichlingen — Köln. Der Fahrpreis kostet statt bisher 1,30 Mark nunmehr 1,10 Mark und Rückfahrkarte statt 2,00 Mark jetzt 1,90 Mark.

Witzhelden

-wi- **Vom Witzheldener Obst- und Gartenbau.** Die letzte Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins war nicht so gut besucht, wie man das eigentlich hätte erwarten dürfen. Gerade die Wintermonate eignen sich für für Gartenbauvorträge am besten. Hoffentlich genügt dieser Hinweis. Einleitend wurden verschiedene Erzeugnisse von unveredelten Obstbäumen gezeigt, die den klaren Beweis dafür erbringen, daß die in der vorigen Versammlung ergangene Warnung hinsichtlich der sogenannten Obstbaumveredler allzu berechtigt war. An den anwesenden Bürgermeister wurde vom Geschäftsführer Banken die Bitte gerichtet, diesen Obstbaumpfuschern behördlicherseits das Handwerk zu legen damit weiterer Schaden in den Obsthöfen vermieden wird. Die Saatkartoffeln sind in den letzten Tagen zur Ausgabe gelangt. Die gute und einwandfreie Qualität des erhaltenen Saatgutes wird von den Mitgliedern bestätigt. Banken weist darauf hin, daß noch eine Partie Torfmull abzugeben ist. Interessenten wollen sich an den Schriftführer wenden. — Geschäftsführer Banken kommt nunmehr zu seinem Vortrag **„Winterarbeiten im Baumhof und Garten".** Zunächst macht er darauf aufmerksam, daß es unbedingt notwendig ist, die den Sommer und Herbst über verwendeten Gartengerätschaften gründlich zu reinigen, zu trocknen und einzufetten, damit diese im Frühjahr wieder gebrauchsfertig sind. Ein gutes Handwerksgerät erleichtert die Arbeit. Die Dahlienknollen sind warm und trocken zu lagern. Auf die jetzt noch mögliche Anlage von Tulpenbeeten wird hingewiesen. Die Abräumung, Säuberung und Düngung der Staudenbeete darf nicht vergessen werden. Der Baumhof ist von dürrem und faulem Gras, von abgefallenem Laub, dürren Zweigen, faulen Früchten zu reinigen. Die Bäume selbst sind bis in die Verzweigung hinein von dürrer Rinde zu befreien durch Abkratzen. Die Streichung des Stammes mit zehnprozentiger Karbolineumlösung ist zu empfehlen. Der Obsthof muß eine angemessene Kalkgabe haben. Durch Düngung im Winter wird der Erfolg im Ertrag nicht ausbleiben. Außer Kalk und Stalldünger ist eine Thomasmehlgabe zu empfehlen. Der Baumschnitt darf nicht vergessen werden. Die Befreiung der Obsthöfe von den überständigen Bäumen, den „alten Knaben", wird allen Obstbauern dringend ans Herz gelegt. Die Heizkraft dieser Bäume ist zweifellos weit höher als der Ertragswert der nächsten Jahre. Bei denjenigen Bäumen, die im Frühjahr veredelt werden sollen, empfiehlt sich ein Abwerfen der Krone zur Erzielung einer besseren Kronenform bereits jetzt. Bei den neu angepflanzten Bäumen ist zu beachten, daß die Baumscheibe mit Stallmist oder Torf frostsicher abgedeckt wird. Baumpfähle müssen in südwestlicher Richtung vom Stamm gesetzt werden. Der **praktische Vogelschutz** ist in den Wintermonaten zu treiben. Es soll jedoch nur gefüttert werden, wenn Berg und Tal verschneit ist, da andernfalls durch die künstliche Fütterung der Vogel von seiner natürlichen Lebensweise entwöhnt wird. Die Beachtung all dieser Dinge ist Voraussetzung für die Erzielung guter und gesunder Garten- und Obstbaumerzeugnisse. — Dr. Schwab weist darauf hin, daß die Möglichkeit besteht, durch Dahliensteckinge gute Dahlienknollen selbst heranzuziehen. Die Teilung der Dahlienknollenballen ist jetzt vorzunehmen. Dr. Schwab stellte für die Januar-Versammlung einen Vortrag über „Formobstbau" in Aussicht. Zum Schlusse der Versammlung wird noch auf die dringend notwendige Wühlmausbekämpfung hingewiesen. Es ist dies möglich durch Auslegen von Giftköder (Zeliopaste und Zeliokörner) Dr. Schwab macht darauf aufmerksam, daß das kleine Wieselchen, welches der Wühlmaus nachstellt, zu schonen ist. Der geringe Schaden, der vom Wieselchen angerichtet wird, ist unbedeutend gegen den Nutzen, der durch die Vertilgung der Wühlmäuse erzielt wird. Der Hühnerhalter hat die Möglichkeit, seine Stallungen gegen ein Eindringen von Wieselchen abzudichten.

-wi- **Die Feuerwehr** hält am kommenden Samstag ihre nächste Monatsversammlung ab. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Langenfeld

-la- **Weihnachtsfeiern von Vereinen untersagt.** Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Schreiner hat angeordnet, daß alle Weihnachtsfeiern zu unterbleiben haben und Bescherungen innerhalb der Vereine nicht stattfinden dürfen. Wegen Feiern innerhalb der einzelnen Ortsteile, an denen die gesamte Bevölkerung teilnehmen soll, ergehen noch Mitteilungen an die Vereine. Der Bedürftigen wird vor Weihnachten noch besonders gedacht werden.

-la- **93 Jahre alt.** Heute, am 1. Dezember, vollendet die Witwe Karoline Meyer in Langenfeld, Adolf-Hitler-Straße 133, ihren 93. Geburtstag. Frau Meyer ist die **älteste Einwohnerin** der Gemeinde Richrath-Reusrath.

Mitteilungen aus den Vereinen.

Der Schulverein der Pestalozzischule hält am Samstag, (2. Dezember) in der Aula des Realgymnasiums, Solingen Schwertstraße, einen Elternabend mit Musik- und Gesangvorträgen sowie Vorführungen von Volkstänzen ab. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Mundharmonikaklub „Waldesrauschen", Doppel-Quartett des „Bergischen Sängerkreises" und Jugendgruppe Jungborn.

Verein ehem. 99er. Mit dem Reserve-Infanterieregiment 99 kämpfte auch eine größere Anzahl Söhne unserer Stadt auf den Schlachtfeldern Frankreichs. Ein Teil dieser Solinger Reserve-99er blieb vor dem Feind an der Somme, vor Arras und in Flandern. Die übrigen ehemaligen Regimentsangehörigen aus dem hiesigen Bezirk haben sich nach dem Kriege zusammengeschlossen zu dem **„Verein ehemaliger 99er Solingen".** Der Verein tagt am zweiten Samstag jeden Monats im Restaurant Krusius, Solingen, Mühlenplatz.

Die Regimentsgeschichte des Infanterieregiments 148 ist von einem Mitkämpfer, Hauptmann Ponatts, verfaßt worden und in Buchform erschienen. Es handelt sich um ein umfangreiches Werk mit Bildern und Kartenbeilagen. Bei dem Regiment hat auch eine Reihe von Solingern gedient.

Hinweise.

Im Grünewald-Theater wird augenblicklich der Film **„Großstadtnacht"** gegeben. Heute und morgen finden nachmittags große Märchenvorstellungen statt. (Siehe Anzeige.)

Im Weidenhof-Theater zu Krahenhöhe läuft in diesen Tagen der Abenteurerfilm „Rauschgift" mit Hans Albers und Gerda Maurus. Außerdem ein Beiprogramm. (Näheres siehe heutige Anzeige.)

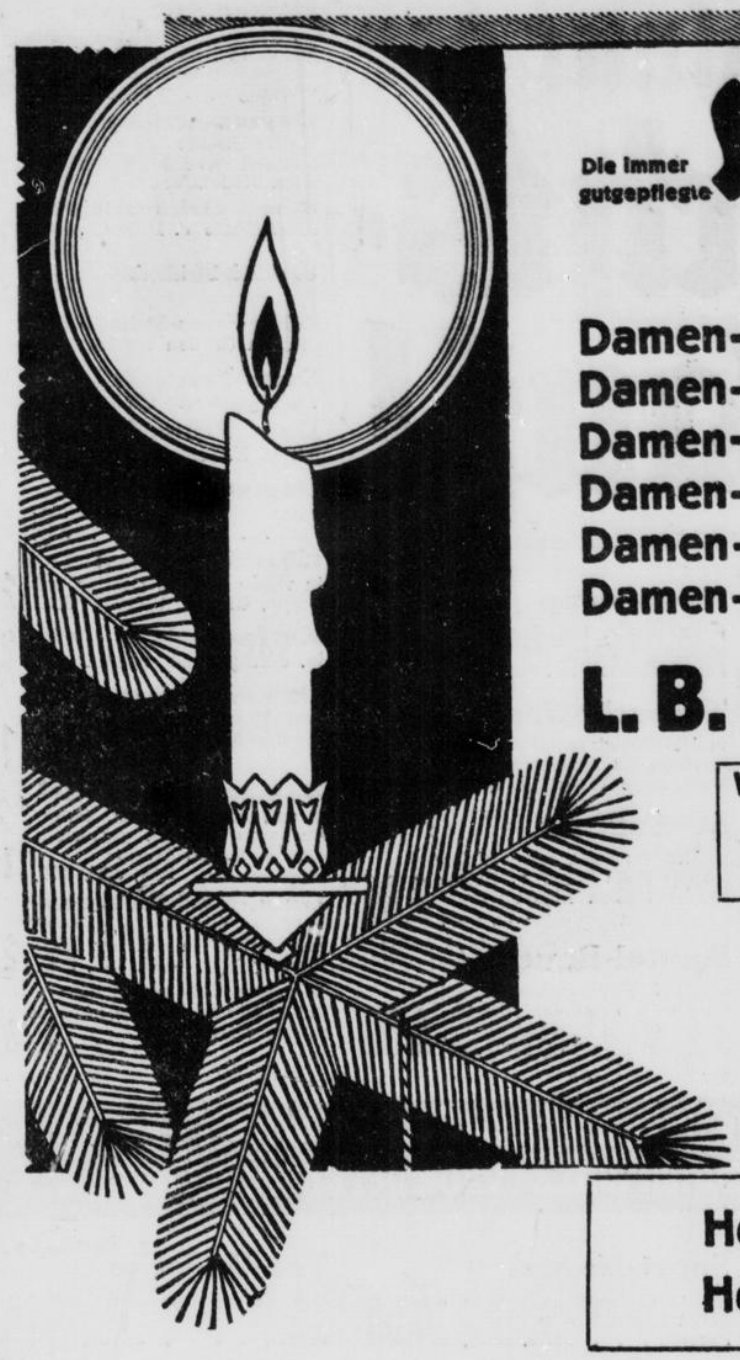
Im Bremmestübchen finden Samstag und Sonntag Sonderveranstaltungen statt. (Siehe Anzeige.)

Weihnachten mit einem Geschenk von Peitz

In meiner Weihnachts-Ausstellung finden Sie **reichste Auswahl von Geschenken** in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Steingut, Kunstporzellan, Marmor, Schreibgarnituren, Wein-, Bier-, Bowlengläsern, Likör-Kelchen etc.
Insbesondere reiche Auswahl in Eß-, Kaffee-, Tee- und Frühstück-Servicen, Obst-, Gebäck- und Konfekt-Sätzen.

Für jeden Zweck, auch für jeden Preis finden Sie etwas, ob praktisch oder von künstlerischem Wert.
Die Preise sind der Not der Zeit entsprechend beachtenswert billig, die Qualitäten wie bekannt hervorragend.
Es kann jeder, auch für wenig Geld, geschmackvoll und gut kaufen.
Beachten Sie meine Schaufenster und besichtigen Sie unverbindlich meine große Ausstellung im Laden.

Solingen, Hauptstr. 187 **Aug. Peitz** **Ruf 2459 Solingen**
Das Haus der Qualitäten **der großen Auswahl** **der billigen Preise.**
Angezahlte Waren werden bis Weihnachten zurückgestellt.



Die immer gutgepflegte **Strumpf-Abteilung** unseres Hauses

bietet etwas Besonderes aus der Reihe Prüfen Sie die Qualitäten, dann kaufen Sie aber auch jetzt schon für den Gabentisch gut und billig.

Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, dauerhafte Qualität, Hochferse, Sohle, Spitze extra stark, teils 2. Sort . . Paar 68, **48** ₰

Damen-Strümpfe beste Wasch-Kunstseide plattiert, bes. feinmaschig, teils 4fach Florsohle-Hochferse, I. Wahl . Paar 1.25, 98, **78** ₰

Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide plattiert, feinfädig und dicht, 4fach Sohle, Ferse, Spitze . . . . . Paar 1.85, **1.25**

Damen-Strümpfe edelste Kunstseide, auf bestem Flor plattiert Hochferse, Sohle und Spitze mit Spezialverstärkung, 1. und 2. Sort. . . . Paar 1.88, **1.58**

Damen-Strümpfe reine Wolle und Wolle mit Baumwolle, plattiert, starkfädige und dichte Qualität, für kalte Tage . . . . . Paar 1.50, **1.25**

Damen-Strümpfe Ia. Kunst-Bemberg-Glanz- und Mattseide, teils mit kleinen Schönheitsfehlern starke Florsohle, Spitze und Hochferse . . . . . Paar 1.45, 1.18, 98, **58** ₰

Sie sind auch bei uns mit diesen kleinen Preisen vorteilhaft und gut bedient.

L. B. O. Marke. Der beliebteste Markenstrumpf der Dame von Weltruf.

Waschkunstseide			Plattiert		Reine Wolle	
Qual. nur erster Wahl			Qual. nur erster Wahl		Qual. nur erster Wahl	
Marke:	XI	Omega Alpha	Marke:	Rosette, Juwel	Marke:	402 248
	2.45	2.95 2.95		2.45 2.95		2.95 3.90

Unser Farbsortiment in L. B. O. ist nicht zu übertreffen!

Kinderstrümpfe aus kräftiger Halbwolle gestr., farbig, empfehlensw. als solider **Schulstrumpf**, Paar Gr. 1 **80** ₰ und 10 Pfennig Steigerung

Kinderstrümpfe aus reiner Wolle, gestr., farbig mit regulärer Ferse kräft. Verarbeitung Paar Gr. 1 **85** ₰ und 10 Pfennig Steigerung

Kinderstrümpfe aus Ia. rein. Wolle, gestr., farb., edelst. Mater., sorgfält. Verarbeit. Fersen u. Spitzen verst., Paar Gr. 1 **1.00** und 15 Pfennig Steigerung

Herren-Socken 2×2 gestrickt in schwarz und grau, reine Wolle, kräftige Qualität Paar 85, **55** ₰

Herren-Socken aus reiner Cachmir-Wolle, schwarz, besonders strapazierbar, Ferse, Sohle, Spitze 3fach Paar 1.35, **1.25**

Unsere Geschenk-Kartons werden besondere Weihnachtsfreude erwecken.

H. J. Mertens
SOLINGEN * ALTENMARKT

Es hat Gott, dem Allmächtigen, gefallen, heute nachmittag gegen ½6 Uhr meinen unvergeßlichen, herzensguten Gatten, unseren lieben, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Otto Klein

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente der rom.-kath. Kirche, im Alter von beinahe 52 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Solingen-Höhscheid, Münster, Osnabrück, Mülheim a. Rh., W.-Barmen, den 29. November 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Neuenkamperstraße 40, aus ohne Frauenbegleitung statt. Die feierlichen Exequien werden am Samstag morgen 7 Uhr in der Pfarrkirche St. Suitbertus (Weeg) gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten, so bitten wir dieses als solche zu betrachten.

Städtische Freiwill. Feuerwehr Solingen I.

Am 29. November verschied unser lieber Kamerad

Herr Otto Klein

Mitglied des Löschzugs Höhscheid-Neuenhof.

Der Verstorbene hat sich durch musterhafte Pflichttreue und vorbildliche Kameradschaft die Liebe und Achtung seiner Kameraden erworben, die ihm ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Solingen, den 1. Dezember 1933.

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Mutter spreche ich hiermit, auch im Namen aller Anverwandten, meinen

herzlichsten Dank

aus.

Louise Balke.

Solingen, den 1. Dezember 1933.

Mein

Photo-Atelier

ist bis Weihnachten auch Sonntags von 10—6 Uhr geöffnet

Güldenring, Hauptstraße 196.

Große Auswahl in **Photoapparaten** und **Zubehör,** sowie in bess. Lehrspielen wie **Märklin, Kosmos, Dux** etc. für den intelligenten Knaben.

Luise Rührig
Carl Michel
Verlobte.

Solingen Schlicken 34 — 3. Dezember 1933. — Solingen Rathausstr. 39

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist Buchdruckerei B. Boll

---

Ia. Aepfel und Apfelsinen

in verschiedenen Sorten, für **Wiederverkäufer,** empfiehlt

Peter Hemmler jr.
Bahnhof Solingen-Nord, Tel. 22055.

Empfehle schöne

Sofas und Ruhebetten

in bekannter guter Qualität. — **Sofas** von 45.— Mk. an. Gute **Plüschsofas** 58.— Mk. **Ruhebetten** v. 25.— Mk. an. **Möbelhaus**

Herm. Rothenberg
Anderhöhe.





39

39 Mark heist das. So billig können Sie bei Höhn schon einen feinen Mantel kaufen: Ulsterpaletot, leicht taillierte Form u. geradem Revers, ganz auf Kunstseide. — Weitere Preise sind: Mk. 42.— 49.— 55.— Doppelt schneidig — doppelt Preiswert bei

Höhn

Schneiderei und Fertigkleidung, Solingen, Hauptstraße 224.

Ob Sie

einen
Volksempfänger oder
Telefunken: „Bayreuth" oder
Siemens: „Aetherzepp" oder
A.E.G.: „Sport-Super" oder
Staßfurt: „Imperial 53" oder
Sabba: „Zweikreiser" oder
Seibt: „Roland" oder
Lumophon: „Einkreiser" oder
Körting: „Cyclo-Super" oder
Lorenz: „Munchen" oder
Telag: „133" oder
Graetz: „Graetzor 33" oder
Owin: „Trans-Ozean" oder
Schaub: „Welt Super 34" oder
Mende: „Weltklasse" oder
Nora: „200" oder
Braun: „Kobold" oder
Brand: „Columbus" oder
Emud: „Reccord" wünschen, bei uns finden Sie infolge unserer reichhaltigen Auswahl **das was Sie suchen!**

Radio-Schenk

SOLINGEN · HAUPTSTR. 125 · Telefon 24586

größtes Fachgeschäft am Platze!

Verlangen Sie kostenlos unsere **neue Sammelmappe!**

WINTERHILFE

II. Geld Lotterie

FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG

2830 58 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN

RM

1500000
200000
100000
150000
75000

LOSPREIS 1 REICHSMARK

ZIEHUNG 29.-30. DEZEMBER 1933

Lose überall zu haben, sowie bei

Pforate Staatl. Lotterie-Einnehmer **Essen**
Limbeckerstraße 70
Postscheck-Konto Essen 7884
Fernsprecher 27847
Lose zu 1 RM — 5 Lose 5 RM. — Doppellose zu 2 RM.

Empfehle das bekannte und gesunde
Zonser Schwarzbrot
Bauernplätze sowie alle **Brotsorten** und **ff. Speculatius.**
Wochenmärkte Ohligs, Wald und Solingen.
Andreas Schneider, Bäckerei und Mühle Zons am Rhein.

---

11 mm Brasilithefte
sofort lieferbar.
C. W. Schimmelbusch & Co.,
Wald, Schulstraße.



Am 1. beginnt der Weihnachts-Verkauf!

Mattkrepp
ca. 95 cm breit, gute K'seide in den modernen Farben, für das Abendkleid . 3.25, 2.45, **1.95**

Flamisol-Druck
ca. 95 cm breit, Ia. Kunstseide mit nur neuen aparten Druckmustern 3.90, 3.45, **2.75**

Flamisol-Satin
ca. 95 cm breit, Ia. K'seide mit hochglänzender Abseite, zweiseitig zu verarbeiten. 3.90, 3.25, **2.95**

Duvetine-Satin
ca. 95 cm breit, für den verwöhnten Geschmack, feine Wolle mit glänzender K'seiden-Abseite . . . 5.25, 4.75, **3.90**

Mooskrepp
reine Wolle, für das solide, einfarbige Kleid, in großem Farbsortiment . . 1.65, 1.25, **0.95**

Tuchschotten
und Stichelhaarschotten, neue Stellungen, für das fesche Sportkleid, reine Wolle 2.75, 2.45, **1.88**

Stichelhaar
ca. 130 cm breit, reine Wolle, für das flotte Sport- u. Reisekleid, in allen neuen Farben 4.75, 4.25, **3.95**

Mantel-Bouclé
ca. 145 breit, reine Wolle, unsere 4 erprobten Stammqualitäten, in schwarz, braun, grün und grau 8.75, 5.90, 4.90, **3.60**

Damen-Strümpfe
Ia. feinfad. Wasch- und Mattkunstseide, mit allen Verstärkungen, in allen Modefarben vorrätig . . 1.95, 1.65, 1.25, **0.95**

Damen-Strümpfe
K.-Waschseide auf Ia. Flor plattiert, hervorrag. in Qual., in allen Modefarben . 1.95, 1.75, **1.25**

Damen-Strickschlüpfer
reine Wolle u. Doppelzwickel 2.25, 1.95, **1.45**

Goldfisch-Strickschlüpfer 3.25, 2.95, **2.65**

Kübler-Hanna-Strickschlüpfer in allen Großen vorrätig.

Dam.-Prinzeßröcke
warm gefuttert Größe 42—46 **0.98**

Dam.-Prinzeßröcke
mit Ia. K.-Seidendecke . 2.25, **1.95**

Damen-Strickröcke
extra feste Wolle, Marke Goldfisch 6.15, **5.65**

Künstlerdecken
in vielen aparten Dessins, auf Crepp, Größe 130×160 . 3.25, **2.95**

Kaffeedecken
Ia. durchgewebte Qual. . 2.95, **2.65**

Damen-Schürzen
nach Worpsweder Art, aparte Streifen 3.40, 3.25, 2.95, 2.60, 2.20, 1.95, **1.70**

Damen-Berufskittel
in uni, bleu u. braun, Zwirn-Siamosen mit bunt gemustert. Revers, Größe 42—48 3.85, 3.25, 2.95, **1.95**

Dam.-Nachthemden
in Flanell und Finette, in weiß und farbig, in schöner Ausführung . . 4.25, 3.75, 3.25, **2.95**

Warme Schlafanzüge
in Flanell und Finette, hubsche moderne Dessins 5.25, 4.75, 4.25. **3.95**

In allen Abteilungen steht eine reiche Auswahl guter Waren bereit, deren Preiswürdigkeit Staunen und Freude hervorrufen wird.



Moderne Wollkleider
mit hübschen Garnituren und modischen Knöpfen, schlanke fesche Formen . 12.50, 9.75, **7.90**

Flotte Seidenkleider
aus kunstseidenem Flamisol und Reversible, matt und glänzend verarbeitet, in allen modern. Farben 24.50, 19.75, **14.75**

Elegante Teekleider
aus Flamisol-Satin u. Crêpe-Romaine, neueste Ausführungen m. Handschuhärmeln 39.75, 34.50, **29.75**

Der Morgenrock
das beliebte Festgeschenk, aus Samt-Flanell, Trikot-Flausch, auch aparte Stepprocke in großer Auswahl . 14.50, 7.90, **4.95**

Sport-Mantel
aus mod. Sport-Stoffen, in guten Qualitäten in neuest. Formen . . . 24.50, 19.75, **14.50**

Fesche Mäntel
aus Bouclé, Fischgrat mit Opossum und Lammschalkragen, besonders preiswert 39.50, 34.50, **29.75**

Frauen-Mäntel
aus modern. Bouclé-Stoffen, mit großen Pelzkragen, in eleganten Ausfuhrungen 69.—, 59.—, **49.50**

Mädchen-Kleider
aparte Mäntel und Kleider finden Sie in unserer großen Spezialabteilung in bekannt reicher Auswahl

Tee-Gedecke
in Mako und Kunstseide, prima Qualität. 130×160 mit 6 Servietten 4.75, 4.25, **3.95**

K'seidene Decken
schöne, moderne Dessins, Gr. 130×160 4.25, 3.75, 3.25, **2.95**

Kissenbezüge
aus guten Stoffen, Bogen und in Hohlsaum, volle Große 1.95, 1.75, 1.25, 0.95, **0.78**

Paradekissen
hübsche Ausführung, in Feston und Klöppel 3.25, 2.95, 2.45, **2.10**

Haustuch-Bettücher
aus prima Qual., volle Größe 3.45, 2.95, 2.45, **1.95**

F. Rob. Baecker jun.
DAS SOLINGER QUALITÄTSHAUS SEIT 1867 AM ALTENMARKT

Zu verkaufen

Nähmaschinen
sind besser.
Deutsche Wertarbeit.
Bequeme Zahlungsw.
Vertretung:
G. Arimont (Ariso)
Sol., Schlageterstr. 38
am Neumarkt.

Möbel
Die neuesten Modelle in
Küchen
Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer
finden Sie in riesiger Auswahl und zu den denkb. günstigst. Preisen bei
Wilh. Schaumburg
Möbel- und Polsterwerkstätten
Solingen
Eintrachtstraße 16/17.
Verkaufsstelle gegen Ehestandsdarlehen.
Kein Laden.

Wenig gebr.
Speisezimmer
Nußbaum poliert und gut erhalten, schweres
Herrenzimmer
billig zu verkaufen.
Möbel-Tabach
Kölnerstraße 147.

Sofa
Couch
Chaiselongue
Polster-Sessel
Korbmöbel
Wäschetruhen
Eigene Anfertigung.
Ca. 100 Stück am Lager.
Beachten Sie bitte Schaufenster u. Preise.
Polster- u. Korbmöbel-Haus
A. W. Born,
Hauptstraße 231

Bettstelle mit Matr., eventl. mit Bettzeug, zu verkaufen.
Kirbergerst. 35, Neubau.

---

2 schwarze Wint.-Ueberzieher mit Samtkragen, Gr. 52 u. 54, 10 u. 12 M. zu verk. Näh. i. d. G.



Hier sind die
Bedarfsdeckungsscheine
mit denen Sie Ihre Wohnungs-Einrichtung kaufen können. Die größte Auswahl, die besten Qualitäten und die niedrigsten Preise finden Sie im bekannten

Möbelhaus Gustav Schmidt
SOLINGEN · Kölnerstr. 131 · Am Grashof
Das grösste Unternehmen der Branche am Platze
Zugelassene Verkaufsstelle für Ehestandsdarlehn.

KONZERT-LOKAL
Fritz Schumacher, Ohligs, Telef. 32293
Jeden Samstag und Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen.
Angenehmer Familienaufenthalt,
Kapelle Karl Lenz.

Baulustige und Interessenten
für neu zu erschließende Baupläte in der Nähe **Bäckerhof-Schützenstr.** ges. Ruh. u. sonnige Lage. Angebote unter 3463 an die Geschäftsstelle.

Sie kaufen
Neue Anzüge **18 Mk.**
Blaue Anzüge **22** „
Mäntel (mod Form) **21** „
Getragene Anzüge von **12 Mk.** an,
Getragene Mäntel von **8 Mk.** an.
Lederjoppen, Lederwesten, Hosen u. Schuhe in großer Auswahl.
Plattner
Solingen, **Hauptstr. 20**

Küchenschrank, Anrichte u. Puppenwagen bill. zu verk. Nä. i. d. G.

Guterh. Plüschsofa bill. zu verkaufen oder gegen **Ausziehtisch** zu vertauschen. Gottfried-Kinkelweg 14, I. links.

Antikes **Kirschbaum-Sofa** zu verkaufen.
Rich.-Wagnerstr. 109b.

Guterh. schwer. **Winterpaletot,** sowie **Radioapparat** mit Lautspr. (Lumophon 3 Röhr. Netzanschl.) sehr bill. zu verk. Schlickerweg 7, part. l.

Guterh. **K.-Dreirad** und weißes **K.-Bett** bill. zu verk. Bleichstr. 10.

Guterh. **Schaukelpferd u. Kinderklappstühlchen zu verk.** Sandstr. 13, II.

Radio-Netzgerät
bill. zu verk. Sol.-Wald, Vereinsstr. 4, 2. Etg.

Radio-Netzgerät
billig zu verkaufen.
Schützenstr. 14.

1,6 Rhodet., B. R. 33, b. legend, zu verk.
Stöckerberg 13.

Nr. 281
125. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Freitag,
1. Dezember 1933

Der Inhalt des Rabattgesetzes.

Nur noch 3 Prozent.

CNB. **Berlin,** 30. Nov. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Gesetz über Preisnachlässe, das am 1. Januar 1934 in Kraft tritt. Darin wird insbesondere die Frage von **Preisnachlässen, Mengennachlässen und Sondernachlässen** behandelt. Als Preisnachlässe gelten Nachlässe von allgemein geforderten Preisen oder Sonderpreise, die bestimmten Verbraucherkreisen eingeräumt werden. **Der Preisnachlaß für Barzahlung** darf **3 v. H.** des Preises der Ware oder Leistung **nicht übersteigen.** Er darf nur gewährt werden, wenn die Gegenleistung Zug um Zug erfolgt. Wer einen Barzahlungsnachlaß gewährt, muß den Nachlaßbetrag sofort vom Preise abziehen oder Gutscheine ausgeben, die in bar einzulösen sind. Der Umsatz an Waren oder Leistungen, von dem die Einlösung der Gutscheine abhängig gemacht wird, darf auf keinen höheren Betrag als Reichsmark 50.— festgesetzt werden. Wird bei einem Konsumverein der Gewinn auf die Mitglieder verteilt, so darf die Rückvergütung 3 v. H. nicht überschreiten. Warenhäuser und ähnliche Geschäfte, Konsumvereine und Werkskonsumanstalten dürfen Barzahlungsnachlässe nicht gewähren.

Mengennachlässe können in handelsüblicher Weise entweder durch Hingabe einer bestimmten Menge der verkauften Ware oder durch Preisnachlässe gewährt werden. Das Gleiche gilt sinngemäß bei Aufträgen für mehrere gewerbliche Leistungen oder beim Kauf von Dauer- oder Reihenkarten.

Sondernachlässe dürfen gewährt werden an Personen, die die Ware oder Leistung in ihrer beruflichen Tätigkeit verwerten, an Großverbraucher und an die Beschäftigten des eigenen Unternehmens.

Für Uebertretung des Gesetzes sind Geldstrafen festgesetzt. Wer wiederholt rechtsgültig zu Geldstrafe verurteilt worden ist, kann in einem weiteren Falle mit Gefängnis bestraft werden. Gegen Zuwiderhandelnde kann auf Unterlassung geklagt werden.

Die Vorschriften des Gesetzes über Verbot des Verkaufs von Tabakerzeugnissen unter Preis bleiben durch das neue Gesetz unberührt.

Das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels
vom 28. November.

WTB. **Berlin,** 30. Nov. Im Reichsgesetzblatt Nr. 134 vom 29. November 1933 wird die Verordnung zur Aenderung der Verordnung zur Durchführung des **Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels** vom 28. 11. 1933 veröffentlicht. Ferner wird die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1933 in der Fassung der Verordnung vom 26. 11. 1933 bekannt gemacht. Danach sollen **Ausnahmen** von dem im Artikel 1 § 2 des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels enthaltenen **Verbot der Errichtung von Verkaufsstellen** nur zugelassen werden, wenn besondere Umstände ein Bedürfnis für die Errichtung einer Verkaufsstelle rechtfertigen. Solche besonderen Umstände sind in der Regel anzunehmen:

a) Bei der Errichtung einer Verkaufsstelle im Gebiete neuer Wohnungssiedlungen,
b) bei der Errichtung einer Verkaufsstelle im Gebiete neuer Geschäftsgegenden,
c) bei der Errichtung einer Verkaufsstelle in Kur-, Bade-, Ausflugsorten und in Orten mit besonders starkem Fremdenverkehr, sofern die Verkaufsstelle durch das Bedürfnis des Fremdenverkehrs gerechtfertigt wird.

Eine Ausnahme von dem Verbot soll in der Regel zugelassen werden, wenn eine Verkaufsstelle im bereits bei Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen oder im Bau begonnenen Verkaufsräumen errichtet werden soll und ein Gefährdung anderer in unmittelbarer Nähe liegender selbständiger Verkaufsstellen nicht zu befürchten ist.

Diese Bestimmung gilt **nicht** für die Errichtung eines **Warenhauses, Kleinpreisgeschäftes, Serienpreisgeschäftes** oder eines anderen durch die besondere Art der Preisstellung gekennzeichneten Geschäftes oder einer Verkaufsstelle eines mehrere Verkaufsstellen betreibenden Unternehmens. Die Zulassung einer Ausnahme von dem Verbot kann auch versagt werden, wenn der Unternehmer oder die für die Leitung des Unternehmens in Aussicht genommene Person die erforderliche fachliche Eignung nicht besitzt, insbesondere nicht eine zur Erlangung ausreichende Sachkunde geeignete bisherige Tätigkeit nachweist. Eine Ausnahme von den Verboten in §§ 2, 3 und 4 soll in der Regel zugelassen werden, wenn der Nachweis erbracht wird, daß schon vor Inkrafttreten des Gesetzes zum Zwecke der Errichtung der Verkaufsstelle Verkaufsräume gemietet oder gepachtet oder bauliche Veränderungen an einem Grundstück vorgenommen worden sind, und wenn das Geschäft noch vor dem 1. Juni 1933 eröffnet wird. Auf die Zulassung von Ausnahmen von dem im § 3 Nr. 1 des Gesetzes enthaltenen Verbot finden die eingangs erwähnten Bestimmungen keine Anwendung, sofern die räumliche Erweiterung nicht mehr als ein Viertel des beim Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen Verkaufsraumes beträgt und der neue Verkaufsraum in unmittelbarem Zusammenhang mit den bisherigen Verkaufsräumen steht. Erstreckt sich die räumliche Erweiterung auf mehr als ein Viertel dieses Verkaufsraumes oder steht der neue Verkaufsraum mit den bisherigen Verkaufsräumen nicht in unmittelbarem Zusammenhang, so ist die Erweiterung als Neuerrichtung einer Verkaufsstelle zu behandeln. **Ausnahmen** von dem im § 3 unter 2, 3 und 4 enthaltenen Verbot sollen für die Errichtung einer Verkaufsstelle **in einer Gemeinde mit weniger als 30 000 Einwohnern überhaupt nicht,** in einer Gemeinde mit mehr als 30 000 Einwohnern nur dann zugelassen werden, wenn sich aus der Lage der Verkaufsstelle, der Art, Lage und Entfernung der vorhandenen sonstigen Verkaufsstellen, der sozialen Schichtung und Dichtigkeit der Bevölkerung ein Bedürfnis für die beabsichtigte Aenderung ergibt. Handelt es sich in den Fällen des § 3 Nr. 4 um eine Aenderung in der Bezeichnung, die durch die Mitgliedschaft bei einer ausschließlich dem gewerblichen Mittelstand dienenden Einkaufs- oder Warenbezugsgenossenschaft begründet wird, dann ist die Ausnahme in der Regel zuzulassen. Von dem Verbot des § 3 Nr. 5 soll nur dann eine Ausnahme zugelassen werden, wenn durch die besondere Lage der Verkaufsstelle ein Bedürfnis für den Verkauf von Lebensmitteln nachgewiesen wird.

Bessere Lage bei der Post.
Verkehrserleichterungen und Gebührenermäßigungen.

WTB. **Berlin,** 30. Nov. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hielt gestern und heute eine Tagung ab. Der Reichspostminister erstattete Bericht über **die Verkehrs- und Finanzlage** der Reichspost im Jahre 1933, die **ein etwas erfreulicheres Bild** als das Vorjahr biete. Zwar sei der Vorjahrsverkehr noch nicht überall erreicht, aber die 1932 noch stark abgleitenden Kurven näherten sich immer mehr einer horizontalen Bewegung. Die anhaltende Belebung der Wirtschaft berechtigte zu der Hoffnung, daß in absehbarer Zeit ein lebhafterer Auftrieb im Verkehr der Deutschen Reichspost eintreten werde. Die bisherigen Einnahmen seien hinter dem Soll des Voranschlages 1933 zurückgeblieben. Man müsse für 1933 mit einem **Gesamteinnahmeausfall von 100 Millionen rechnen.** Das **zusätzliche Arbeitsbeschaffungsprogramm,** das durch Aufnahme eines Wechselkredits in Höhe von 76,6 Millionen Reichsmark finanziert werde, sei bereits zu über 80 v. H. vergeben. Dadurch konnten bei der allgemeinen Wirtschaft über 4700 Arbeiter neu eingestellt und beinahe 11 000 Arbeiter weiter beschäftigt werden. Seit Januar 1933 habe die Reichspost rund 22 000 Arbeitern mehr Lohn und Brot verschafft. Außerdem habe die Deutsche Reichspost als Arbeitgeberin Vorsorge getroffen, daß der allgemeine Arbeitsmarkt nicht durch Entlassung von Personal ohne Not belastet werde. Die Zahl der Hilfskräfte, Arbeiter und Angestellte sei seit Ende März um 7000 gestiegen. Bei allen Beschaffungsmaßnahmen der Reichspost käme auch das Handwerk und der Mittelstand in erster Linie mit zum Zuge.

Der dem Verwaltungsrat vorgelegte Nachtrag zum Voranschlag zieht aus der bisherigen Entwicklung der Einnahmen die Folgerung. Der voraussichtliche **Einnahmeausfall** kann durch Minderaufwendungen, die mit dem schwachen Verkehr Anfang des Rechnungsjahres zusammenhängen, **ausgeglichen** werden.

Durch Aenderung der Post- und Fernsprechordnung werden wieder eine Reihe von **Verkehrserleichterungen und Gebührenermäßigungen** geschaffen, die neben der bereits bekanntgegebenen Gebührenänderung für Doppelbriefe und Drucksachen u. a. folgendes bringen:

Künftig ist gestattet, den **Drucksachen** kleinere Muster, z. B. Stoffproben, Bleistifte usw. beizufügen. Bei sämtlichen Arten von **Päckchen** ist die Einschreib- und Nachnahmebelastung zugelassen worden. Die Ausfälle für die Gebührensenkungen betragen insgesamt rund vier Millionen jährlich. **Im Fernsprechverkehr** wird die Gültigkeit der Gespräche mit Voranmeldung und der Gespräche, zu denen eine Person herbeigerufen wird, um 24 Stunden verlängert. Die Bestimmungen über die Monatsgespräche und Stundenverbindungen sind zugunsten der Teilnehmer neu geregelt worden. Für Fernsprechanschlüsse, Gespräche und Telegramme des **Reichspräsidenten** und des **Reichskanzlers** werden von jetzt ab **keine Gebühren mehr** erhoben.

Der Ratifikation des Weltnachrichtenvertrages von Madrid und des **europäischen Rundfunkvertrages von Luzern** stimmte der Verwaltungsrat zu.

Der Präsident des Roten Kreuzes legt sein Amt nieder.



Landesdirektor von Winterfeld-Menkin,
der verdienstvolle Präsident des Roten Kreuzes von Deutschland, hat aus Anlaß des Umbaues dieser gewaltigen Organisation sein Amt zur Verfügung gestellt.

***

Reichspräsident von Hindenburg an den scheidenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes.

WTB. **Berlin,** 30. Nov. Der Reichspräsident hat an den scheidenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes Landesdirektor a. D. von Winterfeldt-Menkin ein persönliches Schreiben gerichtet, in dem er ihm herzlichen Dank und vollste Anerkennung ausspricht für alles, was der Scheidende in langjähriger Arbeit für das Deutsche Rote Kreuz und damit für das Vaterland geleistet hat und ihn **zum Ehrenpräsidenten des Deutschen Roten Kreuzes ernennt.**

Der Reichspräsident erinnert in seinem Schreiben daran, daß das Deutsche Rote Kreuz unter der umsichtigen Leitung seines bisherigen Präsidenten nach Kräften dazu beigetragen hat, die Not der Nachkriegszeit im Vaterlande zu lindern und daß es hierbei seine vornehmste Aufgabe darin gesehen hat, den Gedanken selbstloser Nächstenliebe gegen den Ansturm zahlreicher Sonderinteressen und -Wünsche zu verteidigen.

Die Auslandsdeutschen gehen voran.

CNB. **Berlin,** 30. Nov. Einen weiteren Beweis für die **ungeheure Opferwilligkeit unserer auslandsdeutschen Volksgenossen** bilden, wie die NSK meldet, die soeben telegraphisch von den **Landesgruppen China und Brasilien** mitgeteilten Ergebnisse der bisherigen **Sammlungen für das Winterhilfswerk.** Die Landesgruppe China meldet als Sammelergebnis **112 000 Reichsmark,** die Landesgruppe Brasilien **30 000 Reichsmark.**



Der Führer grüßt die vorbeiziehenden SA-Kameraden.

Der Film vom Reichsparteitage des Sieges.

„Der Sieg des Glaubens" — so nennt sich der Film vom Reichsparteitag 1933, der unter der Leitung Leni Riefenstahls geschaffen wurde und ein Bild von ungeheurer Eindringlichkeit von dem Glauben und der Treue des deutschen Volkes zu seinem Führer Adolf Hitler vermittelt.

Warme Schuhe in Kamelhaar, Filz- und Leder
Gummischuhe in schwarz und braun Lack, in Krokodil und Eidechs-Pressung
Wetterstiefel für Arbeit u. Sport sow. Straßenstiefel i. feinst. Ausführ. mit Doppelsohle und Lederfutter

alles in unerreichter Auswahl, besten Qualitäten und preiswert wie immer.

Schuhhaus Sassenberg
SOLINGEN Hauptstraße 69.

Wer war Mühlon?

CNB. **Berlin,** 30. Nov. Unter der Ueberschrift „Wer war Mühlon?" beschäftigt sich der Völkische Beobachter in seiner Ausgabe vom 1. Dezember mit der skrupellosen **Greuelpropaganda** und dem **landesverräterischen Treiben deutscher Emigranten während des Krieges.** Für immer werden die Namen von Prof. Förster, Stilgebauer, Grumbach, Rösemeier und Lichnowsky mit der Schande der Besudelung deutscher Ehre belastet bleiben.

Der Gemeingefährlichste aber war Dr. Wilhelm Mühlon, der frühere Direktor des Kruppkonzerns, der am 1. April 1915 aus dem Direktorium ausschied, um sich angeblich zur Erholung in die Schweiz zu begeben, in Wirklichkeit aber sein ganzes Vermögen mitnahm, um zusammen mit anderen Renegaten seine unheilvolle Tätigkeit für Deutschland aufzunehmen.

Unheimlich geradezu war die politische Tätigkeit dieses Subjektes. Amerikanern gegenüber äußerte er unverhohlen, daß er mit seinem Busenfreund Förster, die Luftangriffe auf das deutsche Vaterland für allein richtig hielte, um Deutschland mürbe zu machen. Wir lesen in den Papers Relating to the Foreign Relations of the United States, daß Mühlon die amerikanische Regierung durch ihren Schweizer Vertreter zu bewegen suchte, alle Verhandlungen mit Deutschland abzulehnen, da die Revolution für die Entente arbeite. Er empfahl ferner, nach dem Kriege „zehn Jahre lang Deutschland durch die Entente beherrschen zu lassen, damit es „klug" werde."

Den Gipfel seiner Schamlosigkeit und seiner Beschimpfungen gegenüber seinem Vaterlande erklomm Mühlon aber mit seinem Machwerk „Die Verheerung Europas". Dieses Heft wurde in Millionen Exemplaren über der deutschen Front abgeworfen.

Wenn die Deutschen die Hegemonie in Europa jetzt erringen, so ist wörtlich in dem Sudelwerk zu lesen, wird eine allgemeine Flucht der Europäer anheben. Außerhalb der Grenzen von Neu-Germanien aber dürfen sich die Deutschen nicht sehen lassen. Mit Stolz und Abscheu wird jedermann darauf halten, daß ihm der Anblick von Deutschen erspart bleibt.

Dieses geradezu **ungeheuerliche Pamphlet** schuf mit anderen Machwerken im Auslande die Stimmung, die dem Versailler Schandvertrag vorausging.

Seit 1930 hat Mühlon schweizerische Staatsangehörigkeit erworben. Das wird ihn aber nicht davor schützen, daß ihn der immerwährende Abscheu des deutschen Volkes verfolgen wird, weil er dieses Volk, zu dem er sich einstmals zählte, in einer so gemeinen, abscheulichen Weise verleumdet und geschädigt hat, wie er es vor dem Gewissen und vor der überzeitlichen Gerechtigkeit niemals verantworten kann.

Unerfreuliches aus der Tschechei.

Auflösung von Ortsgruppen deutscher Gewerkschaften

WTB. **Mährisch-Ostrau,** 30. Nov. Die hiesige Polizeidirektion hat **sechs Ortsgruppen des Gewerkschaftsverbandes deutscher Arbeiter aufgelöst.** Weiter wurden in Privoz und Neu-Odersberg die Ortsgruppen der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner aufgelöst. Ihr Vermögen wurde eingezogen. In allen acht Ortsgruppen der beiden Vereine, deren Sitz sich in Aussig befindet, waren gegen 600 Mitglieder organisiert. Das beschlagnahmte Schriftenmaterial wird einer Prüfung unterzogen.

Versammlungsverbote für deutsche Verbände

WTB. **Prag,** 30. Nov. Das Polizeikommissariat in Aussig hat die für Sonntag angesagte **öffentliche Versammlung der Sudetendeutschen Heimatsfront,** auf der ihr Führer Conrad Henlein sprechen sollte, **aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verboten** und die bereits erteilte Erlaubnis zur Aushängung von Plakaten zurückgezogen. Die Abhaltung einer Versammlung der deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und einer öffentlichen Versammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins unter freiem Himmel wurde aus gleichen Gründen untersagt.

Eine für Freitag angesagte Volksversammlung der Sudetendeutschen Heimatfront in Brüx, in der ebenfalls Conrad Henlein sprechen sollte, wurde von der Polizeibehörde im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung untersagt.



Marine-SA fährt um die Welt.

Die blauen Jungens gehören dem Marinesturm von Altona an. Ihre Reise um die Welt ist auf zwei Jahre berechnet. Sie sollen den Auslandsdeutschen sowie den Ausländern selbst Kunde von dem neuen Deutschland bringen und haben zu diesem Zweck Filmmaterial und Schallplatten auf ihrer kleinen Kreuzer-Yacht verstaut.

Die blauen Jungen auf ihrem nur 13 m langen Boot im Hafen von Rotterdam.

Leistungsprinzip in der Presse.

Dr. Dietrich über aktuelle Fragen des deutschen Journalismus und Pressewesens.

CNB. **Berlin,** 29. Nov. Wie die NSK meldet, sprach gestern vor dem Zeitungsfachlichen Fortbildungskurs im Institut für Zeitungskunde der Reichspressechef der NSDAP und Vizepräsident der Reichspressekammer Dr. Otto Dietrich über aktuelle Fragen des deutschen Journalismus und Pressewesens. Eine der wichtigsten Aufgaben, erklärte Dr. Dietrich u. a., die das Schriftleitergesetz stelle, sehe er in der Frage der **Berufsausbildung und Fortbildung des deutschen Journalismus** zu jenem Typ des neuen deutschen Redakteurs, der das Dritte Reich auch durch das Gesicht seiner Presse repräsentiere. Aus drei Richtungen heraus müsse heute die Berufserziehung des deutschen Journalisten entwickelt werden.

Das Erste, das Allgemeine und Unerläßliche, sei für alle, die sich wirklich innerlich zum Journalismus berufen fühlten, die Aneignung des **fachlichen Wissens auf allen Arbeitsgebieten.** Stümper und niveaulose Zeitungsschreiber könne das neue Deutschland nicht brauchen. Eine Vorbildung allerdings im Sinne eines Berechtigungszwanges sei abzulehnen. Dr. Dietrich betonte ganz besonders, daß der deutsche Journalismus auch im Rahmen des neuen Schriftleitergesetzes **nach wie vor ein freier Beruf** sei.

Die zweite große Aufgabe sei beim bürgerlichen Journalismus anzusetzen. Er besitze eine jahrzehntelange Entwicklung in bezug auf technisch-journalistische Erfahrung, die er aber leider in falscher Richtung und auf falscher weltanschaulicher Basis verwertet habe. Es gelte, diesen bürgerlichen Journalismus nunmehr mit dem nationalsozialistischen Geist zu erfüllen. Journalistische Leistung im neuen Staate sei ohne wahre nationalsozialistische Ueberzeugung völlig undenkbar.

Auf der anderen Seite stehe die nationalsozialistische Presse. Ausbau der nationalsozialistischen Redaktionen zur Leistungssteigerung sei die Voraussetzung zur Erhaltung der heutigen führenden Stellung der nationalsozialistischen Presse. Das sei eine Forderung der Partei. Wenn es einerseits gelinge, den bürgerlichen Journalisten zum Nationalsozialisten zu erziehen und andererseits den aus der politischen Sphäre kommenden nationalsozialistischen Redakteur zur höchsten journalistisch-technischen Berufsausbildung zu bringen, dann werde auf dieser höheren Ebene, zu der beide aufsteigen müßten, die Ueberwindung der Gegensätze sich auf natürlichem Wege vollziehen.

Es sei die Auffassung der NSDAP und ihr Wunsch, daß die gesamte deutsche Presse immer mehr vom nationalsozialistischen Geiste erfaßt und getragen werde in dem Maße, in dem sich das deutsche Volk zum Nationalsozialismus bekenne. Damit sei aber keineswegs gesagt, daß nur parteiamtliche Organe in der deutschen Presse Existenzberechtigung hätten. Selbstverständlich müßten sie die allgemeinen Vorteile genießen, die sich aus ihrer gradlinigen Entwicklung ergäben und durch ihre bewiesene Zuverlässigkeit rechtfertigten.

Das dürfe aber nicht so weit gehen, daß ein politischer oder gar ein parteiamtlicher Zwang durch untere Organe auf die Leserschaft ausgeübt werde, wie das in einzelnen Fällen entgegen den Parteianordnungen vorgekommen sei. Nicht durch Zwang, sondern nur durch Leistung könne man auf die Dauer Leser gewinnen. Schon aus diesen Erwägungen heraus lehne es auch die Partei ab, ihre Mitglieder zum Bezug bestimmter Zeitungen zu verpflichten. Oberstes Gesetz für die Pressepolitik der Partei sei das Leistungsprinzip im Sinne journalistischen Könnens und staatspolitischer Zuverlässigkeit.

Eine „interessante Zeitung" auf Kosten der Eintracht der Nation und durch Besudelung alles dessen, was ihr heilig ist, sei niemals Beweis für journalistische Befähigung gewesen. Der echte Journalist müsse es verstehen, durch neue schöpferische Ideen aus der nationalen Gemeinschaft heraus seine Leser zu fesseln. Hier sei ein außerordentlich fruchtbares Feld für den jungen deutschen Journalismus. Wenn der deutsche Journalist in diesem Sinne seine Arbeit auffasse, dann, so sei er überzeugt, werde das deutsche Volk sich eine Presse schaffen, wie sie anderwärts in der Welt nicht zu finden sei.

Dr. Dietrich schloß mit den Worten: Wenn wir so handeln und selbst das Notwendige tun, dann werden wir uns in kurzer Zeit innerlich ganz befreit haben von der Vergangenheit, dann wird es nicht mehr eines Gesetzes bedürfen, dann werden wir selbst die Garanten jener höheren Pressefreiheit sein, die allein unseren Beruf adelt.

25 Kommunisten in Würzburg verhaftet.

CNB. **Würzburg,** 30. Nov. Bei einer in den letzten Wochen hier in enger Zusammenarbeit mit SA und SS durchgeführten Säuberungsaktion konnte, wie der Würzburger Generalanzeiger berichtet, eine über das ganze Stadtgebiet verbreitete, durchorganisierte **kommunistische Gruppe** dingfest gemacht werden. Insgesamt wurden **25 Personen,** darunter zwei Frauen, **festgenommen.** Bei den Durchsuchungen wurden Gelder, die zur Fortführung der Kommunistischen Partei bestimmt waren, und Diebesgut vorgefunden. Unter den Festgenommenen befinden sich die geistigen Urheber sowie die Hersteller und Verbreiter sämtlicher seit der nationalen Erhebung hier aufgetauchten kommunistischen Flugblätter. Auch das in den ersten Novembertagen in hiesigen katholischen Kirchen verbreitete mit „Katholische Aktion" unterzeichnete Flugblatt war von den Verhafteten hergestellt und verbreitet worden.

Das Ende des „Versuchskaninchens".

Zum neuen Reichsgesetz über den Tierschutz. — Tierquälerei in jeder Form verboten. — Detektive des Tierschutzes.

Jeder kennt wohl das Wort vom „Versuchskaninchen", das in einer ganz bestimmten Bedeutung ein Bestandteil unseres Begriffsschatzes geworden ist. Ein „Versuchskaninchen" ist ein Tier, das herhalten muß, bevor irgend ein neues Serum oder ein neue chemische Verbindung endgültig als schädlich oder unschädlich erkannt ist. Ein Versuchskaninchen — es handelt sich in Wirklichkeit natürlich durchaus nicht immer um ein Kaninchen — wird verwendet, solange irgend ein zu erforschendes wissenschaftliches Problem eben noch im Versuchsstadium ist.

Diesem Wort und dem damit verbundenen Begriff ist durch das neue Reichsgesetz vom 24. November die Grundlage entzogen worden. Zu einem „Versuchskaninchen" zu gelangen, wird fortan eine sehr schwierige, fast unmögliche Angelegenheit sein, wenn nicht ganz zwingende wissenschaftliche Gründe mitsprechen. Wer künftig einen Eingriff an einem Tier zu einem wissenschaftlichen Zweck vornehmen lassen will, wird sich mit einem entsprechenden, genau begründeten und entsprechend befürworteten Gesuch an den Reichsinnenminister wenden müssen. Man kann gewiß sein, daß eine solche Erlaubnis nur in den allerseltensten Fällen erteilt wird, eben nur dann, wenn sich eine Reihe führender Wissenschaftler einig sind, daß kein anderer Weg beschritten werden kann, um einen ganz bestimmten wissenschaftlichen Fortschritt zu erzielen.

Es muß freilich auch mit dem Irrtum aufgeräumt werden, daß die Vivisektion bei verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen sozusagen an der Tagesordnung war, daß täglich Hunderte armer Tiere bei lebendigem Leib gefoltert wurden usw. Das stimmt nicht. Von dem einen oder anderen krassen Fall abgesehen, sind Vivisektionen in den letzten Jahren außerordentlich selten gewesen. Es muß in diesem Zusammenhange selbstverständlich von den Tieren abgesehen werden, die man fortwährend für die Serumsgewinnung oder für bestimmte Blutreaktionen braucht, also in der Hauptsache weiße Mäuse, Meerschweinchen, Kälber und auch Pferde. Die Serumsgewinnung bedeutet durchaus nicht den Tod des Tieres, ja verursacht meist bei den betreffenden Tieren kaum Schmerzen. Ebensowenig wird man den Tierversuch für bestimmte Giftfeststellungen entbehren können, aber hier muß berücksichtigt werden, daß das Töten eines Tieres durch ein stark und schnell wirkendes Gift auch im Sinne des Gesetzes nicht eine Tierquälerei zu bedeuten braucht.

Ein Tier quälen, heißt, ihm unnötige Schmerzen zufügen. Wenn man diese Definition zugrunde legt, wird fast jeder Zweifels- und Grenzfall behoben. Wenn irgend ein roher Kutscher sein Tier schlägt, dann ist das ebenso Tierquälerei, wie wenn ein Wissenschaftler eine Vivisektion vornimmt, obwohl die wissenschaftliche Erkenntnis, die er dadurch gewinnt, auch auf anderem Wege zu erlangen gewesen wäre.

Die Sorge um die Innehaltung des neuen Gesetzes wird nach wie vor den Tierschutzorganisationen verbleiben. In den großen deutschen Städten verfügen diese Organisationen über ganz besonders geschultes Personal, richtige „Detektive des Tierschutzes", die über jeden ihnen bekannt werdenden Fall von Tierquälerei Untersuchungen anstellen, meist, ohne daß der Betreffende etwas davon ahnt. Wenn sich Anzeigen solcher Art in Zukunft als zutreffend erweisen, wird ohne weiteres die Anzeige erstattet, und der Richter spricht dann das Urteil. Besonders einschneidend ist die Bestimmung, daß in Zukunft die Tiere den Besitzern weggenommen werden können, wenn Grund zur Annahme besteht, daß der Tierquäler unverbesserlich ist. Die Tiere werden dann auf Kosten des Tierquälers verpflegt und versorgt, bis es gelingt, sie einem neuen, würdigeren Besitzer zuzuführen. Für die Unterbringung solcher Tiere besitzen die Tierschutzorganisationen schon längst geeignete Räumlichkeiten.

Alexander Vogt.



5000 Kilometer mit einem 35jährigen Benz-Wagen durch Deutschland.

Der NSKK-Mann Lück aus Bad Neuenahr ist seit einigen Wochen mit einem 35 Jahre alten Benz-Motorwagen unterwegs, um eine Strecke von 5000 Kilometer durch Deutschland anzutreten. Bisher hat der alte Wagen alle Strapazen glücklich überstanden.

Die Ankunft des Auto-Veteranen in Berlin. Eine Eskorte moderner Wagen gab ihm das Geleit durch das Brandenburger Tor.

Nr. 281
125. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Freitag,
1. Dezember 1933

13 Stunden von der Außenwelt abgeschnitten.

Die Rettungsarbeiten auf Grube Carolus Magnus.

wp. **Aachen,** 30. Nov. Nach der glücklichen Rettung der in einem Abbaubetrieb der Grube Carolus Magnus eingeschlossenen 18 Bergleute werden jetzt weitere **Einzelheiten** bekannt, die den tiefen Kameradschaftsgeist unter den Bergknappen in schönstem Lichte widerspiegeln. Der Unglücksort, der eine Länge von 140 Metern aufweist, während das Flöz 1,40 Meter mächtig ist, war in Bewegung geraten. Es war bereits damit begonnen worden, ihn durch verstärkten Ausbau zu sichern. Gegen 7,30 Uhr morgens wankte das Gebirge von neuem erheblich. Da der Abbaubetrieb zu Bruch zu gehen drohte, ordnete der Steiger die sofortige Räumung des Betriebes an. Ein Teil der Belegschaft verließ den Betrieb nach oben, während die anderen versuchten, nach unten über die Abwetterseite aus der Gefahrenzone zu kommen. Diese Leute, die nach unten den Streb verlassen wollten, wurden von dem fallenden Bruch **überrascht und eingeschlossen.** Das Zubruchgehen erfolgte schlagartig. Zum Glück wurde nur ein Teil des Weges verschüttet, so daß die betroffenen 18 Bergknappen die Möglichkeit hatten, sich auf einer Strecke von 60 Metern flacher Höhe und zwei Metern Feldbreite zu bewegen. Die Nachricht von dem Unglück wurde blitzschnell durchgegeben, so daß in kürzester Frist die Rettungsarbeiten von beiden Seiten in Angriff genommen werden konnten. Von der Abwetterseite aus setzte die Hauptarbeit ein. Hier wurde ein Durchschlag in den Kohlenfels hergestellt. Der Selbsterhaltungstrieb verlieh den eingeschlossenen Bergleuten übermenschliche Kräfte. Sie machten sich zunächst an die notwendigen Sicherungsarbeiten. Dann wurde mit unermüdlichem Eifer versucht, den Rettungsmannschaften entgegenzuarbeiten. Die Geräusche der Abbauhämmer und die Klopfzeichen der Bergungsmannschaften wurden immer klarer, und nach 13stündiger, harter Arbeit war das gemeinschaftliche Werk gelungen: **alle 18 Bergleute konnten unversehrt zu ihren Familien zurückkehren.**

Schwerer Raubüberfall auf einen Kassenboten.

4500 Mark entwendet.

wp. **Remscheid,** 30. Nov Am 30. November, gegen 11,20 Uhr, wurde in Remscheid **ein Bote der Firma Hessenbruch & Co.,** Weststraße, der Geld von der Kasse abgeholt hatte, in der Scharfstraße **überfallen.** Einem vorbeikommenden Kraftwagen, einem DKW., entstiegen zwei Männer, die dem Boten eine Pistole auf die Brust setzten und ihm die von der Kasse abgeholten **4500 Mark entwendeten.** Der Wagen, mit dem die Täter flüchteten, führte die Nummer IZ 10 024.

Tödlicher Boxschlag.

wp. **Wuppertal,** 30. Nov. In der Königstraße in Elberfeld entspann sich heute vormittag gegen 8,30 Uhr zwischen zwei etwa **zwölfjährigen Schülern** ein Streit, der im Augenblick in einen regelrechten **Boxkampf** ausartete. **Plötzlich fiel ein Schüler leblos zu Boden.** Der sofort hinzugezogene Arzt konnte nur den Tod feststellen. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Junge war, wie es heißt, schwer herzleidend.



Zum „Tag des Pferdes" am 3. Dezember.

An der Pferdetränke,
eine schöne Aufnahme, die so recht den edlen Charakter des Kopfes jenes treuesten Haustieres zeigt, dessen Ehrentag wir am 3. Dezember feiern.

„Sie sollen und müssen gerettet sein . . ."

Die schwedische Johanna Sebus — 5 Kinder aus den Flammen gerettet — Die 15jährige Heldin bleibt lebenslang ein Krüppel.

Stockholm, 30. November.

Nicht nur Schweden — die ganze Welt feiert den **Heldenmut eines 15jährigen Mädels** und sieht erschüttert an dem Krankenlager der kleinen **Gunhile Leimer,** die zum **lebenslänglichen Krüppel** geworden ist.

Vor kurzem war Gunhild in dem obersten Stockwerk eines Hauses allein mit ihren fünf kleineren Geschwistern. Plötzlich merkte sie verdächtigen Rauch. Aber bevor sie noch die Nachbarn verständigen konnte, schlugen bereits aus der unteren Etage die hellen Flammen empor. Ohne an sich zu denken mit einem Mut, der einzig dasteht, raste sie durch das verqualmte, brennende Treppenhaus und **rettete ein Kind nach dem anderen.** Es war ein Werk von wenigen Sekunden. Nur das letzte Kind, ihr 10jähriger Bruder, halb besinnungslos vor Angst, weigerte sich, den Todesweg anzutreten. Kostbare Minuten gingen verloren.

Inzwischen war die Feuerwehr angerückt. Trotzdem ließ Gunhild ihr Brüderchen, an ein Laken gebunden, an der Hauswand hinabgleiten. Auch dieser Junge war gerettet.

Gunhild wurde natürlich auf Kosten der Stadt Stockholm in blendet, sah nicht das aufgespannte Sprungtuch und sprang so unglücklich in die Tiefe, daß sie sich die **Wirbelsäule brach.** Alle Kunst der Aerzte vermag diesem jungen, tapferen Menschenkind nie mehr die Gesundheit, nie mehr die Fröhlichkeit ihrer Altersgenossinnen wiederzugeben.

Gunhild wurde natürlich auf Kosten der Stadt Stockholm in das beste Sanatorium gebracht, die vorzüglichsten Aerzte bemühen sich um sie. Die Carnegie-Stiftung in Newyork hat der Heldin eine goldene Uhr und 15 000 Kronen geschenkt. Mit diesem Gelde und mit Unterstützung der schwedischen Behörden wird Gunhild ein Gewerbe erlernen, das ihr gestattet, auch in ihrem bejammernswerten Zustand den Lebensunterhalt zu verdienen.

Das Sanatorium, in dem Gunhild liegt, kann die Fülle der Besucher gar nicht aufnehmen. Es wurde ein eigener Raum für die zahllosen Geschenke aus aller Welt bereitgestellt. Aber alle Geschenke, alle Liebe, alle Sympathiebeweise können diesem jungen, tapferen Kind nicht mehr das höchste Gut zurückgeben.

Kurznachrichten.

wp. **Remscheid,** 30. Nov. Unter dem Verdacht der **Bettelei** und Landstreicherei wurden 28 **Männer festgenommen,** die zum größten Teil dem Amtsgericht zur Bestrafung zugeführt wurden.

WTB. **Paris,** 30. Nov. Bei Compiégne fuhr gestern abend ein **Personenkraftwagen in eine Gruppe Rekruten,** die von einer Instruktionsstunde in die Kaserne zurückkehrten. **Zwei Mann wurden auf der Stelle getötet** und sieben schwerverletzt.

Schluß des redaktionellen Teiles

Frankenstein's Weihnachtsverkauf ist eine Beilage genannt, die einem Teile der heutigen Nummer beigefügt ist.

Extra-Angebote!

Qualitäten und Preise sprechen für sich!

Mantel-Bouclé ca. 150 br. der moderne Mantelstoff in großer Auswahl Mtr. 5.50, 4.20, 3.50, **2.75**

Einfarbige Kleiderstoffe reine Wolle in allen modernen Webarten u. Farb. Mtr 3.95, 2.95, 1.75, **95 ₰**

Mantelstoffe in neuesten Musterungen hell und dunkel mit und ohne Abseite, ca. 150—160 breit . . . Mtr. 3.95, 2.75, **1.75**

Einfarbige Seidenstoffe neueste Farben und Bindungen, mit u. oh. Abseite, ca. 100 br., Mtr 3.95, 2.95, **1.95**

Kamelhaar-Mantelstoffe der schicke aparte Mantel ca. 150 br. . . Mtr. 4.95 **3.75**

Imit. Wildleder u. Manchester in allen Farben solide Strapazier-Qualität. Meter 1.95, 1.75, 1.45, **95 ₰**

Aparte Drucks 95 cm breit auf Mattkrepp und Flamenga, schöne Qualität . . . . . Mtr. **1.90**

Gr. Posten Schlafdecken schönste Ausmusterung, 150×220 groß 5.50, 4.25, 3.50, 2.75, **2.25**

Loden wasserdicht für Mäntel u. Anzüge, ca 150 cm br. Meter 5.50, 4.50, 3.50 **2.45**

Bettuchbiber weiß und bunt, schwere Qualitäten 1.35, 1.15, **88 ₰**

Moderne Schotten u. Streifen in hübsch Bindungen schöne Qualitäten, Mtr **95 ₰**

Flanelle für Schlafanzüge mod. Muster . . Mtr. 59, 48 **42 ₰**

Große Posten Herrenstoffe beste Aach. Qualität, in groß. Auswahl **sehr, sehr billig**

Giesenow

Solingen, Ufergartenstr. 28.

Wie umgewandelt



erscheint Ihre Wohnung bei richtiger

Beleuchtung

wollten Sie nicht schon längst eine **Verbesserung** vornehmen?

In allen Fragen stilschöner preiswerter Lampen holen Sie sich Rat bei

Ohgke

7 Breitestr. 1
Ecke Grabenstr.
DÜSSELDORF.

Empfehle
Babys, Teddy-Bären, Pferde m. Wagen u. w. Georg Steiner, Steinbach über Sonneberg.

Alln Linkaunta

sieht man gerne wieder, besonders wenn sie sich so herausgemacht haben



Die Mühlensiepen Hausmarken in der 10 ₰ Preislage 3 ₰ • EDOAR • SETEJA BOA • RHEINKLUB • seit Jahren in aller Munde

Gegr. 1880 **Mühlensiepen**

Filialen in Solingen: Hauptstr. 88, Schlagbaum, Hauptstraße 310, Kölnerstraße 34. In Wald: Hauptstraße, Ecke Poststraße. In Ohligs: Düsseldorferstraße 32.

Frauen jenseits des Alltags

Sieben Kämpferinnen für hohe Ziele

Von Senta Neckel

(6. Fortsetzung.)

„Nun, Annuschka, was willst Du hier?“ fragt der freundliche Antiquitätenhändler. „Ich möchte gern ein Heiligenbildchen kaufen, eine Mutter Maria, es ist doch bald Weihnachten. Es muß ein silbernes Bildchen sein, für die Mutter!“ Das Kind wickelt ein paar Rubel aus einem Taschentuch. „Das ist alles Geld, was ich habe!“ Der Antiquitätenhändler ist gut Freund mit der kleinen Anna, der Tochter von seinem verstorbenen Nachbarn Pawlow, und er bringt ein kleines Amulett, die Mutter Maria darstellend: „Ist dies richtig, Anna Pawlowa?“ Das Kind jauchzt auf, ja es ist richtig. Der Kauf wird schnell perfekt. „Und was bekommst Du zu Weihnachten, Annuschka?“ Das Kind schüttelt den Kopf: „Es gibt nichts außer diesem Bildchen, das schenken Mutter und ich uns gemeinsam, mehr Geld haben wir nicht“, fügt es altklug hinzu.

Da greift der freundliche alte Mann in die Tasche: „Rat mal, was ich hier habe!“ Er hält zwei grüne Karten in der Hand. Die mandelförmigen Augen des Mädchens werden ganz dunkel, und die Stimme klingt fast heiser, als es jetzt hervorstößt: „Theaterkarten?“ „Ja, Theaterkarten für das Marinsky-Theater! Für Dornröschen! Und die Karten sollst Du haben!“

Wie die kleine Anna Pawlowa an diesem Nachmittag nach Hause gekommen ist, das weiß sie kaum. Sie hält in der einen Hand das Heiligenbild, in der anderen die Theaterkarten fest umklammert. Theater ist ein Zauberwort, das dem Kind bis jetzt fremd ist. Aber es erfüllt die kleine Brust mit süßen Vorahnungen. Auch die Mutter freut sich sehr über die Karten, denn sie liebt ihr einziges Kind über alle Maßen, und es ist ihr schwer, daß sie arm ist und dem Mädel nicht alles Schöne der Welt bieten kann.

Immer und immer wieder muß die Mutter das Märchen von Dornröschen erzählen. Das Marinsky-Theater gehört dem kaiserlichen Hof. In ihm werden Opern und Operetten gepflegt, aber auch Premieren des kaiserlich russischen Balletts, das eine eigene Ballettschule unterhält, aufgeführt.

Endlich ist die Stunde gekommen, wo man ins Theater geht. Das Kind kann vor Aufregung kein Wort sprechen, es ist so, als wüßte es genau, daß dieser Theaterabend über das ganze fernere Leben der kleinen Anna Pawlowa entscheiden sollte.

Man spielte Dornröschen nach einer neuen Fassung, die Musik hatte der berühmte russische Komponist Tschaikowski komponiert. Die ganze Bühne war in einen Rausch von Farben getaucht. Das Kind sitzt mit weit offenen Augen da, es ist ja das erste Mal in seinem Leben, daß es so etwas sieht. Vor allen Dingen das Dornröschen, eine Solotänzerin der kaiserlichen Ballettschule, hinterläßt einen nachhaltigen Eindruck. Die kleinen Hände brennen, so begeistert hat das kleine Mädchen Beifall geklatscht, und als es mit der Mutter das Theater verläßt, da weiß es ganz genau, daß es auch einmal als Dornröschen auf der Bühne stehen wird

Als Schülerin der kaiserlichen Ballettschule.

Nie hat die kleine Anna Pawlowa diesen Theaterabend vergessen. In ihrem Kopf hat sich der Plan festgesetzt, Tänzerin zu werden. Mit einer Verbissenheit, die bei einem siebenjährigen Kind bewundernswürdig ist, bat sie immer wieder, die Mutter möchte sie bei der Ballettschule anmelden. Schweren Herzens gibt die Mutter endlich die Einwilligung, nur weil ihr Mutterherz erkennt, daß das Kind mit ganzer Seele an diesem Traum hängt. Sie weiß, wenn das Kind bei der Ballettschule angenommen wird, dann muß sie es hergeben. Die Schule übernimmt dann die Pflichten des Elternhauses, die Kinder werden dort erzogen, sie wohnen und schlafen dort, und nur ganz selten gibt es Ausgang. „Willst Du mich denn wirklich verlassen?“ fragt sie immer wieder, und das Kind antwortet, wenn auch mit strömenden Augen: „Ja, ich will tanzen lernen!“

Noch einmal gibt es einen Aufschub für die Mutter, denn der Direktor der kaiserlichen Ballettschule erklärt, nur Kinder aufnehmen zu können die das zehnte Lebensjahr erreicht haben. Ein Aufschub von zwei Jahren — und die Mutter hofft, daß Anna unterdessen den Plan fallen läßt. Aber das Kind läßt sich auch durch eine Wartezeit von zwei Jahren nicht von seiner Bahn abbringen, und an seinem zehnten Geburtstag sagt es strahlend als erstes Wort: „Nun bin ich groß genug, um tanzen lernen zu dürfen!“

Nun ist der Tag gekommen, wo es heißt, Abschied nehmen von allem, was gewesen ist. Eine fremde Welt wird sich auftun, eine Welt von Schein und Glanz — und strenger Pflichterfüllung. Immer wieder erklärt der Ballettlehrer, daß nur die, die eisern an sich arbeiten, die sich nicht entmutigen lassen, einmal eine große Ballerina werden. O, wie gern will Anna Pawlowa eine große Ballerina werden!

Aber das Leben ist für ein kleines Mädchen, das Mutterliebe gewohnt ist nicht leicht. In ihren Erinnerungen, die die „große Pawlowa“ für ihren Entdecker für Deutschland, Paul Cassirer, schrieb, erzählt sie: „Das Leben in der kaiserlichen Ballettschule war ein Leben allerstrengster Pflichterfüllung. Jeden Morgen um acht Uhr weckte uns der feierliche Ton einer großen Glocke, wir kleideten uns dann unter dem prüfenden Blick einer gestrengen Aufseherin an, deren Amt war, nachzusehen, ob wir uns auch sauber gewaschen hatten, die Nägel gepflegt, und die Zähne geputzt waren. Dann ging's zum Gebet, gesungen von einer der älteren Schülerinnen vor dem Heiligenbild, vor dem ein ewiges Lämpchen flackerte wie ein roter Stern. Um neun Uhr gab es Frühstück — nur Tee, Brot und etwas Butter — dann kam die Tanzstunde.

Wir versammelten uns in einem großen, sehr luftigen und sehr hellen Zimmer. Es war nur mit einigen Bänken, einem Klavier und sehr hohen Spiegeln ausgestattet. An den Wänden hingen die Porträts der russischen Herrscher. Das Bild von Katharina II. war unser aller Liebling. Ihre stolzen, und noch lachenden Augen schienen uns während der Tanzstunde zu folgen, als wünschte sie, uns zu leiten und zu führen.

Um zwölf verkündete die Glocke die Stunde des Lunch, dann unternahmen wir einen Spaziergang, dann folgten Unterrichtsstunden bis vier Uhr. Nach Tisch gönnte man uns ein wenig Freiheit, dann begannen die Turn- und Fechtstunden, Musikstunden und das Einüben von Tänzen, die auf der Bühne des Marinsky-Theaters aufgeführt wurden. Fanden wir dort Verwendung, so brachte man uns in verschlossenen Wägelchen dort hin, und nach Beendigung unseres Tanzes mußten wir sofort in die Schule zurück. Für gewöhnlich aber aßen wir um acht zu Abend und mußten dann gleich zu Bett!

So lebt die kleine Anna Pawlowa in der kaiserlichen Ballettschule in Petersburg. Sie ist fast überschlank und hat ein feines, zartes Gesichtchen. Am allerschönsten sind ihre schlanken Hände, die wie lebende Wesen wirken. Die kleine Anna ist mit allen Mädels gut befreundet, besonders liebt sie den Freitag, weil da in der Ballettschule gemeinsamer Badetag ist, an dem immer viel Späße getrieben wurden. In Rußland war das Dampfbad beinahe so etwas wie eine religiöse Pflicht. Wir liebten diese Badetage besonders, weil wir an diesen Tagen zur Abendmahlzeit Kascha bekamen, einen dicken, süßen Brei, der mit Milch gegessen wird. Am Sonnabend wurden wir immer in die Schulkapelle geführt, wo wir eine Stunde lang wie Nonnen standen, uns bekreuzigten und uns vor den Heiligenbildern verneigten, während abwechselnd ein Priester in goldener Casula und der Chor den Gottesdienst mit ihrem Gesang begleiteten.

Der Zar besucht die Ballettschule.

Einmal im Jahr ist große Aufregung, das ist an dem Tag, an dem der Zar und irgendeiner der Großfürsten seinen Besuch angesagt haben. Schon Tage vorher wird von nichts anderem gesprochen. Die Kostüme werden aufgefrischt, der „Toutou“, das weiße, abstehende Gazeröckchen, das Kennzeichen aller Ballettensen, wird hergerichtet. Mit klopfendem Herzen warten die Mädels und Jungens, bis der kaiserliche Wagen vorgefahren ist. Endlich kommt das Zeichen, und als der Zar in Begleitung zweier Großfürsten den Saal betritt, da klingt auch schon Musik auf, und der Huldigungsreigen beginnt.

Zum ersten Male ist auch Anna Pawlowa dabei — aber sie tritt nicht in Erscheinung, wie sie es wünscht, denn sie muß in der zweiten Reihe tanzen. Das quält das kleine, ehrgeizige Mädel. Als der Tanz nachher zu Ende ist, und als der Zar (es war Alexander III.) sich väterlich mit den kleinen Mädels unterhält und aus einer großen Tüte Zuckerwerk verteilt, da ertönt auf einmal ein jämmerliches Schluchzen. Die kleine Anna Pawlowa weint, weil der Zar sie nicht bemerkt hat, und sie hat doch ganz besonders schön getanzt.

Anna Pawlowa erzählt selbst von dieser kleinen Begebenheit: „Der Zar war gut und schlicht, ein echter Russe! Er nahm meine kleine Freundin Stanislawa Belinskaya auf den Arm. Ich brach in Tränen aus, und als man mich dann fragte, weshalb ich weinte, sagte ich: „Ich möchte, daß der Zar mich auch auf den Arm nimmt!“ und dabei tropften mir die dicken Tränen über die Wangen. Um mich zu trösten, zog mich der Großfürst Wladimir auf seine Knie; damit war ich aber nicht zufrieden, und ich beharrte: „Ich will, daß der Kaiser mir einen Kuß gibt!“ Der Zar Alexander hat es dann getan und dabei gesagt: „Mit deinem Willen und deiner Energie wirst du noch einmal eine große Ballerina werden!“ Er wußte nicht, daß er mit einem Menschlein sprach, das einmal die größte Tänzerin aller Zeiten werden sollte . . .

Anna Pawlowa wird „Ballerina“.

Jahre sind vergangen. Aus dem kleinen Mädchen, das mit zehn Jahren zur kaiserlichen Ballettschule kam, ist ein ganzer Mensch geworden. Nun ist sie sechzehn Jahre alt. Längst hat sie alle Mitschülerinnen überflügelt. Mit Staunen und Bewunderung haben die Lehrer und Lehrerinnen, mit Neid die Kolleginnen das künstlerische Wachsen der Anna Pawlowa verfolgt. Sie ist ein Genie. Ihr Körper kennt keine Erdenschwere, es ist, als schwebe sie über alles Profane hinweg. Sie hat die Spitzentechnik bis zur Vollendung ausgearbeitet. Dabei sind ihre Glieder fein geblieben, die Muskeln haben sich nicht, wie bei so vielen Tänzerinnen, unnatürlich verdickt. Die Ballettschule kann ihr nichts mehr geben, sie hat ausgelernt, sie hat sogar viele ihrer Lehrer überflügelt. Am letzten Abend, ehe sie die Schule verläßt, tanzt sie noch einmal vor dem Zaren. Er ist ergriffen von der Kunst dieses gottbegnadeten Geschöpfes, und er verleiht ihr den Titel „Ballerina — erste Tänzerin!“ Das ist eine Auszeichnung, die für eine Schülerin der Ballettschule ganz außergewöhnlich ist, denn nur vier Tänzerinnen in dem großen russischen Reich dürfen diesen Titel tragen. Natürlich nennen sich heute viele ehemalige russische Tänzerinnen „Ballerina“, aber berechtigt sind außer der Pawlowa nur vier — eine davon ist die Karsavina, die ja auch in Deutschland tanzt.

Nach ihrem Austritt aus der Ballettschule tanzt Anna Pawlowa in Rußland. Ueberall wird sie mit Beifall und Blumen überschüttet, das ganze zaristische Rußland liegt ihr zu Füßen. Aus dem kleinen Mädchen ist nun doch eine Märchenprinzessin geworden, wie es sich die kleine Anna im Marinsky-Theater gewünscht hatte. Und das Dornröschen hat ihre Mutter noch miterlebt.

(Fortsetzung folgt.)

Die grosse Liebe.

29) Roman von Walter Bloem.

Schon hatte Georg den hingestreckten Körper auf seine Arme genommen, steuerte durch die Gasse, die sich auftat, durch das Doppelspalier entsetzter Frauen, glotzender Kavaliere der Spiegelscheibentür zu, aus der jetzt der Empfangschef hervorschoß.

„Den Hotelarzt — sofort, schnell, schnell!“

Der Liftboy riß den Fahrstuhl auf. Vorsichtig, mit wankenden Knien ließ Georg die leise wimmernde Frau auf die Polsterbank gleiten.

Der Empfangschef stieg mit ein, der Fahrstuhl zog an.

„Herr Doktor“, stammelte der Beamte, „das ist ein beklagenswertes Zusammentreffen. Der Hotelarzt ist vor einer Stunde — auf ein benachbartes Dorf gerufen worden.“

„Verflucht, — haben Sie wenigstens eine Schwester im Hause?“

„Wird schon geholt, Herr Doktor.“

Der Fahrstuhl hielt. Maria Eugenia saß vornübergesunken, mit geschlossenen Augen, fahlgelb unter der zarten Puderschicht.

Der Empfangschef und Georg trugen die regungslose Frau herein, ließen den Körper auf's Bett gleiten. Und da war die Schwester, ein müdes, graues Tierchen, Gnadenbrotesserin offenbar. Georg überließ der Alten das Feld, zündete draußen mit mechanischen Bewegungen eine Zigarette an. In seinem Hirn war eine wüste Leere.

Nach wenigen Minuten steckte die Schwester den Kopf zur Tür heraus:

„Verzeihen Sie, mein Herr — aber ich weiß mir nicht zu helfen. Vielleicht ist unter den Gästen ein Arzt — sonst muß man suchen, so schnell wie möglich einen von drunten zu bekommen — aus der Hauptstadt.“

Georgs Gedanken wirbelten plötzlich wie toll im Kreise. Dann wußte er, was zu tun war: Zunächst in die Hauptstadt telephonieren, an sämtliche namhaften Frauenärzte, bis man einen antraf.

Er ging todmüde und doch ganz wach die läuferbelegten Treppen hinunter. Die Reunion war abgebrochen worden, im Saal, im Vestibül aufgeregte Gruppen beisammen. Der Empfangschef erklärte, unter den Hotelgästen sei zur Zeit kein Arzt. Die Schwester sei sehr ordentlich, sehr zuverkässig.

„Keinen Schimmer hat sie“, zischte Georg. Er suchte die Telephonnummer der ersten Gynäkologen der Hauptstadt auf. Sowie eine Verbindung geglückt sei, wolle er selber gerufen werden.

Droben wartete er mit quälender Ungeduld auf den Anruf. Eine Viertelstunde verrann, eine halbe. Die Tür öffnete sich, die Schwesternhaube schaute heraus.

„Ich habe getan, mein Herr, was in meinen Kräften steht. Aber ein Arzt muß kommen, bald, sonst kann's schlimm werden. Die Dame ist bei Bewußtsein, redet ganz leise, in einer fremden Sprache. Sie sind ja wohl ein Angehöriger — wollen Sie nicht einen Augenblick —?“

Georg trat ein. Aus dem Linnen lugte der brünette Kopf mit den wirren blauschwarzen Wellenscheiteln. Jetzt leuchteten die Kohlenaugen mattflimmernd auf:

„George, das ist schön, daß Sie noch da sind.“

Er nahm einen Stuhl. Unter der Bettdecke schob sich eine leise, zitternde Hand hervor — er zog sie an seine Lippen.

„Sie leiden, Madame?“

„Sehr — sehr . . .“

Georg wandte sich zu der Schwester zurück, die in bekümmerter Hilflosigkeit, ein wesenloser Schatten, an der Tür stehen geblieben war.

„Haben Sie kein — kein Betäubungsmittel zur Hand?“

„Die hat der Arzt unter Verschluß!“

Georg streichelte tröstend die feuchte, fiebrige Hand, redete irgend etwas Ungeschicktes daher, hätte viel schlimmer kommen können . . . den Hals kosten —“

„Mir wär's lieber gewesen“, murmelte Maria Eugenia.

„Ja, ja, arme kleine Frau“, sagte er voll Güte — „ich weiß, wie es um Sie steht.“

„Ich will sterben —“, lallte Maria Eugenia. — „Ist das Beste so . . .“

„Schämen Sie sich, Maria Eugenia!“ zürnte Georg. „Sie sind jung, schön. Sie werden noch viel, viel Glück erleben!“

Ein bitteres Lächeln zuckte um den schmerzverzerrten Mund — sie schwieg.

Es klopfte. Man bat den Herrn Doktor an den Apparat.

Die Zentrale berichtete, Fräulein Tochter wünsche ihn zu sprechen. Und da war auch schon Lucianes Stimme, fiebernd vor Angst.

„Ach, Väterchen, wo steckst du denn nur?“

— Väterchen — —

Georg erklärte ihr mit raschen Worten das Schreckliche. Er hörte einen Aufschrei.

„Ich nehme den großen Wagen und komme sofort zu dir!“

Vergebens versuchte Georg, dem Kinde den Entschluß auszureden

„Nein, nein! Ich will bei dir sein. In einer Stunde bin ich oben Vater.“

Georg atmete tief auf. Heiß stieg's in ihm empor. Ein Mensch, der zu mir hält. Mein Kind — —

Und wiederum saß er am Bett der Verlassenheit. Sie fing an, sich zu beruhigen. die Schmerzen, erklärte sie, hätten aufgehört. Ihre Augen fielen zu, sie lag jetzt ganz stille, ihre Atemzüge wurden länger, regelmäßiger — sie schlief.

In Georgs totmattem Hirn hämmerten Gedanken. Erika — — wo war sie jetzt? Und — er — war er — bei ihr?

Noch einmal schäumten Wut und Haß in ihm auf. Aber wenn er dann in das schöne Leidensantlitz starrte, dann war ihm, als wandle sich's vor seinen Augen. So hatte einmal die Mutter seines Kindes gelegen.

Richten?! Verdammen?! Geht eures Weges, ihr zwei — werdet so glücklich, wie ihr könnt.

Georg empfand, wie etwas in ihm sich auflöste, zerrann, versank. Wie er unwesentlich, unpersönlich wurde gleich jener Alten dort. Das war, mitten am atmenden, ringenden Leben, ein langsames Verlöschen.

Müdigkeit senkte sich immer zwingender herab. Eine Nacht ohne Schlaf — ein Tag voll Qual und Kampf. Die Gedanken zerrannen, zerflatterten.

Es war ganz still in der Stube, nichts als die kaum hörbaren Atemzüge der Schwester, die bisweilen von einem dünnen Wimmer begleiteten der Kranken, die langgezogenen, fast schnarchenden des Mannes. Lange so — lange.

Aber in Georgs erloschenes Bewußtsein senkte sich ganz langsam die Wahrnehmung eines anderen — eines fremdartigen Geräusches.

Ein ächzendes Röcheln . . .

Die Schwester stand am Lager. Auf ihrem müden Gesicht der Ausdruck völliger Hilflosigkeit.

„Was gibt's — Schwester?!“

„Schrecklich, schrecklich — ja, da kann ich nicht helfen. — Wo bleibt nur der Arzt —?“

Georg hastete hinaus. Im selben Augenblick stürmte vom Treppenschacht ein verschlafener Page heran: der Herr möge sich in die Telephonzelle bemühen. Gleich darauf meldete sich der befreundete Arzt. Georg erklärte kurz den Fall, bat um sofortiges Kommen, zweifellos bestehe dringende Gefahr.

„In spätestens anderthalb Stunden bin ich oben!“

Georg hängte an. Als er die Zelle verließ, stand draußen Luciane. Durchfroren, übernächtigt, angstzitternd und doch — seltsam von innen durchstrahlt. Sie fiel dem Vater um den Hals.

„Mein armes, armes Väterchen! O wie schön, daß ich bei dir sein darf!“

Georg war's, als sei er irgendwo — freigesprochen.

Er hatte kaum das Wichtigste im Flüsterton berichtet, da öffnete sich die Tür, die Schwester winkte.

„Jetzt Fassung, Kindchen . . .“

Die Warnung war vonnöten gewesen. Luciane hatte Mühe, sich zu bemeistern. Kaum meinte sie das kampfgespannte, beherrscht lächelnde Gesicht von heut früh zu erkennen. Aus den weißen Kissen starrte das Haupt einer Dolorosa.

Jetzt trat in die verfärbten Züge ein ungläubiges Erkennen, ein gütiges Lächeln.

Das Mädchen drückte ihr frisches Gesicht auf die matte, zitternde Hand, die sich ihm entgegenstreckte.

„Welch Wiedersehen, nicht wahr, meine Kleine? O, aber wie bin ich glücklich, daß Sie hergekommen sind.“ Heiser, kaum hörbar hatte das geklungen. Luciane konnte die Tränen nicht länger bemeistern.

„Fassen Sie Mut, Madame!“ bat Georg. „Der erste Arzt der Hauptstadt ist unterwegs.“

„Er wird zu spät kommen. Aber — ich danke Ihnen.“

Georg wies die Schwester an, sich ans Bett zu setzen. Er selbst nahm seine Tochter in den Arm und führte sie zum Sofa. Dort saßen sie und hielten Wacht. In allem Leid — Zärtlichkeit quoll in ihnen beiden — Zusammengehörigkeitsgefühl, herzauflösende Weichheit. Sie gaben sich hin, ihre Herzen verschmolzen zu nie gefühlter Einheit.

Langsam nur tauchten die Vorstellungen, die Fragen wieder auf, das Bewußtsein des Furchtbaren, das unabwendbar herankroch, näher, immer näher.

„Ob wir nicht — Thilo benachrichtigen müßten?“ flüsterte Luciane.

„So lange noch Hoffnung ist, nein“, antwortete der Vater. „Sollte das Ende kommen, dann muß er natürlich her.“

Und beide wußten, wohin nun des anderen Gedanken flogen.

Jetzt haben sie sich wiedergefunden, ausgesprochen.

Und morgen früh vielleicht, sann Georg, dann kommt mein Telegramm. — —

Und dann — wird er kommen.

Oder — nicht?!

Aeh — die Courage traue ich ihm nicht mal zu. Er wird sich — drücken.

Aber sie — wenn sie das erfährt, ob sie dann auch noch den Mut hat — zu ihrem — — Glück?!

Vielleicht ist's noch nicht zu spät. (Fortsetzung folgt.)

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Freitag, 1. Dezember 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 281 — 125. Jahrgang

Das glitzernde Dorf.

Im Thüringer Wald wird für den Weihnachtsbaum und für den Weihnachtstisch gearbeitet — Auch im Erzgebirge fliegen die Späne.

In den kleinen Häusern des Thüringer Waldes und des Erzgebirges herrscht seit Wochen Hochbetrieb. Das ganze Heer des Kleinspielzeuges ist angetreten, um gebeizt, gemalt, geleimt und lackiert zu werden. Maschine und Betrieb haben die Heimarbeit doch nicht ganz niedergerungen. Während und nach dem Weltkrieg sind zahlreiche Betriebe entstanden. Ihre Besitzer sind ehemalige Heimarbeiter, die mit den örtlichen Verhältnissen genau Bescheid wissen und zu berechnen verstehen, was gebraucht wird. Hier sind es winzige kleine Puppenmöbel, die zurechtgeschnitten und geleimt werden müssen, woran sich die ganze Familie beteiligt; dort sind es kleine Segelschiffe, die säuberlich gedrechselt, geraspelt und lackiert werden. Drei kleine Jungens sind im Hause. Jeder hat ein Segelschiff vor sich und takelt es nach Vorschrift auf. Das geht eins, zwei von der Hand, wenn die Mutter die Segel vorher genäht hat.

In anderen Dörfern sind wieder die Schachtelmacher obenan. Sie machen die Schachteln, die zur Verpackung dienen, die Griffelkästchen und die Behälter, die das Puppenmeublement aufnehmen soll. In einigen Dörfern hat man sich ganz auf den Krippen- und Pyramidenbau eingestellt. Die kleinen Pyramiden aus bemalten Holzstangen, mit Flittergold und Buntpapier verziert, sind heute noch in einigen Gegenden Deutschlands Ersatz für den nicht immer leicht zu beschaffenden Tannenbaum. Einige Familien betreiben das Bekleben von viereckigen Holzwürfeln mit bunten Bildern, die, richtig zusammengesetzt, ein Miniaturgemälde für kleinste Kinder ergeben.

Eine helle Freude aber erlebst du in dem Haus, wo man den Christbaumschmuck herstellt. Nein, es ist nicht ein Haus, es sind viele Häuser. Und in allen steht in der Mitte ein großer Tisch, vollgepackt mit kleinen und großen Glasröhren, engen, dicken und weiten. Ein paar Flammen von Gasbrennern, die hochauf in langen Strahlen zucken, beleben die Szenerie. Einer nimmt eine Glasröhre in die Hand, hält sie über die Flamme, bis sie in der Mitte an zu glühen beginnt, dreht und wendet die Röhre kunstgerecht, bis der richtige Grad der Erhitzung erreicht ist, und dann bläst er vorsichtig in das eine Ende der Röhre. In der Flamme beginnt es hell aufzuleuchten. Ein kleiner Ball wird sichtbar, wird größer und größer, bis er schließlich die Größe einer geballten Faust erreicht hat. Jetzt ist die Kugel fertig. Eine schöne glänzende, blitzsaubere Glaskugel. Das eine Ende der Röhre wird abgebrochen, so daß ein kleiner Ansatz an der Kugel stehen bleibt, das andere Ende wird abgeschmolzen, und nun kommt eine andere Röhre an die Reihe. Das muß sehr schnell gehen, wenn sich die Herstellung lohnen soll. Man darf sich nicht viel dabei unterhalten, denn der Atem wird zum Pusten benutzt.

Inzwischen aber sind andere Hände am Werk. Es sind meist die Frauen und Mädchen des Hauses. Sie nehmen die offene Glaskugel zur Hand, gießen einen feinen Strahl silbriger Masse hinein, schwenken sie ein paar Mal und gießen dann den übrigen Inhalt der Kugel wieder in das Vorratsgefäß zurück. Jetzt ist aus der Glaskugel eine Silberkugel geworden, eine prächtige Silberkugel, die alles wiedergibt, was sich in der kleinen Stube an unermüdlichem Schaffen vollzieht. Ein paar Wochen später werden es freundlichere Szenen sein, die die Kugel widerspiegelt. Jetzt ist es ernste Arbeit.

Die Kugel wandert in andere Hände, die sie zur Hälfte in rote, schimmernde Farbe tauchen. Nach dem Trocknen werden ein paar Farbkreise darauf gezogen, mit Glimmer überstreut, und das Wunderwerk ist fertig. Für die kleinen bunten Weihnachtsmänner, für die Weintrauben, Paradiesvögel, Glasäpfel und Silberschiffe werden Formen gebraucht. Die rotglühende, aufgeblasene Glaskugel wird schnell in die Form gehalten. Dann wird die Zange, die die Form hält, geöffnet, und das fertige Glaswunder fällt heraus. Auch hier Farbe und nochmals Farbe, und Verspiegelung und Glimmer, bis das Wunderwerk vollendet ist.

Man soll diesen Glanz für den deutschen Christbaum auch in Zukunft nicht verschmähen. Jede kleine Silberkugel, die du an deinen Baum hängst, jedes kleine Spielzeug, das du erwirbst, hilft deinem Volksgenossen im Thüringer Wald und im Erzgebirge aus bitterer Not — gib ihm Arbeit und Brot.

Der Komponist der „Cavalleria rusticana" 70 Jahre alt.



Pietro Mascagni,

der berühmte italienische Opernkomponist, dessen einaktige Oper „Cavalleria rusticana" seit mehr als vier Jahrzehnten auf allen Musikbühnen der Welt gespielt wird, feiert am 7. Dezember seinen 70. Geburtstag.

Taler, Taler, du mußt wandern . . .

Völkerwanderung des Geldes: Vom Stabe Rum bis zur neuen Nickelmark.

König Aethelwulfs Mark vom Jahre 857 — Die ersten geprägten deutschen Markstücke vom Jahre 1502 — Der Schilling als Mordbuße — Vom Ursprung der Münznamen.

Von Hans Markert

„Haben Sie schon die neuen Nickelmünzen gesehen?" fragt man sich in diesen Tagen. Wer schon im glücklichen Besitz solch eines Geldstücks ist, behält es in der Börse und bewacht es eifersüchtig; nur gute Bekannte dürfen es bewundern. Bis nach kurzer Zeit aus der „Sensation" von heute der Alltag von morgen geworden ist, bis wir uns keine Gedanken mehr machen über Art und Beschaffenheit der neuen Münzen, sondern nur darüber, ob wir auch genug von ihnen haben . . .

Und dabei ist es gar nicht uninteressant, dem Ursprung der modernen Geldsorten und Währungen nachzuforschen. Woher stammt eigentlich Wort und Begriff der „Mark"? War sie schon vor 1871, als sie Reichswährung wurde, in Deutschland allgemein in Umlauf und Gebrauch? Gewiß — und zwar schon über 1000 Jahre lang! Die Mark wird urkundlich zuerst 857 von dem angelsächsischen König Aethelwulf erwähnt, um 880 taucht sie als „Halbmark" auf. Wir dürfen uns darunter jedoch kein sauber geprägtes Geldstück vorstellen, sondern lediglich ein Gewicht: wie die meisten Währungen, so war auch die nordgermanische Mark ursprünglich ein Gewicht; in Skandinavien teilte man sie in 8 Unzen oder Aurar auf, aus denen die heutigen Oere geworden sind; da das damals noch geltende römische Pfund 12 Unzen hatte, so war die Mark zwei Drittel Römerpfund „schwer" oder „wert". Das Wort selbst hieß im Angelsächsischen „meare" und bedeutet wohl „das zu Merkende".

Die Angelsachsen schickten uns die Mark wieder zurück — als Geldstück. 1045 brachten es dertsche Kaufleute aus London nach Hause; es zählte 160 Pfennige! Diese Münze, der Pfennig, geht bis auf die Karolinger zurück. Der Name ist umstritten; man leitet ihn von dem keltischen Wort penn ab, das Kopf bedeutet, denn die Pfennigmünzen trugen den Kopf des Kaisers, der sie prägen ließ; wahrscheinlicher ist jedoch die Ableitung von Pfandinc, das wiederum aus den lateinischen pondus — Pfund stammt und auch Pfand bedeutete; daraus wurde panding, pending, Pfennig und Penny.

Erst 1502 wurden deutsche Markstücke geprägt — und zwar in Lübeck und Lüneburg als zwei Drittel- und ein Drittel Markstücke in Silber. 1506 prägte man das erste deutsche Eine Mark-Stück. Bis 1556 rollte die Silbermark aus der Hamburger Münze — dann wurde die Mark auf lange Zeit von einem anderen Geldstück verdrängt, das eine wahre Münz-Völkerwanderung verursachte: dem Taler.

Das ganze Mittelalter hindurch waren die europäischen Valuten nahezu reine Goldwährungen. Das Goldstück war die charakteristische und wirtschaftlich allein wichtige Münze. Sie genügte, so lange der internationale Handel keinen größeren Umfang annahm. Als jedoch der Frühkapitalismus aufblühte, die Hanse mit aller Welt Handel trieb und der europäische Markt sich mit unzähligen Waren füllte, die neue Bedürfnisse wachriefen — da machte sich eine empfindliche Geldknappheit bemerkbar. Der Ausweg des Papiergelddruckens war damals noch unbekannt. Also mußte ein neues Metall, eine neue Münze auf den Geldmarkt geworfen werden. Man wählte das Silber. Zu Joachimstal in Böhmen wurden aus dem dortigen Bergsilber Münzen geprägt, die man „Guldengroschen" nannte — eine Zusammenziehung aus zwei bereits bekannten Währungen: Gulden hieß „goldener Pfennig" (seine Uebersetzung ins Polnische heißt Zloty); Groschen ist seinerseits wieder eine Kombination aus „grossus" und „denarius", bedeutet also „großer Zehner" und wurde erstmalig 1266 von Ludwig dem Heiligen geprägt.

Der Joachimstaler Guldengroschen behielt seinen Namen nicht lange. Gierig nahm man ihn auf dem gesamten europäischen Markt auf, prägte man ihn nach. In Deutschland wurde er zum Taler, in Polen zum Joachimik oder Talar, in Italien zum Tallero, in Frankreich zum Jocondale, in Rußland zum Jefimok und drei Jahrhunderte später in Amerika zum Dollar.

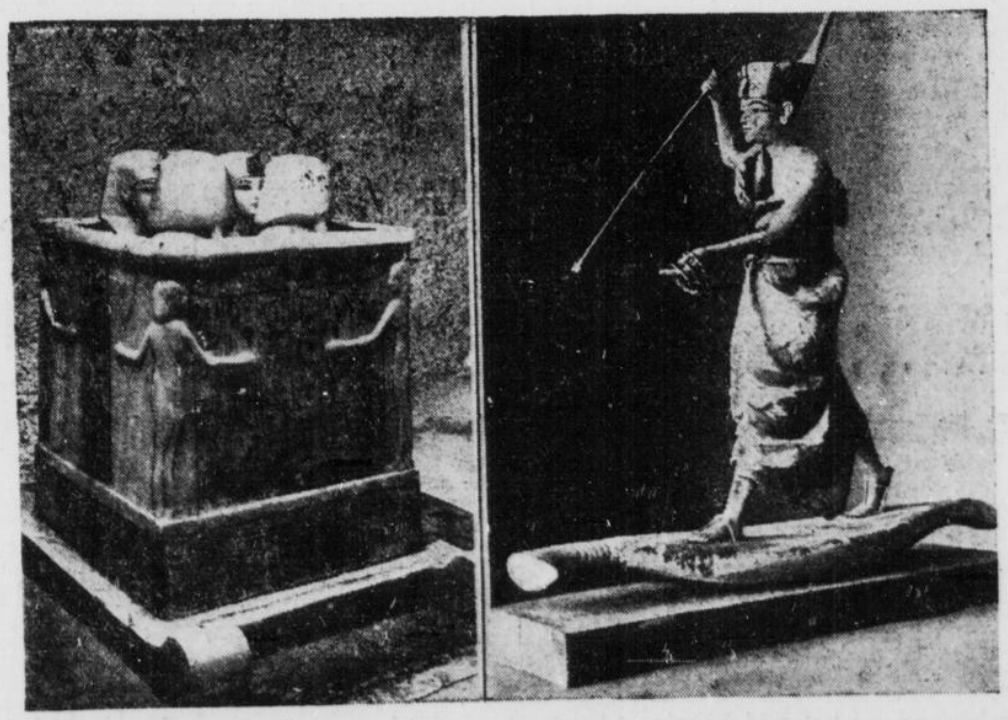
Bald begannen die europäischen Staaten, den importierten Taler nach eigenem Bedarf umzugestalten und nach eigenem Geschmack umzubenennen. In England prägte man die Crowns (Kronen), in Frankreich die Ecus blancs („helle Wappenschild"), in Rußland den Rubel (wahrscheinlich aus dem arabischen rubi-Viertelstück), in Italien den Ducate (von Dux-Führer, der zu Doge und Duce wurde) und späterhin die Lira (Pfund); doch wird der Name „Dukaten", der in Deutschland und Holland bis ins 19. Jahrhundert hinein den verschiedensten Münzen beigelegt wurde, auch von dem Familiennamen Dukas der beiden byzantinischen Kaiser Konstantin und Michael hergeleitet.

Zusammen mit dem Ecu blanc wurde in Frankreich während des 30jährigen Krieges auch der Louisd'or, der „goldene Ludwig", eingeführt. Er war nichts anderes als eine Nachprägung der spanischen „Pistole", die jedoch wenig mit dem gleichnamigen Schießeisen zu tun hat: der Name kommt von piastra, „kleines Metallplättchen", und wurde im Orient zu Piaster. In Spanien bürgerte sich indessen eine neue Münze ein: der „Peso de á ocho" das „Stück von Hinten", wie der merkwürdige Name hieß, den der Volksmund sogleich erfand. Diese Münze hatte nämlich auf beiden Seiten das Königswappen. Aus dem Peso ist später Peseta geworden.

Eine der ältesten Währungen, die heute noch bestehen, ist das englische Pfund Sterling, das ehemals „Easterling" hieß, weil es Münzmacher aus dem Osten, also vom europäischen Kontinent, gewesen sind, die es zuerst prägten. Seit den Zeiten der angelsächsischen Könige bis auf den heutigen Tag ist das Pfund Sterling 20 Schilling wert.

Dieser Schilling hat eine umstrittene Herkunft. Stammt er vom „Solidus", der byzantinischen „soliden" Münze? Oder kommt er vom althochdeutschen scellan schellen, klingen? Vom gotischen skildus = Schild? Oder hat Jacob Grimm recht mit seiner interessanten Ableitung: vom altgermanischen skillan, „Ich habe getötet" — zu ergänzen: „— und muß nun Buße zahlen!" Nach dieser Auffassung wäre das altgermanische Bußgeld für einen getöteten Mann der Schilling gewesen.

Kurz seien noch einige interessante ausländische Münzen erwähnt: die englische Guinee wurde seit 1663 aus jenem Gold geprägt, das die Afrikanische Gesellschaft in Guinea sammelte. Das orientalische „Talent" kommt vom griechischen talanton = Wagschale und bedeutet das Gewicht, das auf der Schale lag. Der ungarische Pengö heißt „klingende Münze". Die griechische Drachme kommt von drattesthai — fassen; denn eine Drachme war soviel wert wie 6 Obeliskoi, die man gerade mit einer Hand umfassen konnte: das waren spitze Stäbe, die man sowohl als Bratspieße wie zum Viehantreiben verwenden konnte — also eine typische „Gebrauchsmünze", wie sie in der Uebergangszeit vom geldlosen Warentausch zum reinen Geldverkehr vielfach zu finden war. Solche Gebrauchsmünzen waren einst Spaten, Hacken, Angelhaken, Waffen, Messer. Noch das Bronzegeld der Chinesen hatte in seinen Formen Anklang an solche Gegenstände. Und in Westafrika, wo man Stäbe als Gebrauchsgeld tauschte, sprechen die Neger heute von einem „Stab Rum", wie der Berliner von seiner Molle, der Münchener von seiner Maß.



Aus der Grab-Kammer des Tut-ench-Amun-Grabes

Die Oeffnung der letzten Kammer des Grabes von Tut-ench-Amun, dem ägyptischen Priesterkönig um 1400 v. Chr. hat Kunstschätze ans Tageslicht gebracht, die zu dem schönsten gehören, was je von Menschenhand geschaffen wurde. Die Entdeckung dieser Schätze ist dem englischen Forscher Howard Carter zu verdanken, der vor einigen Jahren bei einem Autounfall getötet wurde. Man brachte damals seinen Tod mit dem Fluch der Pharaonen in Zusammenhang.

Links: Der wundervolle Alabaster-Schrein. Rechts: Der König als Gott im Papyrus-Boot.

MAGGIS Fleischbrüh-Würfel jetzt: 3 Stück 10 Pf

D. F.-Volk

Hochbetrieb auf allen Fußballfeldern.

Wieder mit vollen Segeln in die Punktekämpfe — Vor wichtigen Entscheidungen in allen Klassen.

Die Spiele aller Klassen und Gruppen drängen am Sonntag den **ersten Entscheidungen** zu. Nachdem der Monat November durch den Wahlsonntag und das Totenfest ziemlich spärlich mit Punktekämpfen bedacht war, stehen am Sonntag die meisten Gruppen wieder geschlossen im Kampf um Sieg und Titel. In der **Gauklasse des Niederrhein** ist die Angelegenheit noch gar nicht so einfach, trotzdem hier der Deutsche Meister mit von der Partie ist. Schon zweimal zerbrachen die Düsseldorfer Fortunen an dem eisernen Siegeswillen zweier Mannschaften aus Duisburg-Hamborn. Schon eine weitere Niederlage des Meisters könnte verhängnisvoll werden, da die konstante Form von Duisburg 08 und Hamborn zu dem Schluß berechtigt, daß sich das Verhältnis kaum ändern wird. **Einen klaren Punktevorsprung** hat sich noch keine Einheit verschaffen können. **Duisburg 08** hat es am Sonntag mit den Vereinigten aus **Gladbach** zu tun, und sollte auch hier in Front zu erwarten sein. Fraglich ist, ob **Hamborn 07** den Schwarz-Weißen aus Essen das Kunststück nachmachen kann, die **Rheydter** zu Hause abermals zu schlagen; gelingt es ihnen nicht, dann wäre allerdings die erste Bresche zwischen den Zweiten und Dritten gelegt. Das gleiche gilt für das Spiel **Schwarz-Weiß Essen gegen Krefeld**; auch hier würde sich die Lage durch einen erneuten Sieg der Kruppstädter zu Gunsten der Führenden klären. Etwas zurückgeblieben, durch die Beanspruchung von Hohmann und Rasselnberg bei drei Länderspielen ist der VfL. Benrath, der ebenfalls relativ noch günstig steht.

In der Gruppe vier der **Bezirksklasse** sind einige wichtige Treffen zu verzeichnen. Allerdings ist der augenblickliche Spitzenreiter, SSV. Elberfeld spielfrei; dafür muß aber die **TRU. Düsseldorf** nach **Remscheid**, wo die Trauben gerade für die führenden Mannschaften noch immer sehr hoch gehangen haben. Schon ein Remis würde die Düsseldorfer weit zurückwerfen und sie einige Zeit um die Früchte ihrer Erfolge bringen. **Hilden 03**, der dritte im Bunde hat es ebenso wie **Ohligs** etwas leichter angetroffen. Während sich die Leute um Boddenberg zu Hause mit **Lüttringhausen** auseinanderzusetzen haben, kreuzen die „Grünen Husaren" ebenfalls auf eigenem Platz die Klingen mit den **Germanen** aus **Wuppertal**. Die übrigen Treffen sind zunächst nur als Positionskämpfe zu werten; die **SSVg. Barmen** wird es nicht leicht haben, in **Velbert** die Oberhand zu behalten, denn die Gastgeber sind drauf und dran, sich zu einem ernsthaften Gegner zu entwickeln. **Sonnborn 07** sollte mit **Schwarz-Weiß Düsseldorf** nicht allzuviel Arbeit haben, während der Kampf **Ronsdorf** gegen **Wersten** eine Angelegenheit für die Freunde guten Abwehrspiels ist.

Auch in der **ersten Gruppe der Kreisklasse** ist der derzeitige Führer der Tabelle ohne Spiel. Hier hat also der **FC. Ohligs** Gelegenheit, sich den Platz an der Sonne wieder zurückzuerobern. Ob aber die **Leverkusener**, der Gegner, die dann mit acht Verlustpunkten sehr ins Hintertreffen kommen würden, den Gefallen tun, steht noch dahin. **VfB. Wald** kontra **Haan 06** heißt die **Paarung**, die den Haanern einige Kopfschmerzen bereiten dürfte, da die Walder auf eigenem Platz erst beim Schlußpfiff geschlagen sind und die bei einem Erfolg den Besuchern das Konzept völlig verderben. Unkontrollierbare **Gerüchte** schweben um **Opladen 01**, das eine Reihe von Punkten verloren haben soll, infolge Mitwirkens unberechtigter Spieler. Sollten sich die Dinge bewahrheiten, so haben allerdings die Walder Ballspieler wenig Nutzen davon, da sie auf dem Birkenberg erst gewinnen müssen. **Weyer** sollte am Sonntag endlich zu seinem ersten Sieg starten; der Gegner aus **Langenfeld-Immigrath** zeigte bisher doch gar zu wenig, als daß er selbst die Weyeraner gefährden könnte. **Solingen 98** würde durch einen Erfolg über **Jahn Küppersteg**, der allerdings erst erkämpft sein will, mit zur Spitzengruppe aufschließen und bedeutend bessere Aussichten haben, als es nach den ersten Mißerfolgen zu vermuten war. — Die Gruppe **Solingen-Remscheid** steht möglicherweise vor großen Umwälzungen. Maßgebend dafür ist allerdings ein Erfolg von **Solingen 95** gegen den **VfL. Lennep**, der hierdurch in den Besitz von zwei Verlustpunkten kommen würde, während **Remscheid 07**, das gegen **Solingen 09** zu spielen hat und Solingen 95 deren zwei beziehungsweise vier haben. Aber auch **Wermelskirchen 09** macht wieder von sich reden und wird am Sonntag die Gelegenheit, sich weiter in den Vordergrund zu schieben, in dem Spiel gegen Remscheid 09 nicht entgehen lassen. Das Treffen **Radevormwald** gegen **Remscheid** ist trotz eines Erfolges der Remscheider ohne große Bedeutung, so lange die Remscheider mit acht Verlustpunkten relativ stark im Hintergrund liegen.

Die Kampfpaarungen.

Gauklasse.

Schwarz-Weiß Essen gegen VfL. Preußen Krefeld.
Spielverein Rheydt gegen Spielverein Hamborn 07.
SC. Borussia Glasbach gegen FV. 08 Duisburg.
Schwarz-Weiß Barmen gegen BV. Preußen Essen.

Dem Auftreten der **Schwarz-Weißen** in der eigenen Heimatstadt wird man hier nach dem Erfolg gegen den Spielverein Rheydt wieder erhöhtes Interesse entgegenbringen, umsomehr, als die **Gäste** aus der **Seidenstadt** selbst mit der guten Empfehlung ihres 3:1-Erfolges gegen Duisburg 99 kommen. Da hier nicht nur zwei technisch gut geschulte Gegner im Kampf stehen, sondern auch zwei Mannschaften, die sich hinsichtlich des Kampfgeistes nichts nachlassen, ist der Ausgang selbst unter Berücksichtigung des eigenen Platzes der Essener ziemlich offen. — **Rheydt** ist bei der Ansetzung der Spiele von einem ziemlichen Glück begünstigt. Immer erscheint gerade der Partner, der kurz vorher mit einer Riesenüberraschung aufwarten konnte. Am Sonntag sind die Hamborner Gast in Rheydt, die gleichen Hamborner, die vor zwei Wochen den Meister einwandfrei schlagen konnten. Die Besucher werden es hier ebenso schwer wie die Schwarz-Weißen aus Essen haben, wenn sie einen Sieg landen wollen, da die Platzherren durch ihren Kampfgeist und forciertes Tempo oft eher in Führung liegen, als der Gegner denkt. Ein einmal errungener Vorsprung ist aber kaum wettzumachen. — Den Vereinigten in **Gladbach** ist die Rolle eines Schrittmachers der Fortunen zugefallen, insofern, als sie sich mit dem Tabellenzweiten auseinanderzusetzen haben. Die Aussichten sind allerdings nur recht schwach, wenn auch das 1:1 gegen BV. Preußen Essen in der Kruppstadt auf einen Formanstieg schließen läßt. — **Schwarz-Weiß Barmen** versucht sich abermals auf eigenem Platz; diesmal geht es gegen die Vereinigten aus Essen, die neben einer gleichwertigen Angriffslinie eine bedeutend bessere Gesamtabwehr aufweisen, als die Gastgeber. Wenn wir den Barmern nochmals ein Remis zutrauen, dann nur auf Grund des eigenen Platzes und des lokalpatriotisch eingestellten Publikums.

Bezirksklasse, Gruppe 4.

Schwarz-Weiß Düsseldorf gegen SC. Sonnborn 07.
TuS. Ronsdorf gegen TuSV. Wersten 04.
VfR. Solingen-Ohligs gegen SV. Germania Elberfeld.
VfB. Hilden 03 gegen BV. 08 Lüttringhausen.
VfB. Velbert gegen SSVg. Barmen.
VfB. 06 Remscheid gegen TRU. Düsseldorf.

Schwarz-Weiß Düsseldorf und **SC. Sonnborn 07** geben sich am Sonntag ein Stelldichein in Oberbilk. Spielerisch, sowohl in technischer als auch in taktischer Hinsicht sind die Gäste aus dem Wuppertal höher einzuschätzen, ganz abgesehen davon, daß die Sonnborner einige gute Einzelkönner in ihren Reihen haben, die gegenüber der schwachen Abwehr der Gastgeber für einen Erfolg garantieren sollten. Fraglich bleibt aber immer noch, wie sich die Gäste mit dem Platz abfinden werden. — In **Ronsdorf** treffen sich zwei Namensvettern aus Ronsdorf und **Wersten**, beides vorjährige Meister der Bezirksklasse. In Bezug auf die Angriffsfreudigkeit sind die Partner gleich hoch zu bewerten, wenn auch bisher nicht zu verkennen war, daß die Werstener doch das gepflegtere Spiel zeigten. Aber nicht nur in der Abwehr, sondern auch hinsichtlich des eigenen Platzes und aller anderen Umstände haben die Gastgeber Vorteile aufzuweisen, so daß wir nicht fehl gehen, wenn wir die Ronsdorfer als knappe Sieger voraussagen. — Eine undankbare Aufgabe hat der **VfB. Hilden** zu lösen, der die Leute aus **Lüttringhausen** empfängt. Zwar sprechen alle Umstände deutlich für einen Erfolg der Hildener, die alle Vorteile auf ihrer Seite haben, zu berücksichtigen ist aber, daß die Besucher sich erst mit dem Schlußpfiff geschlagen bekennen und um jeden Zoll breit verlorenen Bodens kämpfen. Das 1:0 der Hildener gegen Velbert gibt zu einigen Bedenken Anlaß. — **VfB. Velbert** gegen **SSVg. Barmen** könnte unter Umständen eine Wendung für die Platzherren bedeuten, die unter der Leitung von Dasbach gute Fortschritte gemacht haben; davon zeugt schon das eben erwähnte Ergebnis gegen Hilden 03, das diese erst nach hartem Kampfe erzielen konnten. Bei aller Achtung vor dem Können der Barmer und trotz der Härte, mit der verschiedene Spieler der Elf in den Kampf steigen, die Mannschaft ist zu weich, wenn es gilt, einen vorhandenen Rückstand aufzuholen oder wenn ihr das System des Partners nicht zusagt. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß die Velberter hier ihren ersten Sieg erringen. — Ein wichtiges Spiel steigt in **Remscheid** auf dem Platz an der Ahornstraße, wo die Bewegungsspieler und die **TRU. Düsseldorf** die Klingen kreuzen. Wollen die Besucher in der Reihe bleiben, dann müssen sie schon einen Sieg landen, ein Vorhaben, das hier aber nicht so einfach ist. Allerdings ist die Elf der Feilenstädter außerordentlich launenhaft veranlagt; geringe Fehlschläge bringen sie schnell außer Fassung, so gefährlich wie es ist, hier zu spielen, wenn die Mannschaft einen guten Tag hat. Dann haben sich schon andere Mannschaften wie die der TRU. die Zähne ausgebissen. Bisher haben die Remscheider auf eigenem Platz nur ein Spiel verloren. Die Möglichkeit, daß die Düsseldorfer am Sonntag auch einen Punkt abgeben müssen, ist nicht von der Hand zu weisen.

VfR. Solingen-Ohligs gegen SV. Germania Elberfeld.

Nach längerer Pause haben die Ohligser Gelegenheit, wieder einmal zu Hause ein Spiel austragen zu können. Partner ist die Germania Elberfeld, die zwar mit am Ende der Tabelle rangiert, aber keineswegs unterschätzt werden darf. Die Gäste stellen eine recht eigentümliche Elf ins Feld, die bei der gleichen Güte vorne eine ebenso große Schwäche in der Abwehr aufweist. Mit 20 Plustoren stehen die Germanen besser als mancher Gegner, der weit über ihnen plaziert ist; dafür haben sie aber auch 27 Minustore aufzuweisen, die gerade noch von Schwarz-Weiß Düsseldorf erreicht werden. Bisher konnten nur Lüttringhausen und Velbert geschlagen werden. Demgegenüber weisen die Ohligser nicht nur die größere Beständigkeit auf, sie sind, was Einzelkönner anbetrifft, auch besser besetzt und haben vor allem den Vorteil der besseren Homogenität. Auf ein hartes Spiel werden sie sich aber schon gefaßt machen müssen. Unter normalen Umständen sollten die Platzherren hier einen Sieg landen.

1. Kreisklasse, Wuppertal.

Gruppe 1.

SC. 08 Elberfeld gegen Tura Barmen.
BV. Cronenberg gegen SSV. Sudberg.
VfL. 05 Wuppertal gegen SC. Barmen.
Spgmd. Langerfeld gegen SSV. Hochbarmen.

Gruppe 2.

SV. 09 Heiligenhaus gegen Post Wuppertal.
SV. Langenberg gegen SSV. Velbert.
Borussia Velbert gegen RF. Union Elberfeld.
TuSV. Vohwinkel gegen Polizei Wuppertal.
1. Kreisklasse. Solingen gegen Remscheid.

Gruppe 1.

Jahn Küppersteg gegen BV. Solingen 98.
TuSV. Weyer gegen VfB. Langenfeld-Immigrath.
BV. 01 Opladen gegen BV. Wald 03.
FC. Ohligs 06 gegen TuSV. Leverkusen.
VfB. Wald gegen SSV. Haan 06.

Jahn Küppersteg gegen BV. Solingen 98. Die Begegnung in Küppersteg dürfte für die Sportinteressenten sicher großes Interesse haben. Läßt man sich die im letzten Treffen der Solinger gegen Langenfeld gezeigte Form bei der Beurteilung des möglichen Ausganges als Maßstab dienen, so ist die Siegeschance der Küppersteger recht gering. Hinzu kommt noch, daß neben dem technischen Können der 98er ein erfreulicher Ehrgeiz hinzugekommen ist, der sich auch auf fremden Boden auswirken sollte. Da beide Partner aber bisher nur einen Sieg landen konnten, sind wir gespannt, wer der Glückliche ist, der die Zahl des Erfolges verdoppeln wird.

TuSV. Weyer gegen VfB. Langenfeld-Immigrath. Auf dem Sportplatz an der Baverterstraße treffen sich die beiden Tabellenletzten. Während aber die Langenfelder schon einen Sieg buchen konnten, gingen die Platzherren bisher leer aus; lediglich gegen Solingen 98 langte es zu einem Unentschieden. Hier steht also ein spannender Kampf in Aussicht, da sich die Weyeraner die Gelegenheit, endlich vom Ende der Tabelle wegzukommen, nicht entgehen lassen wollen. Aber schon Solingen 98 hat erfahren müssen, daß den Gästen nicht gut beizukommen ist. Großer Eifer und Hingabe zerstört manchen Schachzug des meist technisch besseren Gegners. Immerhin glauben wir nicht, daß die Gäste den Sieg der Platzherren ernstlich gefährden können.

BV. 01 Opladen gegen BV. Wald 03. Der BV. Opladen gilt neben den Favoriten Solingen-Gräfrath, Ohligs 06 und Leverkusen noch immer zu den kampfkräftigsten Gegnern der Gruppe. Der Partner aus Wald hat in dieser Saison gute und schwache Leistungen wechseln lassen. Wertet man nach den Gesamtleistungen, so steht fest, daß die Opladener unbedingt über den durchschlagskräftigeren Angriff verfügen, wie überhaupt ihre Spielweise ungleich wuchtiger ist als die der Walder. Nur wenn die Walder ganz bei der Sache sind und sich nicht überrumpeln lassen, könnte hier ein Teilerfolg zustandekommen.

FC. Ohligs 06 gegen TuSV. Leverkusen. Bei der aufsteigenden Form des FC. Ohligs ist damit zu rechnen, daß die Mannschaft den letzten Erfolgen am Sonntag einen weiteren Sieg anreihen wird. Ohligs hat durch einen neuerlichen Erfolg einmal die Gelegenheit, wieder die Spitze zu erreichen, zum anderen ist aber Solingen-Gräfrath, das am Sonntag pausen muß, noch so dicht auf den Fersen, daß es schon von sich aus alles daransetzen wird, um weiterhin in Front zu bleiben. Die Voraussetzungen dafür sind gegeben, da die Elf augenblicklich über einen Angriff verfügt, der mit zu den besten der Gruppe zählt. Ist die Hintermannschaft in dem gleichen Maße auf dem Posten, dann sollten auch diese Punkte in Ohligs bleiben.

VfB. Wald gegen SSV. Haan 06. Die Haaner begonnen die Saison recht vielversprechend, doch bald trat ein Umschwung ein, und erst in der letzten Zeit war wieder eine Besserung zu verspüren. Zu beachten ist aber, daß die meisten Siege auf eigenem Platz errungen werden konnten. Aber auch die Walder haben nicht so abgeschnitten, wie es zu erwarten gewesen wäre, dabei ist die Elf offensichtlich besser, als es der Tabellenstand angibt. Vor einigen Wochen konnte die Mannschaft gegen Lennep im Freundschaftstreffen ein 2:2 erzielen, wobei von den Gästen die gute Form der Walder anerkannt wurde. Es sollte uns nicht wundern, wenn die Haaner sich hier mit einem Remis zufriedengeben müßten.

Gruppe 2.

Sp. Vg. Radevormwald gegen B. V. 10 Remscheid.
SSV. 07 Remscheid gegen SV. Solingen 09.
SC. 09 Remscheid gegen Spvg. 09 Wermelskirchen.
VfL. Lennep gegen Solinger FC. 95.

Spvg. Radevormwald gegen BV. 10 Remscheid. Die Remscheider haben es diesmal nicht leicht, wenn auch ihr Sieg kaum in Frage stehen dürfte. Die Elf hat nämlich nachgelassen, und solange nicht der alte Kampfgeist der Schwarz-Gelben aufgebracht wird, kann man kein volles Vertrauen zu der Mannschaft haben. Dennoch sollten nach hartem Kampfe die Punkte mit nach Remscheid wandern.

SSV. 07 Remscheid gegen SV. Solingen 09. Einen schweren Gang gehen auch die Solinger, die sich bereits am Vormittag in Remscheid den Spielsportlern zum Kampf stellen. Bisher waren die Gastgeber allein in der Lage, dem Spitzenreiter Lennep ernstlich Konkurrenz zu machen. Daß sie in allen Linien besser besetzt sind, beweist auch eindeutig das Torverhältnis. Wenn die Solinger keine besseren Leistungen zeigen, als gegen Haddenbach, dann könnte es hier zu einer Niederlage kommen.

SC. 09 Remscheid gegen Spvg. 09 Wermelskirchen. In Bliedinghausen kämpfen die gleichen Jahrgänge aus Remscheid und Wermelskirchen. Wenn uns nicht alles täuscht, dann werden die Gastgeber am Sonntag kaum an einem Mißerfolg vorbeikommen; dafür spricht nicht nur die Niederlage gegen Lennep, die mit 1:6 recht deutlich ausgefallen ist, sondern auch der Erfolg der Wermelskirchener in dem Notopferspiel am vergangenen Sonntag. Die Abwehr der Remscheider wird am Sonntag harte Arbeit zu verrichten haben, wenn die Gäste nicht allzuoft ins Schwarze treffen sollten.

VfL. Lennep gegen Solinger FC. 95. Eigentlich haben die Solinger in Lennep etwas gut zu machen. Nachdem sie nämlich im Vorjahr im Hinspiel auf eigenem Platz einen 4:0-Sieg erringen konnten, hatten sie in Lennep mit 0:5 das Nachsehen. Daß den Lennepern auf eigenem Boden auch einmal alles abgezwungen werden kann, bewiesen die Walder Bewegungsspieler, die, wie wir schon oben erwähnt, hier ein 2:2 erreichen konnten; und daß die Lenneper Abwehr bei etwas Energie auch zu schlagen ist, haben die Spieler der Solinger Stadtmannschaft am Sonntag deutlich dargetan. Das Treffen hat für beide Mannschaften eine entscheidende Bedeutung, da sie bei einem eventuellen Sieg noch ein ernstliches Wörtlein mitzureden haben. Vergessen sie nicht, daß im gegnerischen Strafraum nicht nur gespielt, sondern auch geschossen werden muß, dann bleibt eine geringe Hoffnung bestehen. Allgemein halten wir aber mehr zum Spitzenreiter.

2. Kreisklasse.

Gruppe 1.

VfB. Merscheid gegen SC. 13 Hitdorf.
BV. Burscheid gegen Roland Bürrig DJK.
BC. Aufderhöhe gegen SC. Schlebusch.
SpV. Monheim 10 gegen BV. Ohligs.

Bei der Gleichwertigkeit der Mannschaften in dieser Gruppe, die wohl noch nie so festzustellen war und die auch durch den Tabellenstand eindeutig dokumentiert wird, ist es nicht leicht, eine sichere Voraussage zu treffen. **Merscheid** sollte selbst auf eigenem Platz einige Schwierigkeiten haben, der **Hitdorfer** Herr zu werden. Vielleicht geben sich die Partner mit einem Unentschieden zufrieden. — Etwas sicherer erscheint schon der Sieg, den der **B. V. Burscheid** gegen die sympathische D. J. K.-Mannschaft **Roland Bürrig** erringen will. Nach den ersten Erfolgen ist die Bürriger Elf etwas ins Hintertreffen gekommen; zu beachten ist aber noch, daß Burscheid durch Zuwachs bedeutend an Spielstärke gewonnen hat. — In **Aufderhöhe** steht ein spannender Kampf in Aussicht, denn die Balispieler wollen unbedingt wieder den Anschluß an die Spitze herstellen. Bei Berücksichtigung der Spielstärke beider Mannschaften ergibt sich zwar keine wesentliche Differenz, wenn wir aber dennoch mehr zu den Gastgebern halten, dann aus dem Grunde, weil diese ihre richtige Aufstellung gefunden haben. — Auf das Abschneiden des **B. V. Ohligs** in **Monheim** sind wir gespannt; Monheim ich zu Hause ein nur schwer zu bezwingender Gegner, der auch die gute Abwehr der Gäste auf manche harte Probe stellen wird. Wenn die Ohligser aber im Angriff das Kämpfen wieder vergessen, dann sind sie von vornherein verloren.

Gruppe 2.

Hückeswagen Raspo gegen Post Remscheid. — B. V. Solingen-Schlagbaum gegen Germania Remscheid-Hasten.

Raspo Hückeswagen, das bisher noch keinen Sieg erringen konnte, hat am Sonntag die **Postsportler** als Gäste, in deren Tor der ehemalige Repräsentative Helduser steht. Diese Tatsache gibt der Mannschaft der Besucher einen großen Rückhalt, so daß selbst Hückeswagen auf eigenem Boden es nicht leicht haben wird, mehr als einen Punkt zu erreichen. — In dem **B. V. Solingen-Schlagbaum** und der **Germanen** aus **Remscheid-Hasten** treffen sich auf dem Sportplatz in Obenscheidt zwei alte Bekannte, die schon oftmals mit wechselndem Erfolg die Klingen gekreuzt haben. Es wäre für die Schlagbaumer an der Zeit, wieder einmal für die Verbesserung ihres Tabellenstandes etwas zu tun. Ob aber die Gäste, die in der letzten Zeit hervorragend abschneiden konnten, damit einverstanden sind, ist doch mehr als fraglich.

3. Kreisklasse.

Gruppe 2.

Post Solingen gegen T. V. Wald-Merscheid. — T. V. Solingen 63 gegen Solinger Turnerbund. — S. V. Solingen-Kohlfurt gegen V. V. Landwehr. — T. und S. Wald gegen T. und S. V. Höhscheid 80.

Das Treffen zwischen den **Postsportlern** aus **Solingen** und der **Turnerelf** aus **Wald-Merscheid** sollte eine sichere Beute der letzteren werden. — Offen ist dagegen der Kampf, in dem sich die beiden Mannschaften der **Turnvereine** aus der **Solinger Südstadt** gegenüberstehen. Wir lassen den Ausgang offen. — In dem **S. V. Solingen-Kohlfurt** und dem **V. V. Landwehr** treffen sich die beiden heimlichen Meisterschaftsanwärter. Die Aussichten in Kohlfurt sind allerdings für die Besucher nicht die besten, da es ungemein schwer sein wird, die Sportvereinler daheim zu besiegen. — Das letzte Spiel endlich führt die **T. und Sp. Vg. Wald** und den **T. und S. V. Höhscheid 81** zusammen. Spielerisch sind die Höhscheider höher einzuschätzen, nur der Kampfgeist der Walder könnte ihnen Schwierigkeiten bereiten.

Privatspiele.

SV. Höhscheid 21 gegen Germania Küllenhahn. Die Höhscheider haben am Sonntag nachmittag eine Mannschaft aus der ehemaligen Bezirksliga

Ringkampf-Abend in Solingen-Brühl.

Solingen 95 gegen Elberfeld-Barmen.

Nach dem erfolgreichen Kampfabend der Vorabteilung im **F. C. 95**, findet nunmehr am Samstag, 2. Dezember, im Lokale **Knecht** in Brühl eine Veranstaltung statt, welche, wie wir schon kurz berichteten, den **Ringern** vorbehalten ist. Der gastgebende Verein mißt seine Kräfte mit einer **kombinierten Mannschaft** zweier Vereine aus **Elberfeld** und **Barmen**. Es sind dies die früher selbständigen Vereine Kraftsport 1900, V. f. L. Barmen und Freie Turnerschaft. Diese haben aus der großen Zahl ihrer Aktiven die besten Ringer ausgewählt, um mit ihnen den Solinger Kraftsportlern, deren guter Ruf über die Grenzen unserer Vaterstadt hinausreicht, gegenüberzutreten. In den Reihen der Gäste bemerken wir einige Könner von Format. Wir erwähnen hier besonders den Weltergewichtler **Schäfer**, welcher mit gutem Erfolge an den Ausscheidungskämpfen um die **„Deutsche"** teilnahm. Aber auch die übrigen Ringer sind mehr als gute Durchschnittskönner. Daß die Hiesigen auch „Fachleute" in ihrer Mannschaft haben, beweisen die in letzter Zeit errungenen Erfolge. — Im Folgenden wollen wir versuchen, eine kurze Voraussage über die Aussichten der einzelnen Paare zu treffen, die vom Bantamgewicht aufwärts bis zum Schwergewicht in zwei Gängen (Hin- und Rückkampf) gegeneinander ringen.

Bantamgewicht: Steinberg (S) hat in letzter Zeit nur gute Kämpfe geliefert. Sein Gegner Röder (W) ist ein erfahrener Ringer, der sich nicht ohne harten Kampf auf die Schultern zwingen läßt. Wir halten zu dem Solinger.

Federgewicht: Börner (S) betritt die Matte mit Wulf (W). Börner muß sich mächtig anstrengen, wenn er eine Schulterniederlage vermeiden will. Unser Tip: Punktsieger Wulf.

Leichtgewicht: Oster (S) ist ein noch ziemlich unbeschriebenes Blatt. Gönnemann dagegen ein Ringer mit vielen Kämpfen. Wir erblicken in dem Wuppertaler den Sieger, würden uns aber freuen, wenn es der Solinger fertig brächte, seinen Gegner nur zum Punktsieg kommen zu lassen.

Weltergewicht: Bastian (S) bestreitet den **Hauptkampf**. Er erhält in Schäfer (W) einen Partner, der von ihm den Einsatz seiner ganzen Kraft und Erfahrung verlangen wird. Dieses Zusammentreffen wird Ringkampf in Vollendung bieten, der auch den Nichtfachmann mitreißen und begeistern dürfte. Ob es dem einen oder anderen gelingt, zum entscheidenden Erfolge zu kommen, ist fraglich.

Mittelgewicht: Loos (S), der bekanntlich in seinem letzten Kampfe eine ganz große Leistung dadurch vollbrachte, daß er einen sehr starken Remscheider **Schwergewichtler** auf die Schultern zwang, besitzt auch im Kampfe gegen Budde 2 (W) unser Vertrauen.

Halbschwergewicht: Wagner (S), ein feiner Techniker, könnte evtl. das Punktekonto der Solinger vergrößern. Sein Gegner, Budde 1 (W), zählt zu den stärksten Stützen der Gastmannschaft. Ein schöner Kampf ist zu erwarten.

Schwergewicht: Güsgen (S) steht gegen Kaspari (W) vor einer schweren Aufgabe. Der Wuppertaler hat eine ausgezeichnete Schule hinter sich und paart Kraft mit Technik und Gewandtheit. Güsgens Können steht außer Frage. Seine Stärke liegt im Bodenkampf. Den Ausgang lassen wir offen.

*

Zieht man Schlüsse aus dieser Voraussage, so kommt man zu dem Ergebnis, daß ein Erfolg der einen oder anderen Mannschaft sehr knapp ausfallen wird. Wir müssen aber hier die Einschränkung machen, daß gerade in dem Ringkampf, wie er im Athletiksportverband gepflegt wird, öfter der Ueberraschung Tür und Tor geöffnet sind. Eins aber steht fest, ein Zusammentreffen zweier so kampfstarker Einheiten bedeutet eine sportliche Tat, die man dem veranstaltenden Verein durch reichlichen Besuch lohnen sollte.

-wl-

als Gast, die hier in Solingen noch in bester Erinnerung steht. Die Küllenhahner hatten vor einigen Jahren einen ungeahnten Aufstieg zu verzeichnen; aus einem kleinen Außenseiter der zweiten Klasse wurde ein angesehener Vertreter der höchsten Klasse des W. S. V. Neben einer sicheren Hintermannschaft verdanken die Besucher ihre Erfolge in der Hauptsache ihrem Angriff, in der der Mittelstürmer Scharloh eine hervorragende Rolle spielt. Da die Höhscheider den Kampf mit stärkster Einheit bestreiten, ist sicher ein interessantes Spiel zu erwarten, das einen guten Aufschluß über die Spielstärke der Groß-Solinger und der Wuppertaler Mannschaften geben wird.

Sportfreunde Wald (D. J. K.) gegen Tura Solingen 82. Mit der Verpflichtung der Solinger Tura haben die Walder bestimmt einen guten Griff getan; gehören die Gäste doch zu den besten Einheiten der Gruppe 2 in der zweiten Bezirksklasse. Wenn auch an einem Erfolg zunächst nicht zu denken ist, vorausgesetzt, daß die Solinger mit kompletter Elf antreten, so hat der Kampf aber für die Gastgeber den Vorteil, hier etwas lernen zu können.

SA. im Dienste der Winterhilfe.

Zum zweiten Male stellt sich die **Fußballmannschaft des Marinesturms Solingen-Ohligs** im Sinne des Führers in den Dienst der Winterhilfe. Am Samstagnachmittag findet auf dem Sportplatz des Turn- und Spielvereins **Weyer** an der Baverterstraße ein Fußballspiel zwischen der Alten-Herrenmannschaft von Tus Weyer und dem Marinesturm Solingen-Ohligs statt. Eintrittsgeld wird zu dieser Veranstaltung nicht erhoben. Auf dem Platze wird mit Sammelbüchsen für die Winterhilfe gesammelt. Der Besuch des Spieles wird allen Fußballinteressenten in Anbetracht der guten Sache dringend empfohlen.

Meisterschaften der Amateurboxer.

Zur 3. Vorrunde am Sonntag in Remscheid.

Die Meisterschaften der Amateurboxer des Bezirkes 1 im Gau 10 finden am Sonntagabend mit der 3. Vorrunde im Stadtparksaal zu **Remscheid** ihren Fortgang. Da durchweg die Elite des Bezirkes im Ring steht und die Auslosung in vielen Klassen ausgerechnet eine **Paarung** der **Kämpfer** der **1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath** mit denen des **V. f. B. Remscheid** ergab, darf man mit einem ausverkauften Hause rechnen. Von der 1. Sportvereinigung stehen mit **Kister, Schneider, Kettenbach 2, Bielsky, Dünnwald, Dördelmann** und **Diessendahl** nicht weniger als 7 Kämpfer im Ring, während **Schröpf** und **Remscheid** kampflos in die Zwischenrunde kommen. Auch der **Solinger F. C. 95** ist bei der 3. Vorrunde durch den Halbschwergewichtler **Stauß** vertreten, der allerdings das Pech hat, in der Auslosung ausgerechnet den Deutschen Exmeister Figge zum Gegner zu bekommen.

Die erste Paarung im Fliegengewicht sieht in **Krumpaar** vom Elberfelder Boxklub und **Nikolaus**, Polizei Elberfeld, die beiden ewigen Konkurrenten im Ring, die sich schon oft mit wechselndem Erfolge gegenüberstanden. In den letzten Treffen hatten der kleine Polizeiboxer meist das bessere Ende, weshalb man auch jetzt mit seinem Punktsiege rechnen kann. — Im Bantamgewicht trifft der Solinger **Kister** auf den Remscheider **Sträter 1** und dürfte wohl kaum an einer Niederlage vorbeikommen, zumal der Remscheider in Hochform ist und in der Bantamklasse wohl keinen Gegner zu fürchten hat. Ob es zu der Paarung kommt, ist allerdings noch fraglich, da Kister Gewichtsschwierigkeiten hat und evtl. im Federgewicht kämpfen muß. — Ebenfalls wird der Solinger Federgewichtler **Schneider** gegen **Nowicky**-Remscheid einen schweren Stand haben. Allerdings ist die Sache durchaus nicht aussichtslos, der Remscheider schlägt wohl hart, kämpft aber systemlos. Deshalb hat der systemvoller boxende Solinger, wenn er den Kopf behält, immerhin eine gute Chance. — In der gleichen Gewichtsklasse sollte der Düsseldorfer Exmeister **Prahl** mit **Möller** von der Elberfelder Polizei nicht viel Federlesen machen. — Im Leichtgewicht trifft **Kettenbach 1**-Solingen auf **Liebergall** vom Velberter Boxklub. Nach der Papierform müßte ein guter Sieg für den schnelleren und routinierteren Solinger herauskommen, der aber immerhin auf der Hut sein muß, denn Liebergall ist ein ausdauernder und harter Kämpfer. — Einen sehr harten und interessanten Kampf verspricht der zweite Kampf dieser Klasse zwischen **Bracht**-Post Düsseldorf und **Müller** vom Elberfelder Boxklub. Bracht ist ein ausgezeichneter und hart schlagender Distanzboxer, Müller ein überaus schneller und ausdauernder Nahkämpfer. Wir tippen auf einen knappen Sieg des Düsseldorfers. — In der Weltergewichtsklasse trifft im ersten Kampf der Solinger **Bilsky** auf **Zimmer** von der SSVg. Barmen und müßte hier einen glatten Sieg landen können. — Ebenso sollte der favorisierte **Poweleit** vom Elberfelder B. C. dem Velberter **Müllenbach 2** glatt das Nachsehen geben. — Im Mittelgewicht sind die Aussichten sehr verteilt zwischen **Dünnwald**-Solingen und **Bachmann**-Velbert. Ist Bachmann auf kurzer Strecke der Bessere, so sollte Dünnwald im Distanzkampf der Bessere sein. — In der gleichen Gewichtsklasse erwartet man einen entscheidenden Sieg des hart schlagenden Remscheider **Kiel** über **Siebmann** vom D. S. C. Düsseldorf. — Ebenfalls im Mittelgewicht müßte der Elberfelder Polizeiboxer **Hülsberg** auf Grund seiner größeren Routine gegen den Velberter **Rathert** siegreich bleiben. — Der erste Kampf im Halbschwergewicht sieht mit **Dördelmann-Solingen** und **Koch** vom V. f. B. Remscheid zwei ebenbürtige Gegner im Ring, wobei für einen Sieg die bessere Tagesform ausschlaggebend sein wird. — Auch der größte Optimist wird sich wohl kaum eine Chance für den Halbschwergewichtler **Stauß** vom Solinger F. C. 95 herausrechnen können, der auf **Figge** vom V. E. F. Elberfeld trifft. Stauß wird alles aus sich herausgeben müssen, wenn er sich einigermaßen ehrenvoll aus der Affäre ziehen will. — Zum Schluß gibt es eine kleine Revanche, ebenfalls im Halbschwergewicht, zwischen **Diessendahl**-Solingen und **Sommerhoff** vom V. f. B. Remscheid. Beide standen sich bekanntlich einmal gegenüber. Das Gefecht endete unentschieden, wobei es augenscheinlich war, daß der Solinger in bester Verfassung seinen Gegner jederzeit schlagen müßte.

Fortsetzung der Handball-Meisterschaftsspiele.

Die Solinger Bezirksklasse vor schweren Aufgaben — Auch in der Kreisklasse interessante Begegnungen.

Nach dreiwöchiger Pause finden am ersten Dezember-Sonntag wieder Meisterschaftsspiele statt. In der Solinger-Remscheider Bezirksklasse sind vier Spiele, die wohl in der **Führung der Tabelle keine Aenderungen bringen werden,** wohl aber zu einer Umgruppierung der unteren Gruppe führen können. **Die 1. Sportvereinigung** spielt in der Heimat, während der **Klub** und die **Kreuzweger Turner** nach auswärts müssen.

Beim Treffen an der **Rheinstraße,** das am Sonntagmorgen stattfindet, hat die **1. Sportvereinigung** Gelegenheit, sich auf den dritten Tabellenplatz vorzuschieben. Diese nimmt der Gastverein, der **T. V. Goldenberg,** noch ein, doch müßte es den Gelb-Weißen der Solinger Nordstadt möglich sein, die Remscheider Gäste geschlagen nach Hause zu schicken. Letztere konnten bis jetzt den dritten Platz behaupten. Sie mußten aber von Union Wermelskirchen eine eindeutige Niederlage einstecken und konnten ihre siegreichen Treffen nur äußerst knapp gewinnen. **Wir glauben daher** mit Sicherheit, daß die Solinger am Sonntag die Punkte in der Heimat behalten.

Die **95er** haben am Sonntag einen schweren Gang. Sie sind Gast der **Handballunion Wermelskirchen** und dürften, bei der Unbeständigkeit ihrer heutigen Form, auf keinen Sieg rechnen. Bei dem Gastgeber schien es freilich in den letzten Wochen auch nicht zu klappen. Zwei Niederlagen auf eigenem Platz, gegen Fortuna und TSV. Düsseldorf, lassen dies vermuten. Trotzdem glauben wir nicht, daß die 95er den Oberbergischen gefährlich werden. Wir sind der Meinung, daß der Klub bald dazu übergehen muß, seine Mannschaft zu verjüngen. Bei jedem Spiel man man feststellen, daß, mit Ausnahme des Verteidigerpaares Wolff-Otto I, die meisten Spieler, die zu der alten Stammmannschaft gehören, das Tempo nicht mehr mithalten. Wir glauben am Sonntag an einen sicheren Sieg der Wermelskirchener.

Der **Kreuzweger Turnerbund** muß zum **Turnverein Hasten,** dessen kleiner Platz nicht jedem Verein liegt. Wir glauben aber, daß die Solinger sich dort ganz gut halten werden. Der gute und schnell Innensturm der Kreuzweger wird sicher zu Erfolgen kommen. Der Platz des Gegners wird außerdem dem guten linken Verteidiger Gelegenheit geben, seine Läuferreihe erfolgreich zu unterstützen. Nach ihren letzten Erfolgen glauben wir an einen Solinger Sieg.

Im vierten Spiel stehen sich der **Polizeisportverein Bergisch Land** und der **Turnverein Remscheid 61** gegenüber. Hier werden die Ordnungshüter einen sicheren Sieg buchen.

Auch die **1. Kreisklasse** hat einige interessante Treffen. **Turn- und Sport-Vereinigung Wald** hat die **Solinger 98er** zu Gast. Obgleich die Gäste für ihren Mittelläufer voraussichtlich Ersatz einstellen müssen, dürfte ihnen ein Sieg sicher sein. — Trotz seiner Formverbesserung dürfte der **Solinger Turnerbund** dem **Walder BV.,** der wieder seinen guten Mittelläufer zur Stelle hat, die Punkte lassen müssen. — Der **Turnverein Aufderhöhe** wird den Siegeszug **von Tura Solingen** nicht aufhalten können. Ebenso wird **Bergfried Gräfrath** der **Turn- und Sportvereinigung Solingen-Höhscheid** die Punkte überlassen müssen.

Die 2. **Kreisklasse** hat nachstehende Spiele:

Nordstern gegen Turnverein Leichlingen.
VfR. Ohligs gegen ATV. Ohligs.
Ohligser FC. gegen TV. Ohligs 88.
Grün-Weiß gegen BV. Leichlingen.
Turnverein Merscheid gegen Postsportverein Solingen.
TuS. Weyer gegen TV. Schlagbaum.
Tura Wald gegen TV. Wald-Merscheid.
Winfried Weeg gegen Turnverein Jahn.
Sportfreunde Solingen gegen Sportverein 09 Solingen.
TV. Burg 1876 gegen Schwarz-Weiß Solingen.

Der Turn- und Rasensport-Verein 1882 Solingen veranstaltet am Sonntag, dem 3. Dezember, nachmittags in der Jagenberger Bienenhalle sein **erstes Gründungs- und Werbefest.** Im Programm sind vorgesehen: Turnen der Kleinsten bis zu den Senioren (Leiterpyramiden, Freiübungen, Sprechchöre Körperschule und Barrenturnen). Außerem folgt ein plattdeutsches Theaterstück „Twei Dag Fremdenlegiun", von Rektor Baumann verfaßt. Den Hauptteil des Festes bestreitet das **Jugendorchester des Orchester-Vereins Solingen** in voller Stärke von 40 Personen unter Leitung von Elly Vogt. Das Orchester hat einen besonderen Ruf erhalten, denn es spielt am 6. Dezember im **Westdeutschen Rundfunk.** Es ist mit das beste **Jugendorchester** in ganz Rheinland und Westfalen.

Solinger Boxer siegen in Wiesdorf.

Am Sonntag weilte die Kampfmannschaft der **S. S. Vg. Haan,** die sich in zwei Gewichtsklassen durch **zwei Kämpfer** der 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath verstärkt hatte, in Leverkusen, um dort einen Kampf gegen die Staffel des Turnvereins Jahn auszutragen. Bemerkenswert hierbei ist, daß es eine glatte Niederlage für Haan gab, deren Kämpfer sämtlich im geschlagenen Felde endeten. Lediglich die beiden Solinger Kämpfer trugen Siege davon.

So besiegte der Solinger Jugendfliegengewichtler **Kettenbach 3** seinen Gegner **Berg**-Leverkusen glatt nach Punkten in einem schnellen und schönen Gefecht, in welchem der Solinger der vielseitigere und bedeutend schnellere war. — Der Solinger Federgewichtler **Schneider** stand vor einer schwereren Aufgabe, hatte er doch den Leichtgewichtler **Schauder 1** zum Gegner, der über die weit größere Reichweite verfügte. Schneider löste jedoch seine Prüfung glänzend, indem er seinen Gegner mit ununterbrochenen Angriffen und andauernden Schlagserien nicht zur Entfaltung kommen ließ und einigemale bis 9 zu Boden schlug. **F. B.**

Hundertjähriges Leben.

Eins von dreizehn Kindern — Was eine alte Frau zu erzählen weiß.

Hirschberg, 29. November.

Frau Ernestine Rücker, die 100jährige Frau von Warmbrunn in Schlesien, spaziert gemütlich, mit dem schweren Stock aufstoßend, durch ihre kleine Stube. Sie trägt ihre 100 Jahre mit seltener Frische und erzählt gerne von ihrem Leben, wenn sie bei der geliebten Tasse Kaffee sitzt.

Die Tasse Kaffee, es war einst in der Jugend der alten Frau nicht so leicht, zu ihrem Genuß zu gelangen. Ernestine war eines von dreizehn Kindern, die morgens nicht ihren Kaffee, sondern ihren ordentlichen Topf Mehlsuppe erhielten. Mehlsuppe ist nahrhaft und kräftig. Mehlsuppe macht die Menschen groß; das kriegt der Kaffee nicht zuwege — meint die alte Frau — und Fleisch gab es auch damals nicht auf dem Mittagstisch, wenigstens wurde es nicht auf dem Lande bei Leuten mit vielen Kindern gegessen. Da gab es zu Mittag Kartoffeln und Quark und allenfalls eine Speckjauce. Fett wurde man nicht dabei, aber hungern brauchte man auch nicht.

Das große Kaffee-Erlebnis trat ein, als das junge Mädchen zu einer Hochzeit geladen war, zu einer Hochzeit auf einem benachbarten Dorf. Da hatte einer als Geschenk eine Tüte Kaffee mitgebracht, dem schon damals ein großer Ruf vorausging, und von dessen Genuß wahre Wunderdinge erzählt wurden. Aber der Haken war die Zubereitung. Keine von den vielen Frauen wußte, wie man das macht, wie man aus den schwarzen Bohnen ein bekömmliches Getränk herauszieht. So essen konnte man sie nicht. Also wurde ein Topf Wasser auf das Feuer gesetzt, zum Kochen gebracht, und dann wurden die Bohnen hineingeworfen. Sie kochten eine Viertelstunde, eine halbe Stunde und eine ganze Stunde und waren immer noch nicht weich. Die Weiber zerbrachen sich den Kopf. Eine ganz verflixte Sorte Bohnen war das. Man ließ also die Bohnen auf dem Feuer, und als sie drei Stunden gekocht hatten, stellte sich das Gleiche heraus: sie waren genau so, wie man sie hineingeworfen hatte. Auch das trübe und bräunliche Wasser schmeckte nicht. Das seltene Getränk war eine arge Enttäuschung. Im Laufe der Jahre lernte Ernestine dann auch Kaffeekochen.

Inzwischen hatte sie aber eine schwere Zeit durchzumachen. Sie war Kuhmädchen geworden, und ihre Erinnerung daran gipfelt in einem ewigen Frieren. Sie erzählt, daß sie als Kuhmädchen immer gefroren hat. Wenn es einem oben kalt war, zog man im Stall einfach die Röcke über den Kopf. Aber dann waren wieder die Füße bloß. Um diesem Uebel zu begegnen, suchte man sich mit den Füßen in die warme Hinterlassenschaft der Kühe zu stellen. Das wärmte für einige Zeit. Dann mußte man seine Position ändern. Später lernte Ernestine spinnen und weben, und sie ist noch heute stolz auf den Besitz des damals gesponnenen Garnes.

In Warmbrunn nahm das Mädchen dann eine Dienststellung an. Sie lernte dort die kranke Frau des Fleischermeisters Rücker kennen, die sich nicht mehr auf den Beinen halten konnte und die meiste Zeit im Bett zubrachte. Die Frau, die Mutter mehrerer Kinder, hatte ein gutes Herz und stand Ernestine in ihren ersten Liebesnöten bei. Ernestine hatte nämlich einen Bräutigam; der war Unteroffizier und hielt sehr viel auf schöne Liebesbriefe. Aber Ernestine konnte nicht schreiben, und so spielte Frau Rücker die Vermittlerrolle und schrieb, was ihr Ernestine an Geheimnissen für ihren Karl auftrug. Die Frau starb nach einiger Zeit, und der verwitwete Fleischermeister sah sich nach einer neuen Ehegefährtin um. Ernestine wurde ausersehen und war auch geneigt, die Verbindung einzugehen. Aber da war der Karl, der Unteroffizier. Was machte man mit dem, was sollte aus ihm werden. Es wurde hin und her beratschlagt, und schließlich fand sich eine Freundin, mit Namen Mathilde, bereit, die Rolle Ernestines bei Karl zu übernehmen. Der Unteroffizier war ein guter Mensch. Er ließ mit sich reden. Mathilde zeigte sich von der angenehmsten Seite und heiratete den Karl. Jetzt konnte Ernestine unbesorgt Frau Rücker werden, eine ansehnliche Fleischersfrau, die selbst ein großes Gesinde zu beaufsichtigen hatte.

Frau Rücker überlebte drei Kriege. Sie kann sich noch entsinnen, daß man Gold und Schinken in der Scheune vergrub. Es ging ihr immer gut. Sie hatte Kinder und Enkelkinder, und heute ist sie noch so gern auf der Erde, daß sie nicht an das Sterben denken mag. Alt werden ist die Hauptsache — meint sie — und das wird man nur, wenn man recht viel arbeitet. Dann wird man nicht fett, ärgert sich nicht und kann gut einschlafen. Nach diesem Rezept hat sie sich zweifellos gerichtet. Früh auf, früh ins Bett, gut schlafen und viel arbeiten — das ist das ganze Geheimnis, um hundert Jahre und noch älter werden zu können.

Der stellvertretende Dortmunder Oberbürgermeister geflohen?

wp. **Arnsberg,** 30. Nov. Die Pressestelle der Regierung in Arnsberg teilt mit: Dem stellvertretenden Oberbürgermeister von Dortmund, Landgerichtsrat Malzbender, dessen Einweisung in sein Amt durch den preußischen Minister noch nicht erfolgte, ist die **Stellvertretung** von dem Regierungspräsidenten **wieder entzogen** worden, da festgestellt war, daß er bezüglich seiner Zugehörigkeit zu einer politischen Partei vor der nationalen Revolution **falsche Angaben** gemacht hatte. **Malzbender gehörte der SPD. und zugleich der Zentrumspartei vom Jahre 1930 ab bis zur Auflösung dieser Partei an.** Der Zentrumspartei gehörte er auch schon früher an. Diese Tatsache wurde von ihm verschwiegen. Auch auf dem Fragebogen, den er seinerzeit seiner vorgesetzten Dienststelle, dem Landgerichtspräsidenten, einreichte, hat er die Mitgliedschaft bei diesen Parteien trotz Berufung auf seinen Diensteid nicht erwähnt. Aus diesem Grunde erfolgte seine Beurlaubung. Dem entgegenstehende Gerüchte sind unwahr. Gegen Landgerichtsrat Malzbender, der daraufhin zum Landgericht zurücktrat, wurde vom Landgerichtspräsidenten ein **Disziplinarverfahren** wegen der von ihm gemachten unwahren Angaben eingeleitet. Inzwischen soll Malzbender **nach dem Ausland geflohen** sein. Diese Angelegenheit beschäftigt zur Zeit die zuständigen Polizeibehörden.

Kapitalverbrechen an einem Kraftwagenführer.

Vor den Augen der Mitfahrerin erschossen und beraubt.

wp. **Holzminden,** 30. Nov. Seit längerer Zeit treibt in der hiesigen Gegend eine Bande ihr Unwesen. Fuhrwerke und Autos werden von der Bande angehalten und beraubt. Bisher haben die Räuber aber wenigstens das Leben ihrer Opfer geschont, während jetzt bei einem Raubüberfall der Beraubte **erschossen** wurde. — Der Drogist Georg Kimme aus Braunschweig, der sich auf einer Geschäftsreise mit seinem Wagen befand, mußte in einer der letzten Nächte kurz nach Mitternacht wegen einer Panne auf der Landstraße zwischen den Dörfern Dibbesdorf und Wendhausen halten. Während Kimme nach der Ursache der Panne suchte, trat plötzlich aus dem Walde eine vermummte Gestalt, blendete den Drogisten mit einer Taschenlampe **und gab dann aus nächster Nähe mehrere Schüsse auf ihn ab.** Von diesen Schüssen führten zwei den **sofortigen Tod** des Ueberfallenen herbei. Der Mörder durchsuchte dann, **unbekümmert um die zu Tode erschrockene Mitfahrerin,** die das schwere Verbrechen aus nächster Nähe mit ansehen mußte, die Taschen seines Opfers und nahm alles mit, was irgendwie Wert hatte. Allem Anschein nach ist dem Verbrecher ein größerer Geldbetrag in die Hände gefallen.

Früherer Pfarrer wegen Unterschlagung verurteilt.

wp. **Bochum,** 20. Nov. Die Große Strafkammer Bochum verurteilte den nach seiner Amtsenthebung durch das Konsistorium in Wattenscheid lebenden früheren Mülheimer **Pfarrer Schlandraff** wegen fortgesetzten vollendeten und versuchten Darlehnsbetruges zu zwei Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte **drei Jahre Gefängnis** beantragt.

Wegen Lynchmordverdachts Verhaftete freigelassen.

wtb. **Princeß Anne** (Maryland), 30. Nov. Die vier Männer, die unter der Anschuldigung der Teilnahme an einem Lynchmord verhaftet worden waren, sind **wegen Mangels an Beweisen freigelassen** worden. Unter der Bevölkerung, die der Verhaftung heftigen Widerstand entgegengesetzt hatte, entstand großer Jubel.

Das Rundfunk-Programm.

Samstag, 2. Dezember 1933.

6,00 Uhr: **Von Köln:** Morgenruf.
6,05 Uhr: **Von Köln: Morgenkonzert.**
6,30 Uhr: Von Stuttgart: A. Glucker: Leibesübungen.
6,45 Uhr: Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7,00 Uhr: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7,10 Uhr: Von Köln: Wetterbericht.
7,15 Uhr: Von Stuttgart: **Frühkonzert.**
8,15 Uhr: Von Köln: **Wasserstandsmeldungen.**
8,20 Uhr: Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8,40 Uhr: Von Köln: Für die Frau.
10,00 Uhr: Von Köln: Frühbericht, Wasserstandsmeldungen.
10,10 Uhr: Von Köln: Kindergarten.
10,30 Uhr: Von Köln: Arbeitsschlacht im Westen
11,00 Uhr: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11,25 Uhr: Von Köln: Schulfunkfeierstunde. „Deutscher Advent".
11,55 Uhr: Wetterbericht.
12,00 Uhr: Von Frankfurt: **Unterhaltungskonzert** des Rundfunk-Orchesters. Leitung: Walter Caspar.
13,15 Uhr: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
13,25 Uhr: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht.
13,35 Uhr: Von Stuttgart: **Mittagskonzert.** Die neuesten Schallplatten.
14,30 Uhr: Von Stuttgart: Die Stunde der Jugend
15,15 Uhr: Von Stuttgart: Lernt morsen.
15,30 Uhr: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.
15,45 Uhr: Von Köln: Deutsche Erzähler. Johann Peter Hebel: Heiteres aus dem Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. Sprecher: Kandner.
16,00 Uhr: Von Köln: Uebertragung aus Emmerich: **Nachmittagskonzert** zum Besten der NS.-Volkswohlfahrt Emmerich. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks unter Leitung von Otto Julius Kühn.
18,00 Uhr: Von Frankfurt: Stimme der Grenze.
18,20 Uhr: Von Frankfurt: Wochenschau.
18,35 Uhr: Von Köln: Hier ist der Zupfgeigenhansl.
18,50 Uhr: Meldungen.
19,00 Uhr: Reichssendung: **Stunde der Nation.**
20,00 Uhr: Von Frankfurt: Griff ins Heute.
20,10 Uhr: Von Frankfurt: **Bunter Abend im großen Sendesaal**
22,00 Uhr: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
22,20 Uhr: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . .
22,30 Uhr: Von Köln: Nachrichten, Wetter, Sportbericht.
22,45 Uhr: Von Frankfurt: **Unterhaltungsmusik** (Schallplatten).
23,15 Uhr: Von Köln: **Bunter Abend** zum Besten der NS.-Volkswohlfahrt Emmerich. Die Tanzkapelle und die „Fröhlichen Fünf" des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kurt Baumgarten. Unter Mitwirkung des Komponisten und Dirigenten Eduard Künneke.
24,00 Uhr: Von Köln: **Nachtmusik** auf Schallplatten.

Schluß des redaktionellen Teiles

Rauhe Haut: Penaten-Creme
In Apoth. u. Drog. -.30, -.60, 1.20

Wer schenkt, schafft Arbeit!



Das Schenken hat in diesem Jahre einen neuen Sinn bekommen! Denn mit jedem Geschenk, das Sie kaufen, machen Sie nicht nur dem Beschenkten eine Freude, sondern Sie geben auch einem anderen damit Arbeit und Brot. Je mehr Sie in diesem Jahre schenken, umso besser dienen Sie zugleich der Arbeitsbeschaffung.

Für den Herrn!

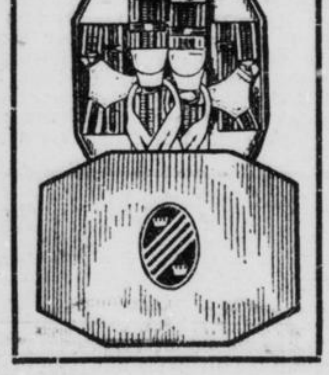
Oberhemd
mit passendem Kragen, frische Streifenmuster 3.95, **2.95**

Oberhemd
farbig Popeline mit 2 Stäbchenkragen od. weiß Popeline mit abknöpfbar. u. Ersatzmanschetten **4.95**

Herrenschlafanzüge
aus gestreiftem durchgewebtem Flanell, mollig warm - - - - - - **4.95**

Herren-Sportmütze
reine Wolle, mit Stirnleder, klein gemustert **1.45**

Selbstbinder
reine Seide, mit elast. Wolleinlage, aparte Streifen - **1.00**



Garnitur
bestehend aus Hosenträger, Socken u. Ärmelhalter, solide Qualität, hübsche Ausstattung - **2.95**

Für die Dame!



Unterkleid
Matt-Charmeuse m. kunstseidenem Crêpe de chine, Handarbeitsmot., Prinzeßform - - - - Gr. 42 - 48 **2.95**

Damen-Handschuhe
reine Wolle, gestrickt, mit fescher Sportmanschette - - - - - - 2.95, **1.95**



Schlafanzug
weiche, mollige Flanellqualität mit buntem Kragen und Aufschlägen Gr. 42—48 **3.95**

Damen-Nappa-Stepper
mit Flausch gefüttert und Pelzstulpe, guter Sitz - - - - - - - - - - **4.50**



Vollrind-Stadttasche
Reißverschluß, Marmor, solides Innenfutter, starker Griff - - - - - - **2.95**



Ledertasche, Derbyform
mit überzogenem Bügel Innenfach Glacé, gefüttt. 4.90 **3.90**

Frühzeitig kaufen ist richtig!
Wir legen gegen geringe Anzahlung die Ware bis Weihnachten zurück. Jetzt haben Sie noch die große Auswahl.

Für das Kind!

Kinder-Handschuhe
reine Wolle, in großer Auswahl, alle Größen 1.10, 0.85, **0.65**

Klubjäckchen
für Mädchen, reine Wolle mit buntem Revers Größe 45 **3.95**
Größensteigerung 0.50

Ratiné-Mäntel
ganz gefüttert Gr. 45 **3.50**

Knaben-Pullover
Trikot, angerauht, mit buntem Kragen und Stulpen, Reißverschluß Größe 45 **2.50**
Größensteigerung 0.15

In unserer
Kinder-Abteilung
finden Sie eine große Auswahl schönster Geschenke zu niedr. Preisen für die Kleinen.



Spieler
reine Wolle, in hübschen, hellen Pastellfarben - - - - - - - - - **2.25**

Benutzen Sie bei Ihren Einkäufen ein Sammelbuch.

KAUFHOF

Besuchen Sie unsere große Spielwaren-Schau im II. Stock.

Weidenhof-Theater
Solingen ■ Krahenhöhe

Ab heute

Hans Albers – Gerda Maurus in dem Ufa-Tonfilm
Rauschgift
der abenteuerlichste Film, den Sie seit langem gesehen haben.
II. **Slim und Slum,** die Rivalen der Liebe, in ihrer Militärgroteske:
Ein Sergeant fliegt durch die Luft.
Im Beiprogramm:
Lustspiel Kulturfilm Ufa-Tonwoche

Ab heute

Dienstags geschlossen

Linoleum
Teppiche, Läufer
sowie Verlegen ganzer Räume und Bauten, vorteilhaft und gut bei
Cöster, Wald, Hauptstraße 66

Lastwagen-Transporte
Nah- und Fernfahrten für 5—6 Tons Lasten werden prompt und preiswürdig ausgeführt.
Cuno Bickenbach.
Kohlen-, Koks- u. Baustoffhandl., Transportgew.
Telefon 22453.

Export nach Skandinavien!
Alteingeführte, renommierte skandinavische Vertreterfirma mit Musterlägern in Stockholm und Oslo, aber ganz Skandinavien regelmäßig bereisend, **sucht die Vertretung** eines größeren Werkes, das alle Schneidewaren konkurrenzfähig anbieten kann, und das neben auskömmlicher Provision kleinen Reisezuschuß gewährt.
Angebote unter **"Skandinavienexport" Nr. 3383** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Miele



das leichtlaufende
Markenrad
Miele-Fahrräder stets vorrätig bei:
G. Arimont (Ariso)
Solingen
Schlageterstr. 38
am Neumarkt
Telefon 24576.

Rolladen
Jalousien und Markisen
fertigt an u. repariert
Hermann Arend,
Solingen, 1. Ostwall 10
Ruf 23251.
Heben Sie meine Adresse für den Bedarfsfall auf.

PALAST THEATER

Haben Sie schon den fabelhaften Kriminal- und Hochstablerfilm:
Die schönen Tage in Aranjuez
und das **lustige Beiprogramm** gesehen?
Nur noch bis Montag.
Sonntag vormittag: Matinée, Kleine Preise

Monopol-Theater
Solingen, Bergstr. 4. **Ruf 24670.**

Ein Film der Ueberraschungen. Schmissig, voller Charme, ein Zauberwerk von Regie und Darstellungskunst ist dieses **Filmlustspiel.**



Der Mann in der Parfümerie:
Gustav Fröhlich.
Die Kleptomanin:
Nora Gregor.
Die Schlager:
„Der Weg zu Dir ist nie zu weit"
„Wenn man so spaziert"
Das reichhaltige Beiprogramm.
Neueste Ton Woche.
Augenblicke des höchsten Vergnügens schafft Ihnen dieses großartige Filmwerk

Täglich ab 3 Uhr Einlaß ab 2½ Uhr Letzte Vorstellung 8 Uhr Sonntags Einlaß 2 Uhr

---

Union
Theater Höhscheid
Neuenhoferstraße 110

Ein besonderer Genuß
ist die **große Militärhumoreske**
Annemarie
die Braut der Kompagnie
mit **Lucie Englisch**
Paul Hörbiger
Hugo Fischer-Köppe
Paul Heidemann
Albert Paulig †
Sie lachen aus Leibeskräften.
Dazu
der reichhaltige bunte Teil.
Ton-Woche.

Die Produktionsstatistik der russischen Schwerindustrie.

läßt einiges zu wünschen übrig. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Sowjet-Machthaber in Zeiten innerpolitischer Hochspannung die Erzeugungsdaten nur immer dann bekannt geben, wenn sie eine Besserung im Vergleich zu den vergangenen Jahren aufweisen. Unseres Wissens ist beispielsweise für die Roheisenerzeugung nur das Ergebnis der Monate April, Mai und Juli 1933 bisher bekanntgegeben worden, und zwar wird für Juli 1933 die Roheisenproduktion mit 667 000 Tonnen ausgewiesen, gegenüber 522 000 Tonnen im Juli 1932. Aehnlich verhält es sich mit der Rohstahlgewinnung. Die für diesen Industriezweig sporadisch angeführten Produktionsdaten, beispielsweise für Juli 1933 mit 589 000 t, gegen 456 000 t im Juli 1932, liegen für das laufende Jahr höher, während für die Monate Januar, Februar, Mai, August und September keine Statistiken veröffentlicht worden sind.

Um so mehr legt man Gewicht darauf, zu melden, daß die Roheisenerzeugung der Sowjetunion in der Zeit von 1931 bis 1932 von 4 856 000 Tonnen auf 6 200 000 Tonnen ansteigen konnte, und die Rohstahlproduktion von 5 416 000 Tonnen auf 5 900 000 Tonnen.

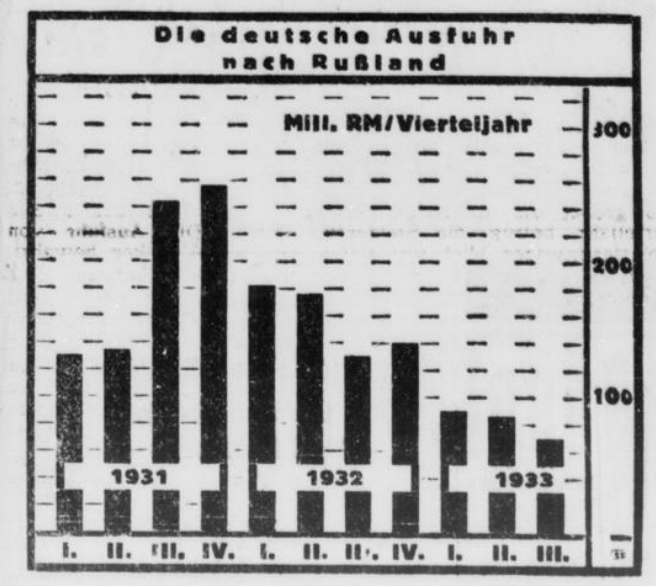
Wenn sich somit **für das Jahr 1933** noch kein Bild über die Lage des sowjetrussischen **Eisen- und Stahlmarktes und der Erzeugung** gewinnen läßt, so weiß man doch, daß nach der russischen Einfuhrstatistik die Eisen- und Stahleinfuhr im ersten Halbjahr 1933 ansehnliche Rückschläge aufzuweisen hatte. Zunächst sollen vergleichsweise die wichtigsten Einfuhrzahlen des russischen Eisen- und Stahlimports für die Zeit von 1930 bis 1932 herangezogen werden.

Sowjetrussische Eisen- und Stahleinfuhr:

	1930	1932	1930	1932
	in Tonnen:		i. 100	Goldrub.
Roheisen und Halbfabrikate	607 332	839 497	70 777	76 660
Draht, unbearbeitet . . .	14 575	16 590	3 934	2 900
Eisen- und Stahlwaren . .	136 755	109 456	61 694	42 660

Im **Jahre 1931** war die Einfuhr wesentlich größer als 1930 oder 1932. Jetzt stellte sich der Import an Roheisen und Halbfabriken auf 1 417 952 Tonnen, Wert 124 560 000 Goldrubel, derjenige an Draht unbearbeitet auf 35 081 Tonnen, Wert 7 214 000 Goldrubel, und der der Eisen- und Stahlwaren auf 242 352 Tonnen, Wert 90 870 000 Goldrubel.

Wenn man sich diese Zahlen vor Augen hält und erfährt, daß die russische Einfuhr für Roheisen und Halbfabrikate wertmäßig **im ersten Halbjahr 1933** bis auf 22 834 000 Goldrubel zurückging, und die der Eisen- und Stahlfertigwaren für Januar bis Juni 1933 auf 16 018 000 Goldrubel, so läßt sich der **Umfang der Einfuhrschrumpfung** des laufenden Jahres deutlich erkennen. In den letzten Wochen haben sich allerdings die Meldungen über neue russische Eisen- und Stahlbestellungen im Auslande etwas gehäuft. Für Draht, unbearbeitet, liegen die Einfuhrergebnisse Januar bis Juni 1933 noch nicht vor.



Umsatzrückgang bei Westdeutsche Kaufhof A.-G.

Auf Grund eines Prospektes ist das Stammaktienkapital der Westdeutschen Kaufhof AG (vorm. Leonhard Tietz AG), Köln, zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse **wieder zugelassen worden.** Nach einer eingehenden Darstellung der **kapitalmäßigen Veränderungen** in den letzten Jahren und den sonstigen üblichen Angaben, die für die Anlagewerte und Beteiligungen besonders ausführlich gehalten sind, wird im Prospekt mitgeteilt, daß bei der Westdeutschen Kaufhof AG, die zurzeit rund **10 000 kaufmännisches und rund 2700 gewerbliches Personal** beschäftigt, die **Umsätze** der letzten drei Geschäftsjahre einschl. des Umsatzes der Einkaufs- und Fabrikationsbetriebe mit Anschlußhäusern und sonstigen Kunden betragen hat:

1930/31 rund 243 50 Mill. RM., 1931/32 rund 212,90 Mill. RM., 1932/33 rund 175,90 Mill. RM. Bei der Hauptbeteiligungsgesellschaft, der **„Ehape"** AG für Einheitspreise, die zurzeit rund **3400 kaufmännisches und 430 gewerbliches Personal** beschäftigt, beliefen sich die entsprechenden Umsätze 1929/30 auf rund 59,23 Mill. RM. 1930/31 auf rund 71 Mill. RM. und 1931/32 auf rund 68,60 Mill RM. Der Rückgang der Umsätze der Westdeutschen Kaufhof AG hat sich im laufenden Geschäftsjahre insbesondere auch infolge der für das Unternehmen seit dem Frühjahr d. J. entstandenen außergewöhnlichen Lage in erheblichem Maße fortgesetzt. Der Abbau der Unkosten konnte dem Umsatzrückgang nicht angeglichen werden, so daß **für das laufende Geschäftsjahr mit einem Verlust zu rechnen** ist.

Die **„Ehape"** AG für Einheitspreisgeschäfte hatte im zweiten Halbjahr ihres am 31. Juli 1933 abgelaufenen Geschäftsjahres ebenfalls unter nicht unbeträchtlichem **Umsatzrückgang** zu leiden und wird daher einen gegenüber dem Vorjahre **verringerten Gewinn** ausweisen (i. V. bei Westdeutsche Kaufhof AG 88 476 RM. Reingewinn zuzüglich 215 833 RM. Vortrag mit 304 309 RM. auf neue Rechnung vorgetragen wurde, bei „Ehape" 753 580 RM. Gewinn, daraus 6% Dividende).

Eine neue Vertretung der Mailänder Mustermesse.

Da die Zeit der Vorbereitungen zur nächsten Mailänder Mustermesse (12. bis 17. April 1934) näherrückt, weisen wir darauf hin, daß die Messedirektion zur Erleichterung des Verkehrs mit Südwest- und Westdeutschland neuerdings in **Frankfurt am Main** eine **eigene Vertretung** eingerichtet hat. Interessenten wollen sich an nachstehende Adresse wenden: Internationale Mailänder Mustermesse, Büro für Hessen-Nassau, Rheinprovinz und Westfalen, Frankfurt am Main, Haus Offenbach (Telephon: 75 038).

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

31. Dezember	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
D. Am. Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld	91,25	90,12	Ilse Bergbau	—	132,5
D. Am. Ablösungsschuld ohne Auslosungssch.	17,10	16,75	Ilse Bergbau Genußsch.	102,5	103,5
6% Solinger St.-Anl. 26	82,5	82,25	Gebrüder Junghans	—	29,625
6% (8) Elbert. RM.-Anl. 26	—	82,25	Kali-Chemie	—	—
6% (7) Düsseld. RM.-Anl. 26	85	84,75	Kaliwerke Aschersleben	117,5	115
6% (8) Köln. St.-Anl. 29	77,75	77,75	Klöckner-Werke	59,5	58
6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe	—	91	Lahmeyer & Cie	113,375	114,5
6% Fr. Krupp RM.-Anl.	90,875	90,75	Laurahütte	16,75	17
6% (7) Mitteldsch. Stahl	86	86	Mannesmannröhrenwerk	64,75	62,75
6% (7) Ver. Stahl	57,375	53,87	Mansfeld A.-G. f. Bergbau	25,375	25
4½% Oesterr. Staatssch.	—	12,5	Maschinenbau-Untern.	40,25	38,5
4% Oesterr. Gold-Rente	—	—	Maximilianshütte	—	—
Accumulatoren-Fabrik	176,5	172,5	Metallgesellschaft	63	63
Allgem. Kunstzide Unie	39,5	38,25	„Montecatini"	—	33,25
Allgem. Elektr.-Ges.	22	21,375	Oberschles. Kokswerke	85	84,75
Bayer. Motoren-Werke	132,25	129,75	Orenstein & Koppel	32,5	32
A. P. Bemberg	45	43,5	Phönix Bergbau	45,25	42,5
Julius Berger Tiefbau	—	120,5	Polyphonwerke	17,25	18,75
Berlin-Karlsruh. Industr.	—	84,625	Rhein. Braunkohle u. Brik.	190,5	—
Braunkohlen u. Brikett	164	170	Rhein. Elektr.	—	93
Bremer Woll-Kämmerei	—	161	Rheinische Stahlwerke	87	85,5
Buderus-Eisenwerke	73	71	Rhein.-Westf. Elektr.	94,75	94,375
Charlottenb. Wasser	81,875	81,75	Salzdetfurth Kali	—	161
Chem. von Heyden	—	61	Schubert & Salzer	191	190,75
Compagnie Hispano	134,75	140	Schuckert & Co	97	96
Cont. Gummi-Werke	145,25	143,75	Schultheiß-Patzenhofer	93	93
Daimler-Benz	33,25	31,125	Siemens & Halske	141,5	140,75
Deutsch-Atl. Telegraph	—	106,75	Stöhr & Co. Kammg.	105,5	104
Deutsche Cont.-Gas	111,5	110	Stolberger Zink	31,125	30,75
Deutsche Erdöl	104	103,75	Süddeutsche Zucker	177	174,25
Deutsche Kabelwerke	54	54,5	Thüringer Gas	—	108
Deutsche Linol.-Werke	44,625	43,25	Leonh. Tietz	15,25	16,125
Deutsche Tel. u. Kabel	—	54	Verein. Stahlwerke	35,5	36
Deutscher Eisenhandel	45	42,875	Vogel Telegraf Draht	63,875	62,5
Dortm. Union-Brauerei	189	190	Wasserwerke Gelsenk.	110	—
Eint. acht. Braunkohle	157	157	Westerregeln Alkali	116,5	117
Eisenb.-Verkehrsmittel	89	88,5	Zellstoff Waldhof	50,5	49,875
Elektrizitäts-Lieferung	93	91,5	Bank elektr. Werte	65,75	64,75
Elektr. Licht und Kraft	100,75	99,25	Bank für Brau-Industrie	—	88,87
I. G. Farbenindustrie	128,75	126,25	Deutsche Bank u. Disc.	55	55
Feldmühle Papier	69,5	68	Com. und Priv.-Bank	46,75	46,5
Felten & Guilleaume	53	48,5	Dresdner Bank	58,5	58,5
Geisenkirch. Bergwerk	56,75	55,25	Reichsbank	170,5	169,5
Gesfürel-Ludwig Loewe	88	87	A.-G. f. Verkehrswesen	59,75	57,5
Th. Goldschmidt	—	47,5	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	88	88,37
Hamburger Elektr.	106,75	108	Deutsche Reichsb. Vorz.	106,75	107,12
Harpener Bergbau	89,25	88,5	Hambg.-Amerika-Paketf.	10,875	10,75
Hoesch-Köln-Neuessen	65,375	64,375	„ Südamerik. Dampf.	24,5	—
			Hansa Dampfschiff.	—	17,37
			Norddeutsch. Lloyd	11,125	11
			Otavi Minen	—	12,25

Freundlich.

WTB. **Berlin,** 1. Dez. **(Funkspruch.)** Die erste Börse des neuen Monats war den Erwartungen des Vormittags entsprechend **vorwiegend fester veranlagt.** Das Geschäft hielt sich zwar in engeren Grenzen, da ein Teil der bei den Banken eingetroffenen Aufträge auf die Liquidationserneuerung Bezug hatte. Trotzdem konnte man beim Publikum weiter Kaufinteresse feststellen, das allerdings in erster Linie den Spezialwerten zugute kam. Aus der Wirtschaft lagen wieder Anregungen vor, so die **zuversichtlichen Berichte der Reichspost und Reichsbahn,** weitere für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellte Mittel, die wieder **gestiegene Ruhrkohlenförderung,** die **gebesserte deutsche Automobilausfuhr,** ein Auslandsauftrag für deutsche Maschinenfabriken, die Auslassungen auf der gestrigen Stahlvereins-Generalversammlung usw. Besonders letztere regten die **Montanwerte** an, so daß die Kurserhöhungen an diesem Markte unter Führung von Phönix und Stahlverein bis zu 2½% gingen. Bei dem 7prozentigen Kursrückgang der Bubiag ist der Dividendenabschlag zu berücksichtigen, so daß das Papier in Wirklichkeit 2% gewinnen konnte. Auch Westeregeln, Felten, Berlin-Karlsruher Industriewerke und Holzmann waren um 2-3% gebessert. Reichsbankanteile erholten sich um 1½%. Als wesentlich schwächer sind nur Chadeaktien zu nennen, die im Zusammenhang mit den Schwierigkeiten des argentinischen Pesos um 4¾ RM. nachgaben. A.-G. für Verkehrswesen konnten ihre Aufwärtsbewegung von gestern, wenn auch in verlangsamtem Tempo, fortsetzen, zumal die aufgebauschten Dividendengerüchte von der Verwaltung nicht direkt in Abrede gestellt wurden.

Auch **nach den ersten Kursen** blieb es **an den Aktienmärkten freundlich,** wobei Gewinne bis zu ½% überwogen. Später waren Montanwerte und Autopapiere etwas mehr beachtet, auch Schultheiß waren vorübergehend um 2% gebessert. Süddeutscher Zucker kam etwas über gestern zur Notiz, während Rheinische Braunkohlen 2½% einbüßten.

Das **Hauptinteresse** lag aber heute wieder am **Rentenmarkt.** Die Altbesitzanleihe eröffnete ⅜% höher, die Neubesitzanleihe war um 35 Pfg. gebessert, und Schutzgebiete gingen im Zusammenhang mit der Vereinsgründung mit 8,80 d. h. 30 Pfg. höher, um. Auch Stahlobligationen waren erneut ⅝% gebessert, gingen aber im Verlauf wieder auf Vortagsniveau zurück. Andererseits gingen Reichsbahnvorzugsaktien um ⅜% zurück. Der Markt der **Auslandsrenten** war ziemlich vernachlässigt und tendierte nicht ganz einheitlich.

Am **Berliner Geldmarkt** war eine **Erleichterung** nach dem Ultimo vorerst noch nicht festzustellen, der **Tagesgeldsatz** blieb mit 5 bzw. 4¾% unverändert. In Privatdiskonten kommt etwas Ware heraus. Für Reichsschatzanweisungen und Reichswechsel besteht Interesse.

Am **internationalen Devisenmarkt** neigen sowohl das **englische Pfund** als auch der **Dollar weiter zur Schwäche.**

Von den Auslandsbörsen eröffnete Amsterdam in unsicherer Haltung, während London eine nicht unfreundliche Grundstimmung zeigte.

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

Berliner Devisenkurse.

1. Dezember	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld	1. Dezember	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Buenos Aires	0,898	0,902	0,898	Italien	22,10	22,14	22,08
Canada	2,702	2,708	2,707	Jugoslavien	5,295	5,305	5,295
Japan	0,821	0,823	0,821	Kowno	41,81	41,89	41,76
Kairo	14,22	14,26	14,22	Kopenhagen	61,74	61,86	61,74
Istambul	1,973	1,977	1,977	Lissabon	12,62	12,64	12,62
London	13,84	13,88	13,84	Oslo	69,53	69,67	69,53
New York	2,562	2,566	2,567	Paris	16,40	16,44	16,40
Rio de Janeiro	0,229	0,231	0,229	Prag	12,415	12,435	12,415
Uruguay	1,399	1,401	1,399	Reykjavik	62,54	62,66	62,54
Amsterdam	168,68	169,02	168,18	Riga	79,67	79,83	79,52
Athen	2,396	2,400	2,396	Schweiz	81,12	81,28	81,07
Brüssel	58,24	58,41	58,29	Sofia	3,047	3,053	3,047
Bukarest	2,488	2,492	2,488	Spanien	34,27	34,33	34,22
Budapest	—	—	—	Stockholm	71,38	71,52	71,38
Danzig	81,52	81,68	81,42	Tallinn (Estl.)	74,93	75,07	74,78
Helsingfors	6,119	6,131	6,114	Wien	48,05	48,15	48,05

1 Pfund = 13,81 RM.

WTB **London,** 1. Dez. **(Telegramm.)** An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 13,81 RM bewertet.

Berliner Dollarkurs von heute 2,652

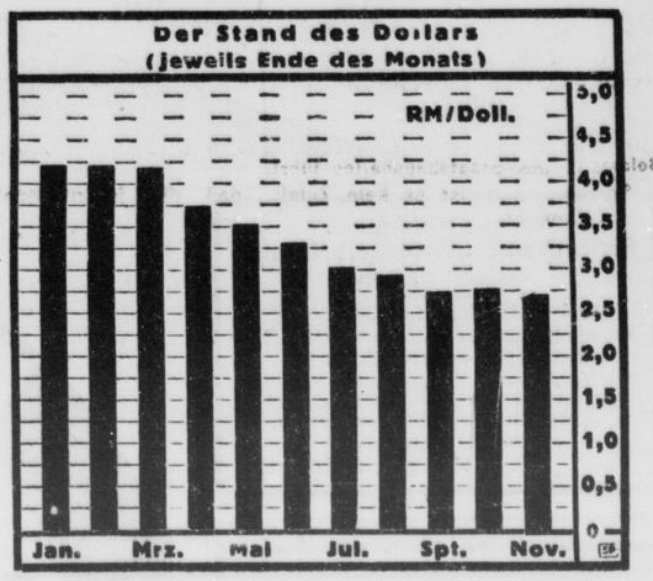
Metalle.

Berlin (RM)	30. 11	29. 11	Metalle (für 100 kg)	30. 11.	29. 11.
Aluminium 98/99 kg Bl.	160	160	Antimon-Regulus	39,00 - 41,00	39,00—41,00
Aluminium Walz.o.Dr.	164	164	Silber i. Barren 900 f.	37,50—40,50	37,50—40,50
Reinnickel, 98/99 kg	304	305			

Ostdevisen.

Berlin	30. 11. Geld	30. 11. Brief	29. 11. Geld	Ostdevisen Noten	30. 11. Geld	30. 11. Brief	29. 11. Geld
Auszahlung Warschau	47,025	47,225	47,025				
Kattowitz	47,025	47,225	47,025	Polen große	46,825	47,225	46,825
Polen	47,025	47,225	47,025	kleine	—	—	—

Berlin, 1. Dez. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) RM 46,50 **für** 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.



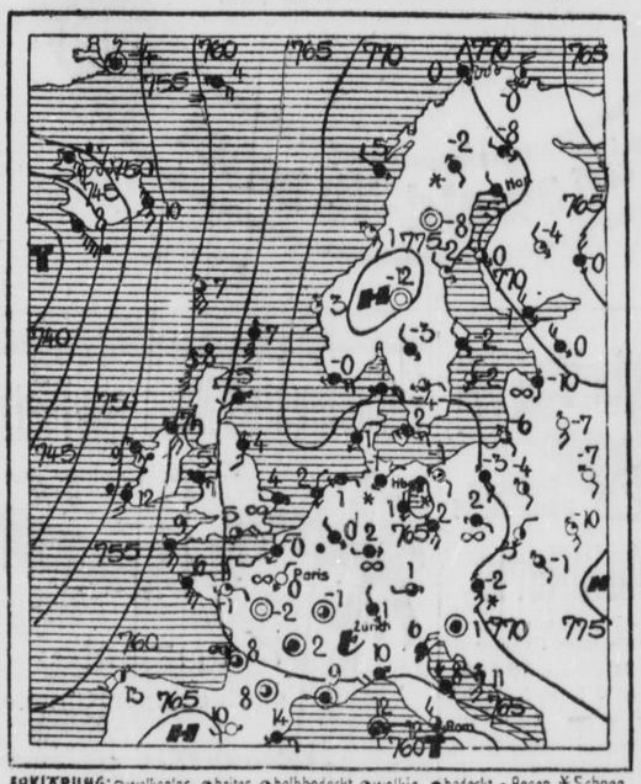
Mitteilungen der Solinger Handelskammer.

Einführung des Markierungszwanges in China.

Wie die Solinger Industrie- und Handelskammer mitteilt, hat die **chinesische Regierung** die Einführung der Bestimmungen über den **Markierungszwang** bis zum **1. 7. 1934 verschoben.**

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterkarte von gestern abend 19 Uhr.



Erläuterungen zur Wetterkarte von gestern abend.

Mit der nach Süden vordringenden Kältewelle hat sich das russische Hoch nach Bessarabien verlagert. Dem nordrussischen Eismeertief folgt bereits eine neue Kältewelle. Das atlantische Tief bleibt für uns noch ohne Bedeutung.

Wetterlage von heute morgen.
Wetterdienststelle Essen.

In der Luftdruckverteilung über dem mitteleuropäischen Festland ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Unter dem Einfluß der gestern über Deutschland liegenden Zone relativ niedrigen Luftdrucks trafen Luftmassen verschiedener Herkunft zusammen, wobei es zu verbreitetem Schneefall kam. Auch heute noch ist über dem nördlichen und mittleren Deutschland ein Teilwirbel zu erkennen, in dessen Bereich es zu Schneefällen kommt. Die Temperaturen sind in der Nacht fast allgemein unter den Gefrierpunkt gesunken. In der Ostmark wird starker Frost verzeichnet. Vor Großbritannien ist ein neuer Wirbel erschienen, der durch das Ansaugen warmer südlicher Luftmassen über Westeuropa verbreitet Dunst und über Irland schon Niederschläge verursacht. Das Schlechtwettergebiet rückt weiter gegen Osten vor, so daß auch unser Dienstbezirk allmählich in seinen Bereich gelangt. Die Temperaturen werden etwas ansteigen, so daß es in den Niederungen zu Regen, in den höheren Lagen zu Schnee kommen wird.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 1. Dezember 1933

Zeit	Barometer auf Meereshöhe ber. mm	Windricht. und Stärke	Temp. Celt.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	766,9	SW 1	—0,9	4,0	93	bedeckt
12 Uhr mittags	766,5	still	—0,4	4,0	89	Schnee

Glüder: { Höchsttemperatur gestern: 2,0 Grad; Tiefsttemperatur heute nacht — 1,0 „

Wetteraussichten bis Samstag abend.

Stark wolkig bis bedeckt, zum Teil neblig, strichweise Niederschläge. (In den Niederungen meist Regen, in den Höhenlagen vorwiegend Schnee.) Schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Temperaturen noch wenig verändert.

Mit 12 grossen Leistungen in

Weisswaren

Bett- und Tischwäsche

stellen

Gebrüder Alsberg

SOLINGEN

ihren guten Namen für Ausstellerwaren erneut unter Beweis!

Für alle Wäschezwecke das geeignete Fabrikat

Hemdentuch

aus gutem Rohmaterial verfertigt und schneeweiß gebleicht

Meter **48**

Für warme Leibwäsche einzig richtig:

Gebleicht

Köper-Biber

starkfädige, geköperte Ware und gut gerauht . . . . . Meter **56**

Und dieser so mollig warme

Bettuch-Biber

ein ganz vorzügliches Köperfabrikat

150 cm breit Meter **1.10**

Süddeutsches Fabrikat

Streifen-Bett-Damast

in den beliebten Streifenstellungen

130 cm breit Meter **95**

Blumen-Bett-Damast

Rein Macco-Qualität

die schöne Aussteuer-Ware von seidigem Glanz

130 cm breit Meter **1.45**

Paradekissen

Ia. Linon, breite Klöppelspitze und Einsatz ringsum sowie Blesengarnitur

1.95

Ganz besonders zu empfehlen

Kunstseidenes Tee-Gedeck

weißgrundig, mit pastellfarbigen Rändern, Gr. 130x160 einschließl. 6 Servietten **4.95**

Frottier-Handtuch

gute Qualität, schöne Pastellfarb 50/100 **68** ₰

55/110 schwere Qualität **88** ₰

Aus dem großen Sortiment diese besonders schöne

Künstlerdecke

Größe 130x160 In der guten Kreppware und so preiswert. **2.95**

und diese entzückende

Kunstseidene Decke

125/155 modern gemustert, in feinen Pastellfarben **2.95**

Eine wundervoll ausgeführte

Bett-Garnitur

Süddeutscher Linon, mit handgezogenem Hohlsaum u. sauber ausgeführter Stickerei

Ueberlaken 150x250 **4.25**

Kissen 80x80 **1.95**

Kissenbezug

gute Linon-Qual. Rahmenstickerei **95** ₰

Haustuch-Bettuch

mit allmählich verstärkter Mitte 150 x 225 **2.45**

Achtung Gleisdreieck!

Restaurant „Alt-Heidelberg"

Inhaber: C. Soffel.

Ab heute, morgen u. Sonntag:
Karpfen, blau, m. Sahnemeerrettich 1.—
Aal, blau, mit zerl. Butter 1.20
Bachforelle mit frischer Butter 1.80, aus eigener Fischerei, sowie alle anderen Spezialitäten zu billigsten Preisen.
Noch nie dagewesen!
G. Filzinger, Küchenmeister

Grünewald-Theater

Ab heute!

Tempo - Schmiß - Humor

Dolly Haas in einem neuen Großfilm, der die große Kunst besitzt, jedes Publikum im Innersten zu erheitern.

Groß-Stadt-Nacht

Der Film lüftet die Geheimnisse einer Großstadtnacht zeigt viele reizende Einfälle, viel Witz, viel Charm, sowie einen Aufruhr im Mädchen-Pensionat

Das große Beiprogramm

Hugo Fischer-Köppe. Theo Lingen in:

Kabarett-Ulk

ferner: **Kulturfilm und Wochenschau.**

Nur heute und morgen nachmittag 2.30 Uhr findet eine große **Märchenvorstellung** statt. Eintrittspreis 20 Pf.

Grünewald-Theater

Möbel

Großer Umsatz kleiner Nutzen!

Echt eichen

Schlafzimmer

Schrank 180 cm breit, von **Rmk. 255, 275, 295, 310, 330** usw. bis **Rmk. 560.**

Küchen

in allen Holzarten, Schleiflack, Eiche, Kirschbaum, Naturküchen kpl. mit 2 Schränken, Tisch u. Stühlen v. **Rmk. 140, 175, 200, 210** usw. bis **Rmk. 275.**

Sofas v. **Rmk. 36, 40, 52, 58, 60** usw. bis **Rmk. 75.**

Chaiselongues. Couchs. Polstersessel, Oberbetten, Kissen usw.

Ehestandsdarlehen werden aus allen Orten in Zahlung genommen.

Langjährige Garantie!

Besichtigen Sie daher in ihrem eigenen Interesse meine gr. Ausstellung, welche zu den größten des hiesigen Kreises gehört.

Wenn Sie meine Ware gesehen u. meine Preise gehört haben, können Sie urteilen.

Möbel - Caspers

Landwehr.

Fehlt's an **Likör**
Geh zu **Dahl**
Goldstraße 4.

WEIHNACHTS VERKAUF

Praktische Geschenke:

Pullover

modern, wärmend, preiswert.

Damen-Pullover, festgestrickt, reine Wolle, sportlich mit dem neuen Rollkragen **3.95**

Damen-Pullover, in entzückender Ausführ., kräftige Qualität, fesche anliegende Form mit klein. Schößchen, v. z. knöpfen **5.25**

Damen-Pullover, Stichelhaar, der modische Effekt, Westenform, besonders flott verarb. **6.95**

Kinder-Pullover für Knaben u. Mädchen in hübschen Ausführungen . 3.95, 3.45, 2.35, **1.50**

Levi u. Co

Solingen, Hauptstr. 133/137

Das Haus, das stets die großen Vorteile bietet.



Rote + Geldlotterie

Ziehung bestimmt 7.—12. Dezember. 19158 Geldgewinne und eine Prämie

Mk. 125000.- 50000.-, 30000.-, 20000.-

Lose 1 Mk., Glücksbrief 5 Lose 5 Mk.

Geldlotterie N. S. D. A. P. für Arbeitsbeschaffung.

Ziehung 29.—30. Dezember.

Gewinne und Prämie Mk. 1500000.-, 200000.-, 150000.-, 100000.-

Lose 1 Mk., Doppellos 2 Mk.

Volkswohl-Losbriefe 1 Mk.

Vornehmstes Haus am Platze

Einzig in seiner Art



Konzerte erstklassiger Künstler

BILLARDSAAL 1. ETAGE

Freibank Solingen.

Morgen vormittag von 7½ Uhr an Verkauf von

Rindfleisch.

Die Schlachthofdirektion

WEIHNACHTS VERKAUF

Praktische Geschenke:

Handschuhe

praktisch, wärmend, preiswert.

Trikot-Handschuhe, Schlupfform, für Damen . . Paar 95. **68** ₰

Strick-Handschuhe für Damen reine Wolle . . . Paar 1.50. **85** ₰

Trikot-Handschuhe Wildled.-Imitation, für Damen, Schlupfform mit hübscher Ausstattung Paar 2.25, **1.50**

Strick-Handschuhe mit der modernen, langen Fechtmanschette, reine Wolle Paar 1.95, **1.35**

Glacé-Handschuhe mit hübscher Ausstattung, schwarz weiß und farbig . . . Paar **2.95**

Futter Glacé Handschuhe mit der modernen weiten Fechtmanschette Stepper ganz gefüttert . . . . . Paar **5.75**

Levi u. Co

Solingen, Hauptstr. 133 137

Das Haus das stets die großen Vorteile bietet.

Unser Haus steht ganz im Dienste des deutschen Christfestes.
Wir empfehlen Ihnen eine große Fülle **praktischer**

Weihnachts-Geschenke

die **billig, haltbar** und **geschmackvoll** sind.

Mantel- u. Kleiderstoffe

Matt-Crêppe 95 cm breit, in allen modernen Farben . . . 2.50 — **1.95**
Reversible 95 cm breit, für das elegante Kleid . . . . . 4.25 — **3.50**
Flaminga 95 cm breit. Wolle mit Seide, solide Qualität . 3.50 — **2.75**
Crêppe-Satindrucks 95 cm breit, in türk. Mustern, für Kasak u. Bluse 4.50 — **3.95**
Craquele 95 cm breit, reine Wolle, in den neuest. Farb. 2.50 — **2.10**
Stichelhaar 130 cm breit, für das schicke Sportkleid . . . . 4.90 — **3.90**
Duvetine 140 cm breit, in modernen Farbstellungen . . . 4.90 — **4.25**
Tuch-Schotten reine Wolle, hübsche Dessins, für Sportkleider 2.95 — **1.85**
Stichelhaar 140 cm breit, für den modernen Mantel . . . . 3.50 — **2.95**
Mantelstoff engl.-artig 145 cm breit, solide Qual., für den Sportmantel 3.95 — **2.95**
Mantelstoff-Bouclé 145 cm breit, schwere Ware, für den eleg. Mantel 5.75 — **3.95**
Marengo 145 cm breit, reine Wolle, mit kariertem Futter 7.75 — **6.75**

Damen-Fertigkleidung

Mäntel sportlich, la. Qualität, ganz gefüttert . . . . von **12.50** an
Mäntel in hervorragender Ausführung, z. T. mit Edelpelz Garnierung . . . . . von **19.75** an
Mäntel aus Lederol und Batist gum., nur gute Qual. von **9.75** an
Krimmerjacken in schwarz, grau und braun, sehr fesch . . . von **19.00** an
Kleider aus mod. Stoffarten, für jeden Geschmack . . von **6.50** an
Kleider aus vielseitigen Seidengeweben, neueste Form, von **7.90** an
Kleider für Tee und Tanz, in vornehmen Pastellfarben von **12.75** an
Blusen einfarb., kariert u. türk. gemust., entzück. Machart, von **3.75** an
Kostümröcke schwarz, blau, braun u. engl. gem., fesche Form. von **1.95** an
Morgenröcke aus Flausch u. Flanell, sehr prakt. Festgeschenke, von **2.50** an
Morgenröcke aus K.-Seiden-Trikot, schwarz mit heller Kragen-Garnitur . . . . . von **7.90** an

Wäsche und Unterzeuge

Schlüpfer reine Wolle, Größe 48 46 44 — 2.75 2.50 2.25 — Gr. 42 — **1.95**
Prinzeßröcke reine Wolle, Größe 48 46 44 — 7.00 6.25 5.50 — Gr. 42 — **4.75**
Damen-Nachthemd aus farbigem Trikot, mit weißer Garn., langer Ärmel **2.75**
Bettjacken in weiß und hübschen Pastellfarben 5.75, 4.75, 3.50 — **2.95**
Damen- und Herren-Schlafanzüge Flanell oder Trikoline . . . . . 5.90, 4.75 — **3.50**
Schlafdecken in modern. Ausmusterung weich u. mollig Gr. 150/220 — **4.25**
Pullover entzück. mod. Neuh., mit Rollkragen etc. 5.50, 3.75 — **2.95**
Kaffeedecken K.-Seid. Crêpe-Gewebe in entz. Mustern, Gr. 130/160 — **4.95**
Ruhebett- und Reisedecken reine Wolle, in karierter Ausmusterung mit Fransen — **8.75**
Garnituren Unterkleid mit passendem Schlüpfer, in K.-Seide, 2 Teile in hübschem Geschenk-Karton . 5.50, 4.75 — **3.95**
Eßgedecke mit 6 Servietten Gr. 130/160, in gebleichter, hochwertiger Macco-Ware, neueste Muster 10.50, 8.50 — **6.75**

Alles wird in hübschen Geschenk-Kartons verpackt.

Angezahlte Ware legen wir gerne bis zum Feste zurück.

KLASING & BAUMANN
K & A STOFFE

Bekanntmachung.

Anmeldung der Schulneulinge für das Schuljahr 1934/35.

Aufgrund des Preußischen Schulpflichtgesetzes vom 15. Dezember 1927 beginnt am 1. April 1934 die Schulpflicht für alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1934 das 6. Lebensjahr vollenden und die Schule noch nicht besuchen.

Die Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten der hiernach zu Ostern 1934 schulpflichtig werdenden Kinder werden hiermit aufgefordert, diese am

Montag, dem 11. Dezember 1933, in der Zeit vom 9 bis 11 Uhr vormittags,

unter Vorlage des Geburtsscheines (Stammbuch) und des Impfscheines bei dem Leiter der in Frage kommenden Schule anzumelden.

Ferner **können** Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1934 bis 30. September 1934 das 6. Lebensjahr vollenden, auf Antrag der Erziehungsberechtigten schon zu Ostern 1934 in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Die Anträge auf Aufnahme dieser Kinder in die Schule sind ebenfalls zu dem vorgenannten Termin bei den Schulleitern zu stellen und zwar unter Vorlage der oben erwähnten Unterlagen. Ueber die endgültige Aufnahme dieser Kinder entscheidet später die Schuldeputation nach Anhörung der Schule und des Schularztes.

Sämtliche Kinder werden vor der Aufnahme in die Schule durch den Schularzt untersucht. Hierzu ergehen noch besondere Aufforderungen.

Solingen, den 28. November 1933.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Der Beig. Seynsche, Stadtkämmerer.

H. Unsheim RADIO
Schwertstraße 23, I. Etage



Besichtigen Sie bei mir die deutschen Qualitäts-Apparate wie Nora, Saba, Owin, Blaupunkt, Staßfurt usw.

Kennen Sie die

störfreie Klenk-Antenne

mit zwei eingebauten **Rejectoren**?

Unverbindliche und kostenlose Vorführung.

Angezahlte Waren werd. bis Weihnachten zurückgestellt.

Stellen-Angebote

Wer schweißt Gattelstützen für Fahrräder? Gefl. Ang. u. 3491 an die G.

Suche per sofort branchekundige **Verkäuferin** z. Aushilfe. Ebenda stadtkundiger **Lau junge** gesucht. Vorstellung nur morgens. **Walther Rieger,** Lederwaren, Kölnerstr. 83/85.

Ein durchaus tüchtiger und gelernter **Rasierklingen-fachmann** zum Nachkontrollieren sofort gesucht. Nur erstklass. Kräfte wollen sich melden. Ang. mit Zeugnisabschr. unt. 3503 a. d. G.

Verkäufer gegen Provision von **Kohlen- und Kartoffelhandlung** gesucht. Angeb. unt. 3431 an die Geschäftsst.

Größere Stahlwarenfabrik sucht zum baldigen Eintritt tüchtigen **Korrespondenten** zur Erl. eines umfangreichen Briefwechsels in deutscher, franz., engl., span. und ital. Sprache, nach Diktat und kurzen Ang. Ausf. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanspr. unt. 3446 an die G.

Stellen-Gesuche

Gelernter Dreher 21 J. alt, mit g. Zeugn. und Facharb.-Prüfung sucht Arbeit. Ang. unt. W 434 an die Gesch.

Fleiß. Mädchen 23 J. alt, in all. Hausarbeiten u. Kinderpflege erfahren, sucht Stelle. Gute Zeugn. vorhanden. Ang. u. W 435 a. d. G.

Zu kaufen gesucht

In Soling. od. Umgeg. **Land** für Wochenendhaus zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 3494 an die Gesch.

Gegen Kasse zu kaufen gesucht: **Haut- und Nagelscheren,** gerade und gebogen, **Stahl-Stickscheren,** verkehrt, 3½", **Ladenscheren,** 4½ u. 5". Florastraße 85.

Diesel-Motor zu kaufen gesucht. Ang. unt. 3526 a. d. G.

Gebr. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Johannisstr. 4.

Etagen-Schuhhaus Kreidel
Solingen, Hauptstraße 78, Eingang an der Uhr
Das führende Schuhhaus für orthopädische Schuhe
Kostenlose Fußuntersuchung

im
Sensation Bremme-Stübchen
Samstag und Sonntag: Virtuose Musik.

Stahlwaren

Rest- und Lagerposten in Scheren und Taschenmesser. Konische Messer-Klingen ohne Kropf zu kaufen gesucht. Angebote unt. 3533 an die Gesch.

Gebrauchte, guterhalt. **Laufgewichtswaage** 1000 Kilo Wiegefähigkeit zu kaufen gesucht. Ang. u. 3511 a. d. G.

Große **Stahl-Partiescheren** geg. Kasse zu kauf. ges. Ang. u. 3508 a. d. G.

Kinderdreirad z. kauf. gesucht. Näh. i. d. G.

Guterh. **Radio-Gerät** mit Lautspr. u. **Mandoline** z. kauf. ges. Ang. m. Preisang. u. 3510 a. d. G.

Wer liefert monatlich **1-2000 Rasierklingen** auf Ständer, ohne Verpackung. Angeb. mit Muster u. 3514 a. d. G.

Zu mieten gesucht

2 Zimmer od. 3 kleine Zimmer ges. Am liebst. Nähe Schlagbaum. Angeb. unt. 3487 an die G.

2 Zimmer, Nähe der St., von sich. Zahl. sof. ges. Ang. unt. 3538 an die G.

Jung. Ehepaar sucht **2 Z.-Wohnung.** Ang. u. 3532 a. d. G.

Zu vermieten

Schöne abgeschlossene **4 Z.-Wohnung** m. eingericht. Bad, Etg.-Heiz., sofort zu vermiet. Schmidt, Müngstenerstraße 37. Ruf 24 008.

In bess. H. g. **mbl. Part.-Z.** m. Zentralh. u. el. L. sof. od. spät. z. vm. Gräfr., Freiheitstr. 14, a. Bahnh.

Im Zentr. der Stadt schön **möbl. Zimmer** an Hrn. od. Fräul. bill. zu verm. Näh. in der G.

Möbliert. Zimmer heizb. mit Licht, zu verm. Näh. in der Gesch.

Gutmöbl. **sep. Zimmer** m. el. L. u. heizb., 2 Min. v. Mühlenpl. a. berufst. Hrn. o. D. sof. z. vm. N. G.

Freundl. möbl. Zimmer an zwei Bekannte oder Freunde zu vermieten. Cronenbergerstr. 112.

Saub. **Schlafstelle frei** (Mansardenzimmer). Näheres in der Gesch.

Bess. Schlafstelle zu verm. Näh. i. d. Gesch.

Achtung! Der Radio-käufer, der bei mir den Apparat kaufte, wird um seine Adresse gebeten. **P. Berger,** Wuppersf. 141

Echte Perser Teppiche

Angesehene Firma realisiert aus ihren Beständen **wertvolle** echte Perser Teppiche, große und kleine Stücke **zu jedem annehmbaren** Preis, wenn Sie sofort Kasse zahlen. Angebote unter **K. Z. 364** bef. **Koch u. Münzberg, GmbH., Köln.**

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden.
Harnsäure. Eiweiß. Zucker
1932: 17 200 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Haupt-Niederlage in Solingen, **Mineralbrunnengroßhdlg. F. W. Aug. Ronsdorf,** Roonstraße 21 und 21a. Tel. 20674. — Schriften kostenlos.

Aus dem Wirtschaftsleben

Freitag, den 1. Dezember 1933 — Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes — Nr. 281 – 125. Jahrgang

Engere deutsch-dänische Handelsbeziehungen?

Nachdem längere Zeit hindurch in handelspolitischer Hinsicht zwischen Deutschland und Dänemark eine gewisse Reserviertheit geherrscht hatte, sieht es heute so aus, als hätten sich die Voraussetzungen für eine **engere Gestaltung der deutsch-dänischen Beziehungen** wesentlich gebessert. Dabei spielen mehrere Momente eine Rolle. Vor allem läßt die **Verstimmung zwischen Dänemark und England** die Chance vermehrter deutscher Ausfuhren nach Dänemark größer erscheinen. Diese Verstimmung war durch verschiedene Einfuhreinschränkungen für dänische landwirtschaftliche Produkte von Seiten Englands heraufbeschworen worden. Daher hat natürlich auch die Beliebtheit englischer Waren in Dänemark wesentlich nachgelassen. Das dänische Valutakontor verteilt freilich, so wird ihm von dänischer Grossistenseite vorgeworfen, die Einfuhrkontingente ganz eigenwillig und ohne die notwendige Individualität. So kommt es, daß z. B. trotz der dänisch-englischen Verstimmung englische Stoffe in der letzten Zeit noch bis zu 75% Einfuhrkonzessionen nach Dänemark erhielten, während für deutsche Stoffe teilweise nur ungefähr 15% bewilligt wurden. Der Wert des englischen Warenabsatzes in Dänemark hat sich in den ersten zehn Monaten dieses Jahres gegenüber der gleichen Vorjahrszeit um ungefähr 44% gehoben während die **dänische Einfuhr aus Deutschland** um 6,7% zurückging. Nunmehr scheint aber in Dänemark sich allgemein die Bereitschaft durchzusetzen, das größere deutsche Entgegenkommen auf handelspolitischem Gebiete durch Bevorzugung bei der Einfuhrkontingentierung zu belohnen. Es ist mit Fug anzunehmen, daß der deutsch-dänische Warenaustausch sich in den nächsten Monaten bereits wesentlich mehr zugunsten Deutschlands als zugunsten Englands abspielen wird. Im übrigen ist die Kaufkraft besonders der dänischen Landwirtschaft in der letzten Zeit erheblich gestiegen.

Ein neuer Vorstoß gegen den Franc.

Die Zermürbungspolitik Roosevelt's — Was macht der Sterling-Block? Die begehrte Mark.

Von einem langjährigen Mitarbeiter.

Die schnelle Bildung des neuen französischen **Kabinetts Chautemps** ist in den Kreisen der internationalen Hochfinanz äußerst kühl aufgenommen worden. Man neigt zu der Auffassung, daß die **Tage dieses Kabinetts ebenso gezählt sein werden, wie jene der Regierung Sarraut oder Daladier.** In jedem Falle glaubt man nicht an eine baldige Bereinigung der französischen Budgetkrise. Im Gegenteil, man unterstellt, daß der häufige **Kabinettwechsel die Lösung der Budgetfrage nur erschwert,** insofern das **französische Schatzamt nur bis Ende Dezember d. J. seinen laufenden Verpflichtungen nachkommen kann.** Erfahrungsgemäß setzen aber jeweils im Frühjahr verminderte Steuereingänge ein, so daß jede verzögerte Klärung der Finanzfrage die Lage des französischen Schatzamtes immer trostloser gestaltet. Man weiß aber, daß der außerbudgetmäßige Bedarf des Schatzamtes für das Jahr 1934 im günstigsten Falle 17 Milliarden Fr. beträgt, wovon 5 Milliarden Fr. auf die Fortführung öffentlicher Arbeiten, 4 Milliarden Fr. auf das Defizit der sieben Eisenbahngruppen entfallen, während im frühen Sommer 8 Milliarden Fr. 10jähriger Schatzamt-Bonds fällig werden. Beiläufig sei erwähnt, daß für 27 Milliarden Fr. Bonds der Nationalen Verteidigung mit einer Laufzeit bis zu zwei Jahren ausstehen und 12 Milliarden Fr. Schatzamt-Bonds mit einer Laufzeit von 1 bis 9 Monaten, wovon der größere Teil sehr kurzfristig ist. Schon heute kostet der **langfristige Nationalkredit 5½% und die fallenden Kurse der französischen Staatsrenten** lassen darauf schließen, daß der Kapitalbedarf und der kurzfristige Geldbedarf des französischen Staates nur zu steigenden Zinssätzen gedeckt werden kann, was zu einer weiteren Belastung des Staatshaushaltes führt.

So betrachtet, ist es **kein Zufall, daß die internationale Spekulation den Regierungsantritt Chautemps mit einem neuen Angriff auf den französischen Franc beantwortet hat.** Der Club der Franc-Baissiers zieht immer weitere Kreise. Dieser Tage wurde aus Bombay gedrahtet, daß der dortige Devisenhandel Blancoverkäufe in Francs tätigt, in der Hoffnung, daß Frankreich bald gezwungen werde, den Goldstandard aufzugeben. Inzwischen hat am Londoner Devisenmarkt das **Franc-Disagio für 3 Monate den ungewöhnlichen Stand von 93 Centimes erreicht,** trotzdem der Pariser Platz für das englische Pfund heute bis zu 84½ Fr. bewilligen muß, gegen 79 bis 80 Fr. vor wenigen Wochen. Das besagt, daß die Franc-Flucht nach London ein immer stärkeres Ausmaß annimmt, insbesondere, wenn man berücksichtigt, daß der französische Franc gleichzeitig, am Golde gemessen, in London unterbewertet ist, denn der Franc muß in London eine Goldprämie von 11½ Pence bezahlen. Dabei **wird es von Tag zu Tag schwerer, Termin-Francs in London unterzubringen.** Die Londoner Bankhäuser weigern sich in zunehmendem Maße, Termingeschäfte in Francs abzuschließen, weil man der Auffassung ist, daß bei einer Abkehr Frankreichs vom Goldstandard der französische Franc auf London weit stärker als bis auf 90 fallen wird, während unter Zugrundelegung des Disagios und unter Einrechnung der Goldprämie der Stand des französischen Francs per 3 Monate näherungsweise heute um 86,5 liegt.

Je schwächer die französische Devise in London verkehrt, um so größer sind die Pariser Goldverluste an England. Noch bis zuletzt war der englische Währungsausgleichsfonds zur Verhütung einer weitergehenden Pfund-Sterling-Hausse gezwungen, täglich in die Millionen gehende Francsbeträge aufzunehmen, die in der Regel alsbald bei der Bank von Frankreich in Gold umgesetzt wurden. In der Zeit vom 1. Januar 1933 bis zum 17. November 1933 hat die Bank von Frankreich bereits 3735 Millionen Fr. Gold verloren, außerdem für rund 2900 Millionen Francs ausländische Devisen, oder insgesamt beträgt der Gold- und Devisen-Verlust bis zu diesem Zeitpunkt rund 6,64 Milliarden Francs. **Bis zum heutigen Tage dürften die Gesamtverluste bereits die 8 Milliarden-Fr.-Grenze schätzungsweise überschritten haben,** wobei erschwerend hinzukommt, daß schon bis zum 17. November der Devisenbestand der französischen Notenbank bis auf 37 Millionen Fr. zusammengeschrumpft war, so daß **jede neue Kapitalflucht zu Lasten des schrumpfenden Goldvorrates der Bank von Frankreich geht.** Die Behauptung des Präsidenten der Bank von Frankreich, wonach die französischen Goldverluste an das Ausland die 10 Milliarden-Grenze nicht überschreiten können, darf schon heute als widerlegt bezeichnet werden. Momentan ist in keiner Weise ersichtlich, wie man die Kapitalflucht eindämmen will, die bisher noch von Woche zu Woche einen stetig steigenden Umfang angenommen hat, ausgenommen, die Pariser Regierung erklärt ein Goldausfuhrverbot, was gleichbedeutend mit einer Franc-Baisse sein würde.

Das französische Bild wäre nicht vollständig, wenn man darüber hinwegsehen wollte, daß **am letzten Sonntag in ganz Frankreich die Landwirte gegen die Preisbaisse demonstriert haben.** Die Bauernführer haben anläßlich der Manifestation von der Regierung baldige Unterstützung verlangt, denn die Situation sei unhaltbar geworden. Unterstützungen kosten aber der Staatskasse Geld, und Geld ist gerade das, was der französischen Regierung fehlt. Wenn das Loch im Staatssäckel gefüllt werden soll, muß gespart werden, oder es müssen neue Steuern dekretiert werden. Beide Wege verstärken aber die Deflation und verschärfen den französischen Preisdruck, so daß sich das französische Schatzamt in jedem Falle sinkenden Steuereinnahmen gegenübersieht, ohne die Notlage der Landwirtschaft beheben zu können. Auf lange Sicht sieht man infolgedessen weder für das französische Schatzamt, noch für die französische Wirtschaft einen Ausweg aus der sich zuspitzenden Krise.

Auf ausländische Hilfe oder auf Anregung von Seiten der Weltwirtschaft kann Frankreich nicht rechnen. Auf der einen Seite droht ein englisch-französischer Zollkonflikt, auf der anderen Seite setzt Roosevelt seine **Zermürbungstaktik gegen den französischen Franc** fort. Der amerikanische Präsident ist für keine Aenderung seiner Goldpolitik zu haben. Eine Zeitlang wurde zwar der amerikanische Goldankaufspreis unverändert auf 33,76 Dollarcents per Unze Feingold belassen, so daß die amerikanische Devise an den Auslandsbörsen eine starke Befestigung erfuhr. In London ging der Dollarkurs zeitweilig bis auf 5,07½ hinauf, während der vorstehende Goldankaufspreis einer Notiz von etwa 5,40 Dollarcents entspricht. Mit anderen Worten: **Gold wurde erneut in den USA mit einem starken Aufgeld bezahlt, so daß es sich lohnte, in Paris und London Gold zu kaufen und nach Newyork zu verkaufen.** Inzwischen ist der Goldankaufspreis sogar auf 33,85 Dollarcents erhöht worden, doch verschlechterte sich nunmehr bei der Abfassung dieses Berichtes der Dollarkurs an den europäischen Märkten. Immerhin bleibt die Gewinnspanne für das Goldarbitragegeschäft Europa-Amerika außerordentlich groß, **so daß auch von dieser Seite aus dem französischen Franc die ernstesten Gefahren drohen.** Man muß Roosevelt zugeben, daß er außerordentlich geschickt zu operieren versteht, denn die jüngsten Ausweise der Federal-Banken zeigten eher einen deflationistischen als inflationistischen Charakter. Auch erfährt man, daß die am 15. Dezember fälligen großen Beträge amerikanischer Anleihen nicht durch Ausgabe von Papiergeld refinanziert werden, sondern das amerikanische Schatzamt ist so flüssig, daß es schon heute den doppelten Betrag in Händen hält, wobei nach wie vor die Möglichkeit der Ausgabe neuer Schatzwechsel besteht. Nach dem Dollar-Disagio zu urteilen, das in London für 3 Monate zuletzt mit 10 bis 12 Cents festgesetzt wurde, scheint man **in Kreisen der Londoner City mit einer weiteren Heruntersprechung des Dollarkurses in den nächsten Monaten zu rechnen,** wobei immer wieder betont werden muß, daß diese Dollarbaisse sachlich nicht irgendwie notwendig ist, sondern nur konsequent das **Ziel der Hebung der amerikanischen Preise** verfolgt. Es ist unnütz, in Europa Rechnungen über die amerikanischen Gold-Warenpreise aufzumachen, denn für die inneramerikanische Wirtschaft bleibt der Tatbestand bestehen, daß in der Zeit von Anfang März bis Anfang November der amerikanische Warenpreisindex um 50% gestiegen ist.

Die weltwirtschaftlichen Folgen einer Abwertung des Dollarkurses bis auf 50% sind im Augenblick noch nicht abzusehen. Viel hängt davon ab, ob die amerikanischen Preise gemäß dem Tempo der Dollarbaisse steigen werden. Ist dies nicht der Fall, so erscheint zunächst der **Sterling-Block gefährdet.** Schon in den letzten Tagen beklagten sich Kanada, Südafrika und Indien über eine Verschärfung der amerikanischen Konkurrenz am Weltmarkt für die verschiedensten Rohstoffe, und auch England wird bei einer neuen Dollarbaisse voraussichtlich schon bald für Fertigwaren die amerikanische Konkurrenz zu spüren bekommen. **Es bleibt der englischen Regierung kaum eine andere Wahl, als die aufstrebende Konjunktur des Sterling-Blocks durch eine Pfund-Sterling-Baisse zu retten,** denn Zollmaßnahmen der Sterlingländer gegen die USA sind nur für das britische Weltreich wirksam, nicht aber für den europäischen Markt, der für das britische Weltreich eine außerordentlich große Bedeutung besitzt.

Eine neue Pfund-Baisse, die durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, und auf lange Sicht als ziemlich sicher gelten muß, **kann aber der Goldblock nicht überstehen.** In Vorwegnahme einer solchen Entwicklung verkehrten die Goldvaluten in London während der letzten Tage bereits überaus schwach.

Die Einfuhr deutscher Rasierklingen nach England.

Keine englischen Schritte zu erwarten.

Die „K. Z." meldet aus **London:**

Der Präsident des Handelsamts wurde in einer Anfrage im Unterhaus auf die ernste Wirkung hingewiesen, die die **wachsende Einfuhr deutscher Rasierklingen** auf die britische Industrie habe, die im Kleinhandel zu Preisen unter den britischen Herstellungskosten angeboten würden. Es wurde gefragt, welche Schritte er, da das englisch-deutsche Handelsabkommen die Empfehlung höherer Zölle verhindere, zu ergreifen gedenke. Der Sekretär des Ueberseehandelsamts, Colville, erwiderte, die Einfuhr deutscher Rasierklingen habe in den letzten Monaten **nur einige 10% mehr betragen als 1932 und nur ungefähr ein Sechstel des Monatsdurchschnitts von 1931.** Er sehe **keinen Grund, Schritte zu tun** und betonte weiterhin, daß keine Absicht zu einer Beendigung des englisch-deutschen Handelsabkommens bestünde.

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich für den Durchschnitt des **Monats November** auf **120,4.** Sie ist somit **um 0,5 v. H. höher als im Vormonat** (119,8). Die Indexziffer für Ernährung hat sich um 1.0 v. H. auf 113,4 erhöht. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß im Monatsdurchschnitt November die Preise für Hülsenfrüchte, Speck, Schmalz, Butter, Margarine und Eier (jahreszeitlich) höher lagen als im Monatsdurchschnitt Oktober. In der 2. Monatshälfte sind die Preise für Margarine zurückgegangen. Die Preise für Gemüse waren im November niedriger als im Durchschnitt des Vormonats. Die Indexziffer für Bekleidung ist von 0,4 v. H. auf 112,8 und die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist um 0,1 v. H. auf 136,1 gestiegen. Die Indexziffer für sonstigen Bedarf stellt sich auf 158,9 (minus 0.1 v. H.) und die Indexziffer für Wohnung unverändert auf 121,3.

Die Beschäftigung der papierverarbeitenden Industrie (ohne Vervielfältigungsgewerbe) ist — gemessen an der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden — **seit Beginn** des Jahres um mehr als **7% höher als im Vorjahr.** Der Inlandsabsatz von **Tapeten** war im letzten Vierteljahr mengenmäßig **um 35% größer** als im dritten Vierteljahr 1932 (für das zweite Vierteljahr betrug die Steigerung 25%). Die **Ausfuhr** von Papierfertigwaren blieb vor einem weiteren Absinken bewahrt. In letzter Zeit lassen sich **Belebungstendenzen** erkennen. Der saisonmäßige Rückgang im dritten Vierteljahr ist in diesem Jahr kaum in Erscheinung getreten. — In der **Kartonnagenindustrie** setzt sich die Belebung allerdings nur langsam durch, jedoch ging die Beschäftigung nicht wieder bis auf den vorjährigen saisonmäßigen Tiefstand zurück. Bei den **Buchbindereien,** bei der Erzeugung von Briefumschlägen und in der Geschäftsbücherindustrie beginnt die Produktion nach dem sommerlichen Tiefstand sich **kräftig zu heben.** Im **Buchdruckgewerbe** hielt sich die Beschäftigung ungefähr auf **Vorjahreshöhe.** Neuerdings beginnt sie etwas anzusteigen, und zwar eher bei den Zeitungsdruckereien als bei den Werk- und Akzidenzdruckereien. Die Anzahl der **Neuerscheinungen im Buchhandel** war im zweiten Vierteljahr noch um 3.4% geringer, im dritten Vierteljahr dagegen bereits um 12.3% größer als im Vorjahr. Bei den Neuauflagen beträgt die Steigerung im dritten Vierteljahr fast 22%, bei den Erstauflagen knapp 11%.

Im Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn setzte sich die seit Monaten beobachtete **Verkehrsbelebung auch im Oktober** fort. Im Vergleich zum Vormonat waren die Wagengestellungszahlen um 5.7% höher, erreichten aber nicht ganz den Umfang der Steigerung 1932 und 1931, waren indessen größer als 1930 und 1929. Das Ergebnis des **Personenverkehrs** kann unter Berücksichtigung des jahreszeitlich bedingten Rückganges des Reiseverkehr **noch als zufriedenstellend** bezeichnet werden, wenngleich es nicht ganz das vorjährige erreicht hat.

In Holland hat ein bekannter Professor bereits die Abkehr vom Goldstandard gefordert. In der Schweiz hat man Bankenschwierigkeiten und verzeichnet Kapitalherabsetzungen. **Nur die deutsche Mark tendiert international sehr fest, weil Deutschland seine Währungskrise bereits hinter sich hat und, nach Dr. Schacht, die Mark stabil bleiben soll.**

Die Preisentwicklung in Deutschland.

Ein Ueberblick des Instituts für Konjunkturforschung.

Seit Anfang des Jahres hat der **Druck auf die Preise nachgelassen.** Damit ist eine mehr als vier Jahre andauernde **Periode sinkender Preise abgeschlossen.** In den letzten Monaten setzten nun die Bemühungen ein, die in der Krise durcheinandergewürfelten Preisrelationen neu zu ordnen. In Industrie und Handel hatte der Rückgang der Preise zusammen mit der Verminderung des Absatzes die Bilanzen der Unternehmen zerrüttet. In der Landwirtschaft hatte der Preissturz die Bauern an den Rand des Abgrundes gebracht, weil bei den gesunkenen Preisen die zur Erfüllung des Schuldendienstes und zum Kauf von Industrie-Waren erforderlichen Geldbeträge nicht mehr erwirtschaftet werden konnten. Es war daher zu erwarten, daß bei der ersten Milderung des konjunkturellen Drucks in allen Teilen der Wirtschaft sehr rasch das Bestreben erwachen würde, die Preisrelationen zu verbessern. Bisher sind aber die **Preissteigerungen im allgemeinen kleiner geblieben,** als vielfach erhofft oder befürchtet wurde. Auf vielen Gebieten blieben die Versuche zu Preiserhöhungen in ihren Anfängen stecken, weil, allgemein gesagt, die „Kaufkraft" (Kredit und Einkommen) noch nicht so gefestigt ist, daß größere Preiserhöhungen ohne Gefährdung der Arbeitsbeschaffung tragbar wären. Eine umfassende Preishausse würde jetzt noch, wie es im **Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung** heißt, zusammenbrechen müssen, ehe sie den Unternehmungen genützt hat. Vom Juli 1928, dem konjunkturellen Höhepunkt, bis April 1933 war die **Großhandelsindexziffer** von 141,6 (1913 = 100) auf 90,7 gesunken. Der letzte Stand der Indexziffer (21. November) betrug 96,3. Der Preissturz ist also erst zu knapp einem Neuntel wieder aufgeholt worden. Die verhältnismäßig **stärkste Steigerung der Preise** ergab sich in der Gruppe der **Agrarstoffe.** In den übrigen Gruppen waren die Preiserhöhungen vergleichsweise viel **kleiner.** Bei den **Produktionsmitteln verharren die Preise** sogar auf ihrem **tiefsten Stand.** Ansätze zu Preiserhöhungen, die sich hier im Sommer herausbildeten, wurden im Keime erstickt.

Wenn die Preise der **landwirtschaftlichen Erzeugnisse** so rasch gestiegen sind, so ist dies auf die **Maßnahmen der Regierung zum Neuaufbau des Bauerntums** zurückzuführen. Auf den Märkten der **Industrie-Erzeugung** sind dagegen Preissteigerungen teilweise **durch den Einfluß der Regierung verhindert** oder vielfach auf einen unumgänglich notwendigen Umfang **beschränkt** worden; denn die Wirkung der zur Arbeitsbeschaffung eingesetzten Beträge soll nicht durch Preiserhöhungen geschmälert werden. Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen haben also auf der einen Seite (Landwirtschaft) Preissteigerungen gefördert, auf der anderen aber gleichzeitig gebremst (Industrie). Soweit in der Industriewirtschaft trotzdem höhere Preise durchgesetzt und behauptet werden konnten (z. B. Textilien) handelte es sich überwiegend um Einflüsse der zeitweilig steigenden Tendenz an den ausländischen Rohstoffmärkten.